Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 6. März 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 55

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinoiser Kohlenstreik droht!

Keine völlige Einigung über Lohn-Skala erzielt.

Springfield, Ill., 6. März. Der gemeinsame Lohn-Ausschuß der Grubenarbeiter und der Grubenbesitzer für die erwähnten Kohlenfelder hat noch immer keine Einigung erzielt. Die Grubenbesitzer sagen, sie seien für endgiltige Vertagung, wenn die Arbeiter auf der Lohn-Erhöhung bestehen sollten. In diesem Fall, sagen die Vertreter der Arbeiter, wird für den 1. April ein allgemeiner Streik angeordnet werden.

Springfield, Ill., 6. März. Wie die Dinge augenblicklich liegen, droht ein neuer Ausstand von 40,000 Illinoiser Kohlengräbern im County Williamson, sowie im nördlichen Theile des Staates, wo die dünnen Kohlenadern liegen, da die Lohn-Ausschüsse der beiden Parteien für diese Felder sich nicht über eine Lohn-Skala geeinigt haben. Jeder Vorschlag der Grubenarbeiter wurde von den Grubenbesitzern niedergestimmt, und umgekehrt. Der Sekretär des Staats-Grubenarbeiter-Verbandes, Herr Ryan, erklärte, er werde nichts thun, um die Arbeiter dieser Felder vom Streiken abzuhalten.

Colorado Springs, Kolo., 6. März. Antwortlich des Ersuchens der Westlichen Föderation der Grubenarbeiter, an die Erz-Hüttenwerke in Colorado City, die von dieser Föderation geboykottet sind, keine Sendungen mehr zu machen, hat der Verband der Bergwerkbesitzer vom Cripple Creek-Distrikt in einer Versammlung eine Resolution angenommen, welche besagt, daß keine Person oder Organisation das Recht habe, Vorschriften bezüglich des Zumarktebringens des geförderten Erzes zu machen.

Denver, Kolo., 6. März. Der Geschäftsführer des Rio Grande-Bahnsystems, Edson, hat sich erboten, den Lokomotivführern und Heizern dieses Bahnsystems, welche eine Lohnerhöhung verlangen, die Lohnrate zu gewähren, die kürzlich am Santa Fe-Bahnsystem eingeführt wurde. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe; aber die Entscheidung kann jeden Augenblick fallen.

Philadelphia, 6. März. Gegen die American Bridge Co. ist vom Internationalen Verband der Brücken- und Baueisen-Arbeiter ein Streik erklärt.

Der Schiedsgerichtsspruch.

Wie er angeblich in Sachen des Kohlenstreiks ausfallen wird.

New York, 6. März. Der „N. Y. Herald" läßt sich folgende Zusammenfassung der Entscheidung, welche die Roosevelt'sche Kohlenstreik-Schiedsgerichts-Kommission abgeben wird im Voraus mittheilen:

Die Löhne für Kohlenförderung werden um mindestens 10 Prozent (20 Prozent waren bekanntlich gefordert) erhöht werden, von der Zeit der Rückkehr der Grubenleute zur Arbeit (im letzten Oktober) an berechnet. Die pro Tag bezahlten Angestellten erhalten zwar keine Lohn-Erhöhung; doch wird empfohlen werden, ihnen für einen 9-stündigen Arbeitstag dieselbe Bezählung zu gewähren, wie bisher.

Das System der Bezahlung wird regulirt werden. Wo immer es thunlich, werden die Grubenbesitzer ersucht werden, nach dem Gewicht zu bezahlen. Die Grubenleute werden Lohnberechnungs-Kontroll-Vertreter auf ihre eigenen Kosten haben; dies wird so ziemlich einer weiteren Lohn-Erhöhung gleichkommen.

Es wird eine indirekte Anerkennung der Gewerkschaft stattfinden, indem Präsident Roosevelt die Entscheidung auch Herrn Mitchell als Präsidenten des Grubenarbeiter-Verbandes unterbreiten wird.

Die Entscheidung soll auf 3 Jahre gelten, mit Empfehlung, alsdann Lohn u. s. w. nach bezeichneten Grundsätzen zu schlichten.

Am Galgen.

Duluth, Minn., 6. März. Charles F. L. Henderson wurde heute früh um 2 Uhr wegen Ermordung seiner Mätresse Ida McCormick (am 21. Juni v. J. tödtete er sie durch 17 Stiche, nachdem er sie hatte sagen hören, daß sie ihre Neigung auf einen anderen Mann übertragen habe) gehängt. Er ging mit ungewöhnlicher Kaltblütigkeit in den Tod. Dem Sheriff und allen Assistenten desselben verehrte er zuletzt noch Rosen, unter Danksagungen für gütige Behandlung.

Er verlangte eine halbe Stunde Zeit für eine Rede und erklärte dann, mit fester Stimme, er empfinde kein Bedauern über die That, und es werde sich noch herausstellen, daß er nicht mit Vorbedacht gehandelt habe. Dann wandte er sich zu dem Sheriff um und sagte: „Ich bin bereit".

Bottineau, N. D., 6. März. William Roß wurde wegen der Ermordung von Thomas Wash (am 5. Juli 1902) in aller Frühe hingerichtet. Er ging muthig in den Tod, sprach Bedauern über das Verbrechen aus und sagte Allen mit fester Stimme Lebewohl. Der Tod trat in 11 Minuten ein.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 6. März. Im Abgeordnetenhaus brachte Clarence S. Darrow von Chicago eine Vorlage ein, daß das Verschwörungs-Gesetz in Illinois aufgehoben, und fortan keine Person mehr in diesem Staate auf Grund desselben angeklagt oder prozessirt werden soll.

Ferner reichte Hr. Darrow eine Vorlage ein, welche die Abschnitte 45, 46 und 46 a der Abtheilung 1 des Erlasses zur Revidirung des Gesetzes betreffs der Kriminal-Rechtspflege speziell widerruft. Diese Abschnitte beziehen sich auf Verschwörung.

Zur Begründung seiner Anträge sagte Hr. Darow, Verschwörungs-Anklagen gehörten zu den Ueberbleibseln dunkler Zeitalter; wenn ein Monarch des Mittelalters sich eines lästigen Unterthanen habe entledigen wollen, so habe er ihn einfach wegen Verschwörung prozessiren und ihn hängen und viertheilen lassen.

Außerdem unterbreitete dieser Abgeordnete eine Vorlage, wonach jede Person, welche lebendige Tauben oder andere Vögel zu dem Zweck hält, sie als Schieß-Treffziel zu benutzen, sowie jede Person, die auf einen solchen Vogel schießt, mit einer Geldbuße von nicht weniger, als $3, und nicht mehr, als $200 für jedes Vergehen belegt werden soll. Auf das Schießen von Jagdgeflügel in wildem Zustand findet diese Vorlage keine Anwendung.

Nords Vorlage betreffs Amendirung des Zivildienst-Gesetzes für Cook County (mit Chicago) wurde ebenfalls im Abgeordnetenhaus unterbreitet. Die Gehälter der Zivildienst-Kommissäre sind darin auf $3000 pro Jahr festgesetzt, und die Kommission darf auch nothwendige Ausgaben für Drucksachen, Schreibmaterial und andere beiläufige Zwecke machen und in Anrechnung bringen. In anderen Beziehungen ist die Vorlage nur eine Kopie des jetzt vorhandenen Gesetzes.

Abg. Welston brachte eine Vorlage ein, welche das Korporations-Gesetz dahin amendirt, daß Korporationen, die nicht zum Profitmachen organisirt sind, keine Verpflichtung haben, dem Staatssekretär jährliche Berichte einzureichen.

Ferner wurden u. A. eingebracht:

Von Rinaker — eine Vorlage für ein einheitliches Primärwahlen-System in den Illinoiser Counties außerhalb Cook.

Von McManaman — Abschaffung der Gemeinrechts-Verbrechen und Vergehen und Verfügung, daß fortan nur für die Verletzung irgend eines Statuten-Gesetzes des Staates Verfolgung stattfinden kann.

Von Luke — Berechtigung von Anwälten für die beklagte Partei in Kriminalfällen das Schlußwort zu haben.

Von Pattison—Widerruf des Gas-„Frontage"-Gesetzes.

Von Nohe — Die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde soll, nachdem der Termin der jetzigen Mitglieder abgelaufen ist, aus dem Gouverneur, dem Staatssekretär und dem Auditor öffentlicher Rechnungsberichte bestehen.

Es gab im Abgeordnetenhaus ein lebhaftes Wort-Gefecht zwischen dem früheren Sprecher Sherman und dem Abg. Shanahan von Chicago über die Frage der Verweisung einer gewissen Vorlage, welche in der Session von zwei Jahren aus dem Landwirthschafts-Ausschuß kam, an den Ausschuß für Lebendvieh durch den damaligen Sprecher Sherman. Der Letztere stellte Shanahans Behauptungen mit scharfen Worten in Abrede.

Die gestrige Senats-Sitzung bestand im Wesentlichen nur aus dem Gebet, durch den Bischof Fallows. Man nahm von der Verhandlung von Geschäften Abstand, weil zu wenige Mitglieder zugegen waren.

Die Senats-Extratagung.

Washington, D. K., 6. März. Man erwartet, daß die Extra-Tagung des Senats vom neuen Kongreß nicht über drei Wochen dauern wird, und der kubanische Gegenseitigkeits-Vertrag sowie der Panamakanal-Vertrag verhältnißmäßig rasche Erledigung finden werden.

Die demokratischen Senatoren hielten heute einen wichtigen Kaukus ab, und Gorman erlangte seine alte Stellung als Fraktions-Vorsitzer wieder.

Leiche einer Chicagoerin.

New York, 6. März. In einem Zimmer eines möblirten Miethshauses an West 37. Str. fand man die Leiche einer Frauensperson, welche, wie man aus einem vorgefundenen Briefe schließt, Nellie Fletcher war. Der Tod war offenbar schon seit mehreren Tagen eingetreten. Am Sonntag war die Frauensperson in Begleitung eines Mannes nach dem Logis gekommen, und Letztere hatte gesagt, sie kämen aus Chicago und wollten kurze Zeit in dem Hause bleiben. Den Mann sah man nicht wieder.

Indeß kamen die Behörden zu der Ansicht, daß der Tod der Frauensperson durch natürliche Ursachen erfolgt sei.

Feuersflammen.

Fairhaven, Wash., 6. März. Eine Feuersbrunst zerstörte die Anlage der Bellingham Lumber & Shingle Co. und beschädigte auch den Nord-Bahnhof sowie mehrere Bahnwagen, die auf den Geleisen der Northern Pacificbahn standen.

Die ersten Berichte über den Brand waren übertrieben gewesen.

Michigans Republikaner.

Detroit, 6. März. Hier trat die republikanische Staatskonvention für Michigan zusammen. W. W. Wedemeyer führte den temporären Vorsitz und hielt eine längere Rede, nach deren Schluß der Bundessenator und frühere Kriegsminister Alger auf Verlangen eine kurze Ansprache hielt. Nachher machten der Bundessenator Gallinger von New Hampshire und der frühere Bundessenator Thurston von Nebraska Bemerkungen.

Bourke Cockran ist krank.

New York, 6. März. Eine Privat-Kabeldepesche meldet, daß der berühmte Redner und Politiker Bourke Cockran in Assouan, Egypten, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung erkrankt ist, jedoch bereits das Schlimmste überstanden hat. Eine Woche hindurch schwebte er in großer Gefahr.

Ausland.

Jener Sensationsprozeß.

Die, des Giftmords beschuldigte Stift-Oberin.

München, 6. März. Hier hat die Verhandlung des (seinerzeit in der „Sonntagpost" erwähnten) Sensationsprozesses gegen die Oberin des Maximilian-Waisenstifts, Fräulein Elisabeth v. Heusler, begonnen. Sie steht unter der Anklage, einen Giftmordversuch begangen zu haben, und wurde im Dezember letzten Jahres verhaftet. (Die Vorgeschichte der Affäre reicht bis zum Juli zurück. Damals erkrankte nach einem heftigen Streite mit der Oberin eine Pflegerin, die 26-jährige Minna Wagner, und zwar — wie sie behauptete — nachdem sie den Rest des Inhalts einer Kaffeetasse ausgetrunken hatte. Die verdächtigen Erscheinungen, unter welchen Uebelkeit bei der Pflegerin auftrat, veranlaßten ihre Aufnahme in ein Krankenhaus. Dort war sie aber vollständig wiederhergestellt worden und befand sich später in ihrer Heimath Feuchtwangen. Schon bei der Erkrankung sprach sie die Vermuthung aus, das Opfer eines Mordversuches seitens der Oberin gewesen zu sein, und fand damit auch ein Echo in der Presse; doch sahen sich die Behörden nicht zu einem Vorgehen gegen Fräulein v. Heusler veranlaßt. Um so größeres Aufsehen erregte es, als die Oberin im Dezember plötzlich durch Kriminalbeamte aus dem Stifte geholt und in das Untersuchungs-Gefängniß geführt wurde. Fräulein v. Heusler, eine 54jährige Dame von bisher vortrefflichem Rufe, entstammt einer adeligen Offiziersfamilie; ein Bruder ihres Vaters war bairischer General und Hofmarschall des Herzogs Max in Baiern.)

Erdbeben in Mitteldeutschland.

Voigtland und das Riesengebirge heimgesucht.

Berlin, 6. März. Seit zwei Tagen werden im sächsischen Voigtland und im Erzgebirge Erderschütterungen verspürt. Die gestrigen waren nur unbedeutend, aber die heutigen waren heftig. Die Bewohner von Graslitz flohen auf die Straße. Man spürte die Erschütterungen bis nach Plauen, Reichenbach und Zwickau. In Unter-Sachsenburg und zu Asch wackelten die Häuser mehrere Sekunden lang. Es herrschte allenthalben an den betreffenden Orten bedeutende Aufregung.

Bürgermeisterwahl-Radau.

Kopenhagen, Dänemark, 6. März. Wie erwartet wurde, hat der Stadtrath, in welchem die Sozialisten gegenwärtig die Mehrheit haben, den Sozialisten Jensen, einen Haus-Anstreicher, zum Bürgermeister gewählt. Nach der Wahl begleitete ein Fackelzug, an welchem sich die Mitglieder aller Gewerke mit Musikkapellen betheiligten, den neuen Bürgermeister von der Stadthalle nach dem Bureau der Zeitung „Sozial-Demokratie", wo Reden gehalten und Lieder gesungen wurden. Es war eine riesige Menschenmenge zugegen. Die Kundgebungen arteten in Ruhestörungen aus, und es entspann sich ein Kampf mit der Polizei. Viele wurden verletzt, und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Zugunsten der Gräfin Kwilecka.

Berlin, 6. März. Die Angelegenheit der Gräfin Kwilecka, die bekanntlich ein fremdes Kind untergeschoben haben soll, um das Majorat ihrer Familie zu wahren, scheint sich zugunsten der schwer beschuldigten Frau zu wenden. Die Prozeßgegner der Gräfin, Herrenhausmitglied Graf Hektor Kwilecki auf Oporowo, sowie dessen Sohn, Graf Stanislaus Kwilecki auf Dobrojew, haben durch ihren Vertreter, den Rechtsanwalt Cichowicz, die Erklärung abgegeben, daß sie den fraglichen Sohn der Gräfin als den legalen Erben anerkennen.

Anastasia will wieder heirathen.

München, 6. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, wird die verwittwete Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, die Mutter des regierenden Großherzogs, welche jüngst zur Heldin eines Hofskandals gemacht wurde (wie in der letzten „Sonntagpost" berichtet) morganatisch einen russischen Großfürsten heirathen, dessen Name noch nicht bekannt gegeben worden ist. Die Großherzogin ist seit dem 10. April 1897 Wittwe.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Dunkle Ursachen.

C. M. Robertson mißhandelte seine Stenographin.

Sein Verhör auf den 13. März verschoben.— Untersuchung im Gange.

Die Polizei bemüht sich, Licht in das Dunkel zu bringen, welches zwei Ereignisse im Leben C. M. Robertsons, eines Mitgliedes der Firma C. M. Robertson & Co., Nr. 178 Monroe Str., umgibt.

Der Herr wurde heute im Harrison Straßen-Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt, seine Stenographin, Frl. M. M. Harrington, mißhandelt zu haben. Da Frl. Harrington, die, um sie zu zwingen, als Zeugin gegen ihren angeblichen Angreifer aufzutreten, des unordentlichen Betragens angeklagt wurde, noch nicht im Stande war, ihr Schmerzenslager zu verlassen, so wurde das Verhör des Angeklagten auf den 13. März verschoben.

Robertson und Frl. Harrington wurden gestern Nachmittag um fünf Uhr im Kontor der Firma verhaftet. Als Polizist Walsh das Zimmer betrat, stand Robertson mit zum Schlage erhobenem Arme vor seinem blutenden Opfer, dessen Bluse zerfetzt war. Der Beamte stieß einen Warnungsruf aus und Robertson ließ den Arm sinken. Er sowohl, als Frl. Harrington weigerten sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Der Angeklagte, ein bekannter Salonlöwe, figurirte am 17. Dezember 1902 in einem gleichfalls der Aufklärung bedürftigen Falle und es scheint den Untersuchungsbeamten nicht ganz ausgeschlossen, daß beide Fälle in Beziehung zu einander stehen.

An jenem Abend wurde er, als er den düsteren, nach seinem Kontor führenden Hausflur durchschritt, hinterrücks überfallen und niedergeschlagen. Er sah seinen Angreifer nicht. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 3338 S. Park Ave., wo er die Polizei bat, den Vorfall geheim zu halten.

Er behauptete zu glauben, daß ein entlassener Arbeiter sein Angreifer gewesen sei, ersuchte aber die Detektives McSween und O'Rourke, die Untersuchung einzustellen. Er war aus der Bank gekommen, als er niedergeschlagen wurde. Der Thäter aber hatte keinen Versuch gemacht, ihn zu berauben, obgleich der Briefumschlag, welcher mehrere hundert Dollars enthielt, aus der Rocktasche hervorlugte. Niemand sah den Angreifer seine Flucht bewerkstelligen. Die Polizei gelangte schließlich zu der Ueberzeugung, daß er den 5. Stock, in dem der Ueberfall verübt wurde, nicht verlassen hatte.

Frl. Harrington hatte als Erste die Seite des Mißhandelten erreicht. Obgleich der Ueberfall kaum 20 Schritte von ihrem Pulte entfernt verübt wurde, erklärte sie, erst davon Kenntniß erlangt zu haben, als Herr Robertson in das Kontor taumelte und lallte: „Ich bin nicht beraubt worden. Rufen Sie nicht die Polizei." Er fiel dann angeblich über sein Pult. Sie habe geschrieen und den Vormann gerufen. Diesem gegenüber wiederholte Robertson seinen Wunsch, daß weder die Polizei benachrichtigt, noch ein Arzt gerufen werde. Der Vormann holte trotzdem Dr. A. W. Baer aus dem Security-Gebäude herbei. Dieser bezeichnete den Zustand des Patienten als besorgnißerregend. Er wollte eine Polizeiambulanz bestellen. Dagegen protestirte Robertson, der schließlich mittels Ambulanz nach Hause geschafft wurde. Dort weigerte er sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Robertson leugnete gestern nicht, Frl. Harrington geschlagen zu haben. Er murmelte mehrmals: „Ihr Bruder!" Die Polizei weiß nicht, was sie von dieser Bemerkung halten soll.

Geistlicher geisteskrank.

Methodistenpastor Caldwell für irrsinnig erklärt.

Pastor J. M. Caldwell, einst ein vorsitzender Aeltester der Methodisten-Episkopalkirche, ist heute Nachmittag nach einer geheim geführten Untersuchung für geisteskrank erklärt und der Anwalt N. M. Jones zu seinem Vormund ernannt worden. Der Kranke wird in einem Privat-Irrenhause in Wisconsin untergebracht werden. Pastor Caldwell war seit nahezu 35 Jahren als Seelsorger thätig.

Niedergeknallt.

Der Schankwirth John Liston, Nr. 758 35. Str., befindet sich unter $1000 Bürgschaft in der 35. Str.-Revierwache unter der Anklage in Haft, dem 21-jährigen Michael O'Connor, als dieser sich heute früh von der Wirthschaft mit einem gewissen Geo. Ratz, Nr. 3533 Wallace Straße, prügelte, eine Kugel in den Schenkel gejagt zu haben. O'Connor befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 3442 Wallace Str., in ärztlicher Behandlung.

* In einem Güterwagen der Ill. Zentral-Bahn am Seeufer wurde heute Mittag die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

* In Oak Park ist heute Vormittag das Haus der Familie Waters, Nr. 721 N. Taylor Str., in Abwesenheit der Bewohner durch Feuer zerstört worden. Man vermuthet Brandstiftung.

Die Würfel fallen.

Starke Betheiligung an den republikanischen Vorwahlen.

Betrügerische Wahlzettel.

Harlan warnt vor betrügerischen Wahlzetteln.—Seine Forderung um Eintrittskarten zur Konvention abgelehnt.—Stadtraths-Kandidaten.

J. M. Harlan: „Ich werde aufgestellt werden. Ich kann über die Zahl der Delegaten, welche verpflichtet werden, für mich zu stimmen, keine bestimmten Zahlen angeben, doch werden es weit mehr sein, als zur Nomination erforderlich sind."

Greame Stewart: „Der Wahlfeldzug ist abgeschlossen und ich bin mit den Aussichten völlig zufrieden. Ich habe für die Art meiner Feldzugsleitung keine Abbitte zu thun. Ich erwarte, nominirt zu werden."

Trübes, regnerisches Wetter am Tage der republikanischen Vorwahl, ein böses Omen für den Kandidaten der unabhängigen Elemente der republikanischen Partei! Trotz des Wetters war aber heute Mittag bei Eröffnung der Stimmplätze der Andrang der Stimmgeber ein ungewöhnlich großer, und wenn derselbe während der übrigen Stunden des Nachmittags anhält, so ist Harlans Aussicht immerhin nicht zum Verzweifeln. Die Maschine war natürlich mit Sack und Pack ausgerückt, auf die Butterbrod-Brigade hat das Wetter keinen Einfluß.

In Stewarts Hauptquartier wurde heute früh die Stärke der beiden Kandidaten wie folgt berechnet: Stewart 724, Harlan 203, zweifelhaft 13; und in Harlans Hauptquartier: Harlan 498, Stewart 399, zweifelhaft 43. Zur Nomination sind 471 Stimmen erforderlich. Die Konvention findet morgen Mittag und Nachmittag in der Waffenhalle des Ersten Regiments an der Michigan Avenue und 16. Straße statt.

Der Hauptkampf fand auf der Nordseite statt; die Leute Stewarts behaupten, diese vollständig gewinnen zu können. Herrn Harlans Anhänger berufen sich auf den Riesenbesuch aller Versammlungen, in denen Herr Harlan gesprochen hat, im Vergleich zu dem zumeist schlechten Besuch der Stewart'schen Versammlungen als Beweis dafür, wie die Strömung unter den Stimmgebern ist.

Herr Harlan hat gestern Abend sich genöthigt gesehen, sowohl in den Versammlungen, in welchen er sprach, wie durch die Presse die Stimmgeber vor betrügerischen Delegatenzetteln zu warnen, welche, zumeist für „Union" Delegaten" in vielen Wards verbreitet seien, anscheinend im Interesse Harlans. Echte „Union-Delegationen" seien nur in der 7., 25., 26., 30., 31., 32. und Theilen der 6. und 33. Ward im Felde, alle anderen derart bezeichneten Stimmzettel seien auf Fälschung berechnet, und die auf denselben verzeichneten Delegaten seien Anhänger Stewarts.

Im vierten Vorwahlen-Distrikt der vierzehnten Ward ist ein solcher Stimmzettel allgemein verbreitet worden. Auf demselben stehen als Delegaten John Johnston, John R. Deisher und Geo. Daveny, und als Stellvertreter Dr. Higgins, C. H. Stallerup und Josiah Cox, Stewart-Leute. Das echte Harlan-Ticket enthält folgende Namen: C. N. Terrell, E. W. Stanwood und John S. Holmes als Delegaten, und John Lutchiffe, Robert Austin und E. K. Dyson als Stellvertreter.

In der 22. Ward und Theilen des Town of Lake sind Delegatenzettel verbreitet worden, deren Spitze den Namen keines Bürgermeister-Kandidaten trägt. Die Empfänger werden ersucht, für diese Delegaten zu stimmen. Letztere würden, je nach dem ausgesprochenen Wunsche der Mehrheit der Bürger für Harlan oder Stewart stimmen. Die genannten Delegaten sind Anhänger Stewarts.

Im fünften Vorwahlen-Distrikt der dritten Ward ist der Name von Dr. Hirsch unbefugt auf ein Stewart-Ticket gestellt worden. Dr. Hirsch gehört Harlans Kampagne-Ausschuß an.

W. W. Baird, Präsident der Grundeigenthums-Börse, erklärt seinen Namen auf einer Flugschrift zu Gunsten Stewarts für eine Fälschung. Er sei für Harlan.

Harlan forderte von Vorsitzer Conway vom republikanischen County-Zentral-Ausschuß gestern Abend die Hälfte der Einlaßkarten zur Konvention, um zu verhindern, daß die Maschine die Zuschauerräume mit ihren Anhängern packe. Conway lehnte das ab mit der Begründung, daß die Eintrittskarten in üblicher Weise durch die Mitglieder des Zentral-Ausschusses vertheilt würden, und zwar würde jeder Delegat und jeder Stellvertreter eine erhalten, sowie zweieinhalb Mal so viel, als die Ward Delegaten habe, zur Vertheilung an Parteigenossen. Herr Harlan verlangte dann eine gleich große Zahl, wie zu so allgemeiner Vertheilung bestimmt seien, damit seine Anhänger gleiche Gelegenheit wie die Stewarts hätten, an der Konvention theilzunehmen, doch wurde das abgelehnt.

Stewarts Leute behaupten, ihnen seien aus Chas. Guerneys Druckerei, 6351 S. Halsted Str., die Stimmzettel für den 6. Distrikt der 7. Ward gestohlen worden. Sie hatten jedoch Zeit, neue drucken zu lassen.

Auch in die Verhandlungen der Versammlung, welche behufs Organisation die unabhängigen Zigarrenhändler gestern Abend im Freimaurertempel, 617 N. Clark Str., abhielten, spielte die Politik hinein. Dort erschien nämlich Graeme Stewart, nicht als Kandidat, sondern als Wholesale-Grocer, und ermuthigte die Anwesenden in ihrem Kampfe. Vorsitzer Albert Breitung verlas auch ein Telegramm, welches Herr Stewart in den letzten Tagen der Kongreß-Sitzung an Senator Cullom gerichtet hatte und in welchem er diesen aufforderte, gegen die Ausmerzung des Paragraphen im Dingley-Tarifgesetze zu protestiren, welcher die Verschenkung von Prämien mit Tabak verbietet. Diese Methode benutzt der Tabak-Trust in seinem Kampfe gegen die unabhängigen Mitbewerber. Auch Richter Kavanagh und Stadtanwalt Taylor hielten Ansprachen.

* * *

Die „Municipal Voters' League" hat folgende Warnung erlassen: Die Stimmgeber sollten darauf achten, auf wen die Kandidaten zur Aldermen-Konvention verpflichtet sind. Selbst einem so ausgezeichneten Stadtrathsmitgliede, wie Eidmann, droht in der letzten Stunde unerwartete Opposition. In der 15., 26., 27., 32., 35. Ward und wahrscheinlich auch in anderen werden Versuche gemacht anstößige Stadtrathskandidaten auf dem einen oder anderen Bürgermeister-Ticket einzuschmuggeln. Die einzige Sicherheit in solchen Wards, in denen kein sogenanntes Union-Ticket im Felde ist, besteht darin, den Wahlzettel zu stimmen, welcher die Namen von Stadtrathskandidaten trägt, über die der Wähler im Klaren ist, und über der Liste der Delegaten zur Stadtkonvention den Namen des Bürgermeisterkandidaten niederzuschreiben, welchen der Wähler vorzieht oder aber die Delegaten auf den Zettel zu schreiben, welche für den, dem Wähler genehmen Bürgermeister-Kandidaten sind. Die Wahlkommissäre rathen von der Benutzung von gedruckten Zetteln ab; man schreibe nieder, was man will. Man achte auf die Stadtrathskandidaten.

Heute Abend finden neun Stadtraths-Konventionen statt, nämlich in der 3., 6., 7., 8., 9., 15., 24., 25. und 32. Ward, andere sind auf morgen, Montag u. s. w. anberaumt.

Heute Abend dürften die folgenden Stadtrathskandidaten wieder aufgestellt werden:

3. Ward— Milton J. Foreman.
6. Ward— Linn H. Young.
7. Ward— Frank J. Bennett.
8. Ward— P. H. Moynihan.
9. Ward— Nathan T. Brenner.
15. Ward— Bernard J. Anderson, Henry Bartell oder Frank Falk.
24. Ward— William H. Ehemann.
25. Ward— Winfield P. Dunn.
32. Ward—Henry F. Eidmann.

Herrn Eidmann's Gegner ist ein Knappe Lorimers.

Die republikanischen Stadtraths-Konventionen in den einzelnen Wards finden in den nachbenannten Hallen, zu der angegebenen Zeit, Abends, statt:

1. Ward— Republikanisches Hauptquartier, 76 Fifth Avenue, 10. März.
2. Ward— 31. Str. und Indiana Ave., 10. März.
3. Ward— 3641 State Str., 6. März.
4. Ward— 2521 S. Halsted Str., 21. März.
5. Ward— 3012 Archer Ave., 9. März.
6. Ward— 4231 Cottage Grove Ave., 6. März.
7. Ward— 284 Ost 63. Str., 6. März.
8. Ward— 9203 Houston Ave., 6. März.
9. Ward— Union und Canalport Ave., 6. März.
10. Ward— 626 S. Center Ave., 14. März.
11. Ward— 590 Süd Ashland Ave., 10. März.
12. Ward— 1268 W. 12. Str., 9. März.
13. Ward— 1292 Van Buren Str., 9. März.
14. Ward— 835 Lake Str., 7. März.
15. Ward— Nordostecke California Ave. und Division Straße, 6. März.
16. Ward— Milwaukee und Ashland Ave., 9. März.
17. Ward— Milwaukee Ave. und Huron Straße, 9. März.
18. Ward— 148 W. Madison Str., 9. März.
19. Ward— 256 Süd Halsted Str., 11. März.
20. Ward— Van Buren und Honore Straße, 9. März.
21. Ward— 259 N. Clark Str., 9. März.
22. Ward— 243 Sedgwick Str., 14. März.
23. Ward— 122 Lincoln Ave., 10. März.
24. Ward— Nordwestecke Lincoln und Wellington Ave., 6. März.
25. Ward— 1351 Diversey Blvd., 6. März.
26. Ward— 1740 Lincoln Ave., 6. März.
27. Ward— 1231 Armitage Ave., 9. März.
28. Ward— 550 Armitage Ave., 11. März.
29. Ward— 53. Str. und Ashland Ave., 11. März.
30. Ward— 312 W. 47. Str., 7. März.
31. Ward— Nordostecke 63. und Halsted Straße, 7. März.
32. Ward— 6922 Wentworth Ave., 6. März.
33. Ward— 75. Str. und Dobson Ave., 9. März.
34. Ward— 40. Ave. und 12. Str., 7. März.
35. Ward— 121 Nord 48. Ave., 10. März.

Im Countygebäude war bereits heute Vormittags Feiertagsstille. In keinem Amtszimmer waren mehr Beamte anwesend, als unbedingt zur Erledigung der laufenden Geschäfte erforderlich waren. Die Uebrigen halfen an den Stimmplätzen das Vaterland retten.

Wegen der Vorwahl wurde auch die auf heute angesetzte Verhandlung in dem Kongreßwahl-Kontest zwischen Lorimer und Durborow bis Montag verschoben.

* * *

Die Plaidoyers in dem Prozesse des, der Unterschlagung angeklagten Angestellten der Staats-Apothekerbehörde, Chaffee, wurden heute beendigt, und der Fall wurde heute Nachmittag den Geschworenen übergeben. Unter den Zuschauern bei der Verhandlung war auch „Dr." T. N. Jamieson, der republikanische Politiker. Chaffees Vertheidiger behauptete, der Angeklagte habe das angeblich unterschlagene Geld Henry Stahl und Julius Schroeder gegeben; Beide sind Angestellte der genannten Behörde, und Schroeder ist ein Neffe von Wilhelm Bodemann, dem Präsidenten derselben.

* * *

Bei der Wahlbehörde wurde heute Klage darüber geführt, daß bei den republikanischen Vorwahlen Stimmzettel benutzt werden, welche unbefugter Weise mit dem Union-Abzeichen versehen sind. Die Sache wird untersucht werden.

* * *

Viele Stimmzettel, welche heute abgegeben werden, mögen ungiltig sein, weil das Unionabzeichen auf denselben befindlich ist. Die Wahlkommissäre schätzen die Zahl der heute benutzten, mit dem Unionabzeichen versehenen Stimmzettel auf fünfzig vom Hundert.

Repräsentant Pendarvis brachte der Wahlkommission heute zwei Stimmzettel aus der 27. Ward, von denen einer von seinen Freunden hergestellt war und ein kleines Uniondruck-Abzeichen trug, während auf dem anderen, feindlichen Zettel ein Unionabzeichen von vier Zoll im Durchschnitt prangte. Anwalt Wheelock von der Wahlkommission theilte ihm mit, daß letzterer Zettel nicht gezählt werden sollte und daß es von den Umständen abhinge, ob der andere rechtsgiltig sei.

Im Powers-Gladen Kontest in der 19. Ward kam im letzten Jahre die gleiche Frage auf, doch wurde dieselbe der Wahlkommission nicht zur Entscheidung vorgelegt. Die Stimmzettel werden erst dann hinausgeworfen werden, wenn deren Gesetzlichkeit angefochten wird, was aber nur geschieht, wenn die gegnerische Seite kein Unionabzeichen auf ihren Stimmzetteln hat. Im letzten Jahre gingen 25 derartige Klagen ein.

* * *

Bei den republikanischen Vorwahlen der letzten Jahre wurden rund folgende Stimmenzahlen abgegeben:

Gouverneur, 1900, 78,000.
Bürgermeister, 1901, 53,000.
Stadtrath, 1902, 22,000.

Bei der heutigen Vorwahl rechnet man auf 75,000 Stimmen.

Advokat Wheelock entschied heute auch, daß ein Vorwahl-Richter nicht auch als Delegat amtiren könne, ein Wahlzettel, der seinen Namen trage, aber dadurch nicht ungiltig werde, sondern der Stellvertreter an die Stelle des Delegaten trete.

Polizeichef O'Neill machte seine Leute heute darauf aufmerksam, daß die Wirthschaften zwischen 12 und 7 Uhr geschlossen sein müßten, und sie darauf zu achten hätten. Den Vorwahlen gegenüber hätten die Polizisten sich unparteiisch zu verhalten. In den ersten Stunden des Nachmittags verliefen die Vorwahlen auch sehr ruhig.

Der Prozeß der Kohlenbarone.

Ueber tausend Personen als Geschworenen-Kandidaten vernommen.

Ueber tausend Personen sind in dem Prozesse der Indianaer Kohlengrubenbesitzer im Kriminalgericht bereits vernommen worden und noch immer fehlen drei Männer, um die Jury vollständig zu machen. Die Kosten dieser unglaublichen Wirthschaft für das County stellen sich auf fünftausend Dollars und die Anwälte erschöpfen sich bei der Vernehmung der zum Geschworenendienst vorgeladenen Leute in Spitzfindigkeiten. Gegen Ex-Richter Wing, den Anwalt der Grubenbesitzer, wird der Vorwurf erhoben, daß er die Sache möglichst zu verschleppen versuche. Richter Chetlain läßt den Advokaten ziemlich freie Hand.

Jugendliche Einbrecher.

August und Frank Yunik und Herman Becker, halbwüchsige Schlingel, wurden gestern Abend unter der Anklage verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingesperrt, einen Einbruch in die Wohnung von John C. Gremo, Nr. 864 S. Western Ave., verübt und $5 baares Geld, einen Ueberzieher, Bücher und sonstige Werthsachen gestohlen zu haben. Sie sollen dieselbe Wohnung schon früher einmal geplündert haben.

* Die letztwillige Verfügung der hier am 8. Okt. verstorbenen Frau Jane Ottman wurde heute im Nachlaßgericht als gesetzlich erklärt. Das Testament, welches John T. Schofield als Erben des auf $20,000 bewertheten Nachlasses einsetzt, war von Frau Avaretta Tutwiler, einer Base der Erblasserin, auf seine Rechtzulässigkeit hin angegriffen worden.

* W. R. Rafferty, der frühere Finanz-Sekretär der Gummi-Arbeiter-Union, soll im Kriminalgericht wegen Veruntreuung von Vereinsgeldern prozessirt werden. Er will zu seiner Vertheidigung anführen, daß er als Verbandsmitglied auch Miteigenthümer des Geldes gewesen sei und daß er doch sein eigenes Geld nicht veruntreut haben könne.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen regnerisch; wärmer; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois, Indiana und Wiskonsin: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen regnerisch; wärmer; an Stärke zunehmende südliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen regnerisch und wärmer; an Stärke zunehmende südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 33 Grad; Nachts 12 Uhr, 33 Grad; Morgens 6 Uhr, 33 Grad; Mittags 12 Uhr, 38 Grad.

Das Pharaonen-Armband.

Von Auguste Groner.

(1. Fortsetzung.)

Der Graf war allein, allein im Wohnzimmer seiner Frau. Doch er benutzte dieses Alleinsein nicht, um noch einmal gründliche Nachschau zu halten.

In einem Fauteuil war er niedergesunken und starrte vor sich hin. Lange, lange saß er so, in tiefes, peinvolles Sinnen gebannt. Dann hob er langsam das Haupt und warf einen scheuen Blick nach einem zierlichen Ecktischchen. Dort stand ein Doppelbildniß in einem schweren, silbernen Rahmen. Es war sein und Adriennes Porträt aus den Tagen ihrer Brautzeit.

Wie glücklich Beide damals gewesen! Sie, weil sie ihn liebte, er, weil er mit diesem anmuthigen Weibe ein riesiges Vermögen erheirathete. Er war nicht mehr jung und seiner diplomatischen Laufbahn müde. Das so wohl ausgefüllte Leben eines reichen, an keinen Beruf geketteten Weltmannes behagte seinen verbrauchten Nerven weit besser.

Ja — damals hing der Himmel voller Geigen für die Beiden — aber später — durch all' die langen Jahre, in denen sie, um den Zwiespalt der Herzen zu verbergen, reisten und im Ausland lebten, war ihm ihre Liebe zur Last, war ihr seine Rücksichtslosigkeit zur bitteren Qual geworden. Ach, wie war Alles anders geworden, als sie sich's geträumt! Adrienne — nicht er. Er wußte ja, daß die Liebe zu einer nicht ewig ist, aber sie, die aus dem Kloster in die Welt, in die Ehe getreten war — sie hatte aus den dicken Mauern Ideen mitgenommen, viel zu unbestimmt und zart, als daß sie, wenigstens durch einen Mann, wie er es nun einmal war, hätten in die Wirklichkeit übersetzt werden können. Daran hatte diese Ehe gekrankt, und das wußte die Welt, trotz aller Vertuschungsversuche. Ob sie wohl sehr überrascht thun wird, diese böse Welt, wenn sie erfährt, daß die hübsche, exzentrische Gräfin vom Schauplatz dieser unglücklichen Ehe verschwunden ist?

Während der Graf sein ganzes Eheleben rasch an sich vorübergleiten läßt, können sich seine Augen nicht von dem Bilde der Frau trennen, die er unglücklich gemacht, die er dafür fast gehaßt und die nun — nimmer da ist. Ein eigenthümliches Kältegefühl rieselt dabei durch seine Adern, ein Kältegefühl, das ganz gut zu dem harten, trotzigen Zug paßt, der in sein hübsches, blasses Gesicht tritt.

Endlich erhebt er sich und verläßt das Gemach. Im Korridor findet er Clementine, welche die Unruhe aus ihrem Zimmer getrieben hat.

„Löschen Sie die Lampen und schließen Sie die Zimmer der Gräfin ab,“ sagt er, dann geht er die Treppe hinunter.

Seine Stimme ist heiser, sein Gang schwerfällig. Die Alte merkt es und seufzt.

In der nächsten Minute fährt der Wagen aus dem Portal.

„Zur Polizeidirektion,“ befiehlt der Graf hart und kurz; seine Stimme bebt nicht mehr.

* * *

„Seien Sie versichert, Herr Graf, daß die Sache mit aller denkbaren Delikatesse betrieben werden wird,“ sagte eine halbe Stunde später der Polizeidirektor, Baron Bingen, zu dem verlassenen Gatten. Die beiden Herren erheben sich, reichen einander die Hände, und dann begleitet der Baron seinen Besuch artig bis zur Thüre seines Büreauzimmers.

Als er wieder zu seinem Arbeitstisch zurückkehrt, sieht er nach der Uhr.

„Neun Uhr,“ denkt er, „und gestern Morgen um neun Uhr verließ sie das Haus, somit hat die Frau sechsunddreißig Stunden Vorsprung, falls sie abgereist ist.“

Er schellt. Einer seiner Beamten tritt ein. Er nimmt die kurz gegebenen Befehle entgegen und entfernt sich wieder.

Der Telegraph spielt alsbald, und der Polizeidirektor, welcher dem Grafen Henri Sainte-Aulaire, dem einstigen Sekretär der hiesigen französischen Gesandtschaft, persönlich befreundet ist, läßt auch sonst nichts unversucht, um Licht in diese Angelegenheit zu bringen, die dem verlassenen Ehemann so qualvoll ist. Entweder sehnt er sich wirklich nach der Verlorenen — oder er ist ein Schauspieler von ganz seltenem Talent, der edle Graf.

Es ist ein einfacher, nicht einmal sehr seltener Fall. Dennoch beschäftigt er den Polizeidirektor sehr.

Es handelt sich für ihn nicht darum, weshalb Gräfin Adrienne so plötzlich ihren Gatten verlassen hat. Dieser hat es ja offen zugegeben, daß schon lange Unfrieden zwischen ihnen geherrscht, daß seine Frau die kleinen Liebschaften, die ihm Lebensbedürfniß waren, viel zu ernst nahm und es ihn in ihrer leidenschaftlichen Art zuweilen merken ließ, daß er im Grunde von ihr abhänge, daß i h r großes Vermögen ihm den Glanz schaffe, nach welchem er so geize, und daß sie dafür mindestens Treue fordern könne. Diese eine Forderung hatte Sainte-Aulaire eben nicht erfüllt — was Wunder, daß ihr endlich die Geduld ausgegangen war, und daß sie mit diesem Schritt die wohl längst beabsichtigte Scheidung einleitete.

Wozu aber diese Heimlichkeit, dies kindische Versteckenspiel?

Aber, war sie denn auch wirklich abgereist? Der erfahrene Mann hatte darüber einige Zweifel, ob deren er eben sämmtliche Polizeistationen der Stadt und ihrer Umgebung von dem Verschwinden einer Dame in seidenem, grauem Staubmantel, solchem Wollenkleid und mit rosengarnirtem Hütchen in Kenntniß hatte setzen lassen.

Er lächelt mitleidig, als er der hübschen, kleinen Frau gedenkt, die im besten Falle jetzt, Bitterkeit im Herzen, bei ihrem alten Vater oder ihren klösterlichen Erzieherinnen sitzt und vermuthlich ihren tollen Schritt schon bereut; denn sie liebt ja — das wissen alle ihre Bekannten — ihren Mann mit rasender Leidenschaft.

Und im schlimmsten Falle? Wo ist sie im schlimmsten Falle? — —

Es findet sich eben jetzt in der traurigen und traurig machenden Herbstzeit noch manch wichtiges Aktenstück auf dem Tische des Polizeidirektors, das er trotz der späten Stunde noch erledigen muß, doch während er Faszikel nach Faszikel durchsieht und da und dort seine Notizen macht, taucht immer wieder die zierliche Gestalt der Gräfin vor seinem geistigen Auge auf, und er seufzt dann — denn — er mag es anstellen wie er will — er kann nicht umhin, an den Fall zu denken.

Das war am siebenten Oktober Abends. Am achten zur selben Stunde wußte man noch immer nichts über den Verbleib der Gräfin.

Aus Schloß Montfort war ein Telegramm direkt an die Polizeidirektion eingetroffen; es meldete, daß Vicomte Montfort sich schon auf der Herreise befinde.

Auch war darin die Bitte enthalten, für die Auffindung der Vermißten zweitausend Franken auszuschreiben und auch sonst keinerlei Kosten in dieser Sache zu scheuen.

Dieses Telegramm traf am Morgen des achten Oktobers ein, bald danach erschien im Büreau des Polizeidirektors der Chef eines großen Bankhauses und erlegte daselbst im Auftrage einer französischen Firma, derselben, welche alle Geldgeschäfte des Vicomte besorgte, eine bedeutende Summe.

Baron Bingen war ein wenig verwundert darüber, daß der Vater der Gräfin so ohne Weiteres annahm, sie könne nur einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein. Im Uebrigen konnte zur Aufhellung dieser Sache nicht mehr geschehen, als schon geschehen war. Das Geld blieb bei der Polizei deponirt.

Am nächsten Tage kommt Bingen früher, weit früher, als sonst, in das Büreau. Der Fall läßt ihm keine Ruhe. Im Vorzimmer meldet ihm der Diener, daß Graf Sainte-Aulaire schon wartet. Doch tritt er deshalb nicht rascher ein, nein, diese Botschaft veranlaßt ihn, in das benachbarte Zimmer zu treten. Dort arbeitet ein Kommissär, der sich sofort erhebt.

„Sprechen Sie leise, lieber Winkler — der Graf ist bei mir drin. Gibt's etwa Nachrichten über seine Frau?“

„Nichts, Herr Direktor. Ein Selbstmord wurde bis jetzt nicht gemeldet, und die Nachforschungen in den Hotels waren erfolglos.“

„Wer war beauftragt?“

„Müller.“

„Gut! Ich will ihn später sprechen. Er ist noch nicht hier?“

„O doch! Er schläft im Dienstzimmer. Er war von gestern Abend bis heute gegen acht Uhr unterwegs. Soll ich ihn wecken lassen?“

„Keineswegs. Der braucht heute einen klaren Kopf, falls nicht etwa der Graf selbst Nachrichten hat. Jedenfalls, lieber Winkler, bleibt der Name der Dame so lange als möglich ungenannt!“

Der Kommissär verbeugte sich, während Bingen in sein Büreau geht. Dort steht Sainte-Aulaire am Fenster. Die Thür knarrt leise; rasch wendet sich der Graf um. Das Gesicht ist fahl, die Augen flackern unstet mit angstvollem Ausdruck.

„Haben Sie mir etwas Schlimmes zu sagen?“ fragt der Graf mit heiserer Stimme; dabei reicht er dem Eintretenden die Hand. Sie ist eisig kalt. Bingen ist in einer peinlichen Situation. Daß die beiden Telegramme, welche Sainte-Aulaire ihm jetzt hinhält, nichts Beruhigendes enthalten, weiß er selbst.

Die Sachlage ist unverändert. Gräfin Adrienne ist weder auf dem Schlosse ihres Vaters, noch im Kloster angekommen. Nachdem er mit zwei Blicken pro forma auch diese Telegramme durchflogen, drückt der Direktor den nervös zitternden Grafen auf den Stuhl und setzt sich, scheinbar recht gleichmüthig, ihm gegenüber.

„Ich habe Ihnen nichts Uebles zu melden. Jetzt kann ich es Ihnen sagen, daß ich mich noch gestern veranlaßt fühlte, natürlich nur in Ihrem Namen, in Schloß Montfort und in Paris telegraphisch anzufragen. Unser ganzer Beamtenapparat war in der Angelegenheit in Thätigkeit; man hat mit der größten Diskretion und ohne irgendwelche Namennennung überall nachgeforscht, jedoch nichts gefunden — weder Gutes noch Schlimmes. Deshalb aber, lieber Graf, sollen Sie nicht gleich den Kopf verlieren und gleich das Allerschlimmste befürchten. Muß denn ich Sie daran erinnern, daß Ihre Frau strenggläubig ist und damit ein Selbstmord ausgeschlossen ist?“

Der Graf wischt sich mit dem Seidentuch, das nicht weißer ist, als sein Gesicht, über die Stirne; dann sagt er mit Anstrengung: „Ich denke nicht an Selbstmord, trotzdem ich heute Nacht eine Entdeckung machte.“

„Die ist?“

„Adrienne hat vermuthlich gar kein oder doch nur ganz wenig Baargeld mitgenommen. Ich fand ihre Geldkassette, die ich aufsprengte, voll Gold und Banknoten und dabei auch die zwei Börsen, die sie für gewöhnlich braucht. Clementine, die Kammerfrau der Gräfin, weiß, daß diese nur noch ein winziges Geldtäschchen besaß, das fehlt allerdings.“

„Kann Ihre Frau Gemahlin nicht bei ihrem Bankier Geld erhoben haben?“ warf der Baron ein.

Sainte-Aulaire schüttelte den Kopf.

„Bestimmt nicht. Ich komme eben von ihm.“

„Das ist allerdings seltsam!“

„Vielleicht war sie außerordentlich aufgeregt, als sie ging. Exzentrisch war sie ja von jeher. Könnte sie da nicht etwas ganz Unbegreifliches gethan haben?“

Dem Polizeidirektor wollte es scheinen, als klängen die letzten Worte des Grafen auffallend dringlich. Er zuckte nur die Schultern und sagte ein wenig kühl: „Mir ist die erwähnte Exzentrizität nicht gerade aufgefallen, und ich hatte doch ziemlich oft die Ehre und das Vergnügen, die Gräfin zu sehen.“

Jetzt zuckte Sainte-Aulaire die Schultern und sagte gedehnt: „Dann, Monsieur, bin ich mit meiner Weisheit zu Ende.“

„Es könnte ja ein Verbrechen vorliegen.“

Auf diese Bemerkung hin entstand eine lange Pause. Der Graf hatte den Kopf gesenkt — es war, als ob er angestrengt das Muster des Fußteppichs untersuche.

(Fortsetzung folgt.)

Wie deutsche Straßen heißen.

Von Wolfgang Kirchbach.

Viel reichlicher als in Berlin stellt sich die Auslese origineller Straßenbezeichnungen in kleineren deutschen deutschen Städten dar, insbesondere auch in dem großen niederdeutschen Gebiet von Danzig bis Köln, wo das Plattdeutsche vielen Straßen und Märkten einen originellen Anstrich gibt. In Lübeck geräth man in eine enge Gasse unten bei der Trave, die heißt „Engelswisch“. Nicht weit davon sind zwei enge Gassen: „Dunkelgrüner Gang“ und „Hellgrüner Gang“. Lübeck ist auf einem langen Hügelrücken gebaut, auf dessen Höhe der Markt liegt und der sogenannte „Kuhberg“. Von diesen Plätzen führen links und rechts Straßen nach dem Hafen hinunter, die zumeist den Namen „Gruben“ führen. So gibt es da eine „Dankwartsgrube“, eine „Gröpelgrube“, eine „Marleßgrube“, eine „Engelsgrube“. Diese merkwürdige Stadt hat wie andere niederdeutsche Orte sogar eine „Hundestraße“—und wenn man den alterthümlichen Bau des Holstenthores bewundert hat, durch die „Schlüsselbuden“ gegangen ist, „Ellernbrook“ und andere Gassen durchgewandert hat, wird man am Hafen den Umschlageplatz als „Lastadie“ bezeichnet finden, ein Name, dem man auch in Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. begegnen wird. Durch eine „Barlanerföhr“ und die in niederdeutschen Städten überall vorhandene Fleischhauergasse kann man in Lübeck sogar in eine Gasse gerathen, die heißt „Fegefeuer“.

H a m b u r g ist moderne Großstadt, darum hat sich hier nicht so viel Originelles erhalten, aber dieses wenige erzählt auch hübsche altdeutsche Stadtmärchen. Hier kennt Jedermann den „Jungfernstieg“, den schon der deutsche Handwerksbursche besingt. Und wer dort spazieren geht, kann wirklich die reizendsten Jungfern von früh bis Abends sich ergehen sehen. Wer möchte glauben, daß man eine Straße den „Hopfensack“ benennen könnte? Und doch ist Hamburg die phantasievolle Stadt, die auch einen „Hopfensack“ hat — nicht zu verwechseln mit dem „Hopfenmarkt“ in derselben Stadt. Wer nicht die windschief stehenden Häuser am „Hopfensack“ gesehen hat, der kennt auch nicht Alt-Hamburg, wo die engen Gassen, die hinter den Häusern an den Fleeten, den Hafenkanälen, hinlaufen, Twieten heißen, so daß es da eine „Brandstwiete“ und andere solche „Twieten“ gibt. Mit Berlin hat Hamburg einen „Lohmühlenweg“ gemeinsam, was wir als sittengeschichtliche Thatsache schnell einflechten wollen; unten am Binnenhafen gibt es dort eine Quaigasse, die heißt „Kehrwieder“, gewiß die sinnigste Bezeichnung, die in einem Hafen gegeben werden kann. Merkwürdig ist in dieser Stadt beim Hopfenmarkt der Name „Große Burstah“ und „Altwandrahm“ hinter dem „Dovesfleet“. Merkwürdigerweise hat auch B r e m e n einen solchen „Wandrahm“; der „Herrlichkeit“, die in Bremen jenseits der großen Brücke liegt, wird man auch in anderen niederdeutschen Städten begegnen. Hier wurde uns auch eine „Marterburg“ merkwürdig, während die „Bleicherstraße“ jedenfalls in die Kategorie der Gewerkebezeichnungen gehört, der wir in der „Großen Bleichen“ in Hamburg wieder begegnen, die wiederum mit der „Wachsbleichstraße“ D r e s d e n s in verwandtschaftlicher Beziehung stehen dürfte. Originell ist in Bremen die „Kohlhökerstraße“, wo jedenfalls die Gemüsehökerinnen ihren Standort hatten. In Bremen gibt's eine Gasse, die heißt „Am schwarzen Meer“. „Im krummen Arm“ heißt eine im Winkel gebaute Straße ebenda, durch die man in eine andere kommt, die heißt „Auf der Kuhlen“.

Jenem merkwürdigen „Dunkelgrünen Gang“ in Lübeck entspricht in S t e t t i n ein „Schwarzer Gang“. Da dort in der Nähe auch ein „Zachariasgang“ ist, so sehen wir, daß das Wort Gang dem mitteldeutschen Wege entspricht. „Am Dobbawen“ in Bremen führt uns in besonderer Weise niederdeutsche Dialektformen zum Bewußtsein.

Als ich einst in H e i d e l b e r g über den „Faulen Pelz“ ging und mir sagte, daß eine solche Platzbezeichnung für eine Universitätsstadt jedenfalls ganz sinnreich erfunden ist, ahnte ich nicht, daß ich später in der Universitätsstadt G ö t t i n g e n in eine „Karspüle“ gerathen würde. Ich stellte mir ganz phantastische Dinge darunter vor, die mit „Spülen“ zusammenhingen; ich dachte mir, es müsse zu dem vielen Trinken der Studenten irgend eine gefährliche Beziehung haben. Aber es kam anders. Ortskundige Kenner des Plattdeutschen versicherten mir, die „Karspüle“ sei nichts anderes als das Kirchspiel. Als ich gleich darauf aber zu Göttingen mich in die „Stumpfebiel“ verirrte, da war mir's, als sei auch in meinem Verstande etwas stumpf geworden. Dieses plattdeutsche Räthsel ist so sphinxartig, daß ich es dem lieben Leser überlassen will, selbst den Oedipus dazu vorzustellen.

Eine der eigenthümlichsten Städte Deutschlands ist im Inneren noch immer A l t - B r a u n s c h w e i g. Es ist das niederdeutsche Nürnberg. Es hat die schönsten Straßennamen von der Welt. Was ist der „Gürzenich“ in Köln? „Kattreppeln“ muß eine Straße heißen, wenn sie einen in den Zustand bringen will, der einem geistigen Katzenjammer gleichkommt. Denn so heißt eine alte Gasse in Braunschweig, auf deren Dächern Nachts die Katzen miauen. Dort werden manche Gassen mit dem Namen „Klint“ bezeichnet, es gibt da eine „Radeklint“, eine „Bäckerklint“, eine „Südklint“. Dabei denkt man unwillkürlich an das mitteldeutsche „Klinze“; man entsinnt sich, daß eine solche enge Gasse in Jerusalem zu Jesu Zeit das „Nadelöhr“ hieß, durch das bekanntlich die Kameele nur mit Mühe durchpassiren konnten. Wie in Hamburg die „Twieten“ zu Hause sind, so hat Braunschweig eine „Bockstwete“, und wie in der Elbestadt ein „Hopfensack“ uns interessirte, so hat Braunschweig einen „Sack“ schlechthin. Diese Stadt, die Wilhelm Raabe, der Verfasser der „Chronik der Sperlingsgasse“, uns mit ihren alten Giebeln malt, hat eine „Kröppelgasse“, eine „Schöppenstedter Straße“, wobei man sich allerhand Gedanken machen kann, was für eine Art von Schöppenstedtern damit gemeint sein kann. Eine „Petersiliengasse“ ist zwar nichts besonderes, denn die haben in Nord und Süd andere Städte auch, da der Mensch Brühkartoffeln ohne Petersilie nicht gut essen kann. Gar merkwürdig aber muthet denjenigen, der nicht plattdeutsch versteht, „Hutfiltern“ an, wie wir denn auch in anderen niederdeutschen Städten „Hutfiltern“ begegnen. Das sind natürlich die „Hutfilzer“, die im Voigtland „Hüter“ heißen, was vielleicht auch indirekt mit dem „Huetplatz“ (Hutus) zu Hermannstadt in Siebenbürgen zusammenhängt. Dort fanden wir als Straßennamen eine „Kleine Erde“; auch einen „Admiral“. Einen recht drolligen Spitznamen weist in Braunschweig beim berühmten Löwen der „Ruhsäutchenplatz“ auf. Was ist „Ruhsäutchen“? Nun, jedenfalls plattdeutsch. Mir wurde es an Ort und Stelle als „Rauhfüßchen“ erklärt. Was für eine Geschichte aber mit dieser Bezeichnung zusammenhängt, um das zu erfahren, muß der verehrte Leser schon selbst nach Braunschweig reisen!

Originelle Straßenbezeichnungen hat sich auch K ö l n bewahrt: da gibt's einen „Hunnenrücken“, einen „Klapperhof“, eine Straße „Am Klingelputz“. Eine „Witschgasse“ ist vielleicht nach dem niederdeutsch = englischen „witsch“ eine Hexengasse. Der dortige „Rinkenpfuhl“ korrespondirt mit dem „Poggenpfuhl“ in D a n z i g, ebenso wie man eine Achterstraße auch in andern niederdeutschen Städten finden wird. In alledem sehen wir, daß der niederdeutsche Humor in den Städten Norddeutschlands bei Straßenbenennungen eine gewisse Rolle spielt — und zwar eine weit größere Rolle als in Süddeutschland. So hat M ü n c h e n wohl noch manchen alterthümlichen Namen, wie sein „Altheimer-Eck“ und seine „Löwengrube“, die uns an die „Gruben“ von Lübeck erinnert, ebenso wie seine Filserstraße an die Filler Norddeutschlands erinnert. Viele merkwürdige Straßennamen sind auch hier nach Gewerken genannt, zum Beispiel die „Schäfflergasse“, die in mitteldeutschen Städten „Böttchergasse“ heißen würde, die „Pfistergasse“, die im Norden eine „Bäckergasse“ sein würde. Auch in A l t - W i e n gibt's neben den eingangs gezeichneten großen Kategorien noch einige besondere Bezeichnungen, zum Beispiel den weltbekannten „Naschmarkt“. Eine „Sechskrügelgasse“ begrüßen wir als einen besonderen Fang, eine „Siebenbrunnenstraße“ klingt auch gut historisch, die „Wollzeile“ erinnert uns daran, daß „Zeile“ auch sonst in Süddeutschland das Wort für Straße ist, wie zum Beispiel die „Zeil“ in Frankfurt a. M. „Salzgries“ ist in Wien auch ein sittengeschichtlich interessanter Name.

Aus H a n n o v e r nennen wir noch den „Klagesmarkt“, die „Hirschlache“ aus E r f u r t, aus F r a n k f u r t a. M. die „Weißfrauenstraße“, den „Weckmarkt“, die bestimmte sittengeschichtliche Vorstellungen erwecken. Und wenn eine Stadt wie L e i p z i g wenig Absonderliches aufzuweisen hat, so darf es sich doch durch seinen „Brühl“ rühmen, auch etwas zur Sammlung unserer Kuriositäten beizutragen. Solche Bezeichnungen wie „Am Oelberg“, „Himmelshof“ in N ü r n b e r g, die auf religiöse Vorstellungen zurückgehen, sollen hier nicht weiter verfolgt werden, ihnen begegnen wir überall. Wenn wir aber dort eine Nadlergasse treffen, so erinnert uns dieser Name an ein Gewerbe, das im gegenwärtigen Deutschland fast ganz ausgestorben und durch andere Gruppirungen kaufmännisch = industrieller Art verdrängt ist. Vor 1870 gab es noch in allen deutschen Städten Nadler, in den siebziger Jahren begannen sie auszusterben; Kurz- und Galanteriewaarengeschäfte, Spielwaarenbazare und andere Handelszweige haben sich in die Waaren getheilt, die der Nadler zu führen pflegte.

Aus dem Schatz unserer Notizen erwähnen wir noch die „Schöffergasse“ in D r e s d e n, die wohl vom „Schoß“, von der Zollerhebung, ihren Namen hat. „Am Queckbrunnen“ und „Am Tatzberg“ in derselben Stadt. In diesen mitteldeutschen Gegenden wird man auch öfters literarisch-gebildete „Poetenwege“ finden. „Plattleithen“ da, wo Vorstädte auf steilem bergigen Terrain stehen. In R o t h e n b u r g o. T. kam ich einst durch eine „Totenweth“; U l m rühmt sich eines „Seelengrabens“; unsere besondere Hochachtung können wir auch nicht der „Achtungsstraße“ in H e i l b r o n n versagen. Wer unserem Beispiel folgt und in deutschen Städten solche absonderlichen Straßennamen beachtet, wird noch manche merkwürdige Fahrt thun können, selbst wenn er als ein neuer Tannhäuser in jene Straße von Hamburg gerathen sollte, die den verführerischen Namen „Venusberg“ trägt.

TONSILINE

ist ein perfektes Hausmittel für Halskrankheiten — Wunde Kehle, wunder Mund und Bräune weichen schnell seiner Wirkung. Es ist nicht langsam und ermüdend bei der

Heilung

sondern gibt fast sofortige Linderung. Tonsiline ist vollständig harmlos. Es steht allein als ein wunderbares modernes Mittel für

Halsschmerzen

und alle ähnlichen Leiden.
25 und 50c bei allen Apothekern.
THE TONSILINE CO. CANTON, O.

Hautanschwellungen sind schreckliche Leiden für die Kleinen und für manche älteren Leute. Leicht geheilt. Doan's Ointment versagt nie. Augenblickliche Linderung, dauernde Heilung. In jeder Apotheke, 50 Cents. mo,mi,fr—anj

Darf der Kronprinz von Sachsen wieder heirathen.

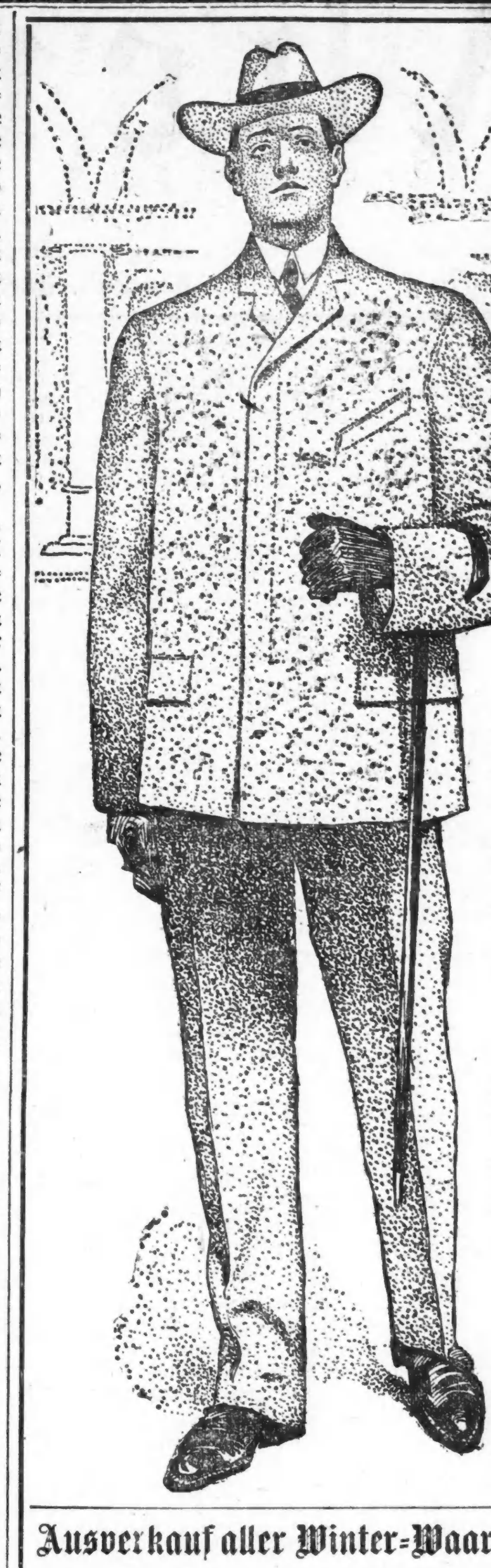
Justizrath Dr. Porsch, fürstbischöflicher Konsistorialrath und Mitglied des kirchlichen Ehegerichtshofes für das Bisthum Breslau, hat auf diese, jetzt in Sachsen vielbesprochene Frage folgende Auskunft ertheilt:

An eine kirchliche Scheidung sei natürlich nicht zu denken; denn das Konzil von Trident lehre im Kanon 7 seiner 24. Sitzung ausdrücklich, daß schon der aus der Kirche ausgeschlossen und im Banne sei, der nur behaupte, „daß die Kirche irre, da sie lehrte und lehrt, daß nach der Lehre des Evangeliums und der Apostel (Matth. 19, Luk. 16, 1. Cor. 7 u.s.w.) wegen Ehebruchs des einen Ehegatten das Band der Ehe nicht aufgelöst werden könne, und daß keiner von beiden, nicht einmal der Unschuldige, der nicht Ursache zum Ehebruch gab, eine andere Ehe eingehen könne, solange der andere Ehegatte lebt, und daß derjenige, welcher nach Entlassung der Ehebrecherin eine andere ehelicht, oder diejenige, welche sich nach Entlassung des Ehebrechers einem anderen verehelicht, Ehebruch begehe.“ Dagegen gebe es keinen päpstlichen Dispens, unter keinen Umständen.

Der Katholik muß, wenn er von seinem Ehegatten getrennt leben will — er ist sonst doch zur ehelichen Gemeinschaft verpflichtet, und diese kann von jedem Gatten gefordert werden — sich an die kirchliche Behörde, d. h. an das bischöfliche Konsistorium, wenden. Thut er das und weist er triftige Gründe nach, welche eine „Trennung von Tisch und Bett“ rechtfertigen, dann ist es ihm unbenommen, beim weltlichen Gericht die Trennung der weltlichen Seite des Ehebandes zu erlangen. Das ist kirchlicherseits nicht verboten, weil es aus vermögensrechtlichen und, z. B. im vorliegenden Falle, aus staatsrechtlichen Gründen, wegen Führung des Namens, Pflege und Erziehung der Kinder u.s.w. nothwendig sein kann. In dem vorliegenden Falle würde z. B. ohne die bürgerliche „Scheidung“ (nicht „Trennung“) die Prinzessin Luise demnächst Königin geworden sein. Ebenso kommt bei der bürgerlichen Scheidung auch die Frage der Alimentirung in Betracht. Deshalb mußte sich der sächsische Kronprinz von seiner Gemahlin nach bürgerlichem Recht scheiden lassen.

Dieser bürgerliche Scheidungsspruch geht aber die kirchliche Behörde und den Papst nichts an. Wie schon gesagt, ist eine kirchliche Scheidung ausgeschlossen, und es könnte sich vor dem kirchlichen Gerichtshofe (Konsistorium) und dem Papst nur darum handeln, ob ein Grund vorliege, wonach die Ehe für null und nichtig zu erklären wäre. Ein solcher Nichtigkeitsgrund sei aber im vorliegenden Falle bisher nicht vorgebracht und soweit bekannt, könne auch ein solcher nicht geltend gemacht werden. Die erste Ehe Napoleons des Ersten sei deshalb für nichtig erklärt worden, weil nach der Vorschrift des „Concilium Tridentinum“ ausdrücklich zur Giltigkeit erfordert werde, daß eine katholische Ehe vor dem zuständigen Pfarrer und zwei Zeugen geschlossen wird. Nun habe sich aber Napoleon von einem Kardinal trauen lassen, der weder selbst zuständig war, noch sich die Genehmigung des zuständigen Pfarrers eingeholt hatte. Hier seien aber derartige Gründe ausgeschlossen. Zunächst hätte sich also der Kronprinz an das bischöfliche Konsistorium in Bautzen zur Einleitung des kanonischen Prozesses zu wenden gehabt, das dann gerade bei der Wichtigkeit der Sache sich auch vielleicht nach Rom gewendet habe. Davon aber, daß der Kronprinz sich wieder verheirathen wolle, sei nichts verlautet.

Heilt Erkältung in einem Tag.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets.
Diese Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c.



STERN CLOTHING Co.
North Avenue und Larrabee Str.

Frühjahrs-Ueberzieher.

Gerade erhalten von zuverlässigen Fabrikanten eine große Auswahl Ueberzieher der neuesten Mode, gemacht in den neuesten Schattirungen von Covert Stoffen. Hübsche, ansprechende Kleider, die so gut sind wie die viel theuerern in Bezug auf Aussehen und Facon behaltenden Qualitäten — Unser Frühjahr Special . . . $10

Männer-Hosen.

Speziell. Für diesen Samstag haben wir 230 Paar feine Worsted Hosen zum Verkauf bestimmt, in einer Anzahl von wünschenswerthen Mustern gemacht. Sie passen sehr gut, sind nach der neuesten Mode und werden gewöhnlich für $3.50 und $4 verkauft — zum Verkauf zu $2.38

Spezieller Bargain in

Kinder-Anzügen.

Von letztem Frühjahr übrig geblieben, $3.45, $2.95 und $2.45 Werthe. Die Facons sind nicht sehr verschieden von denjenigen dieses Jahres — aber der Unterschied genügt, uns zu veranlassen sie zu räumen zu $1.98

Ausverkauf aller Winter-Waaren—$18 u. $20 Männer-Ueberzieher, $10

American Family Soap

und „andere".

„Andere" sind Fälschungen, die der schnellreichwerden wollende Mann Euch aufzudrängen versucht.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wahnsinn wird geltend gemacht.

Hamilton, O., 6. März. Trotz der entgegengesetzten Erklärung verschiedener Aerzte, werden die Vertheidiger des geständigen Frauen-Mordwürgers Alfred A. Knapp auf der Theorie beharren, daß derselbe wahnsinnig sei. Knapps vierte — jetzige — Gattin, sowie seine Eltern, seine Brüder, seine Schwestern und sein Schwager, werden bezeugen, daß es mit Knapp nie mehr im Oberstübchen richtig gewesen sei, seit er von einem Füllen getreten wurde; dies geschah, als er erst fünf Jahre alt war. Die Vertheidigung erwartet, auch von Nachbarn und von Mitarbeitern Knapps Aussagen über verschrobene Manieren desselben zu erlangen.

Knapp zeigt sich im Gefängniß gleichgiltig und ist sogar der fröhlichste der Gefangenen; er verbringt seine Zeit mit Kartenspielen und Lesen.

Evangelist erblindet.

New York, 6. März. Der berühmte Sing-Evangelist Ira D. Sankey, seinerzeit Mitarbeiter von Dwight L. Moody, ist, wie gemeldet wird, von völliger Blindheit befallen worden. Er steht jetzt in seinem 63. Jahre und lebt mit seinen Angehörigen drüben in Brooklyn, 148 South Oxford Str. In neuerer Zeit war er weniger thätig gewesen, und 1897 hatte er sich seiner Gesundheit halber lange Zeit im südlichen Kalifornien aufhalten müssen. Sankey war bis vor einem Jahre Methodist, ebenso wie sein Vater, war aber dann Mitglied der Presbyterianer-Kirche geworden.

Eisenbahnler-Krawall.

Parkersburg, W. Va., 6. März. — Sheriffsgehilfen und Werkführer unterdrückten einen Aufruhr italienischer Arbeiter an der neuen Zweigstrecke der Little Kanawha-Bahn, welche zum Gould'schen System gehört, in der Nähe von Burning Springs. Die Italiener wollten weggehen, weil die Arbeit wegen Hochwassers verzögert wurde. Man erklärte ihnen, sie dürften das nicht, bis sie ihr Eisenbahn-Fahrgeld, das von Chicago aus bezahlt worden war, abgearbeitet hätten. Es folgte ein Kampf, in welchem Knüppel, Aexte und Revolver benutzt wurden. 4 Italiener sollen tödtlich verletzt sein, und ein anderer verlor einen Arm. 25 Italiener aber entkamen in's Gehölz und sind noch nicht wieder eingefangen.

Ausland.

England als Muster.

Berlin, 6. März. Die „Marine-Rundschau" veröffentlicht einen höchst interessanten und lehrreichen Artikel aus der Feder des Fregatten-Kapitäns v. Pustau, welcher zur Zeit an der Marine-Akademie in Kiel als Lehrer thätig ist. Der Verfasser läßt die Gefechtskräfte zur See Revue passiren und verbreitet sich speziell über die Panzerschiffe und Kreuzer der fünf größten Seemächte, Großbritannien, Frankreich, Rußland, Ver. Staaten und Deutschland. Aus der tabellarischen Uebersicht, welche Kapitän v. Pustau gibt, geht das enorme Uebergewicht Englands zur Evidenz hervor. Keine der übrigen Mächte kann sich auch nur im Entferntesten mit Englands Gefechtskräften zur See messen. Namentlich hebt der Verfasser den geschlossenen einheitlichen Aufbau der englischen Linienschiffsflotte hervor gegenüber den vielen verschiedenartigen und veralteten Typen anderer Flotten. Darin liegt, seiner Ansicht nach, eine Lehre für Deutschland, auf dem begonnenen Wege des systematischen, zielbewußten Ausbaus der Flotte unbeirrt fortzufahren.

Agrarische Gründung pleite.

Berlin, 6. März. In leitenden Landwirthschaftsbündler - Kreisen herrscht großes Mißvergnügen darüber, daß das Halle'sche Kornhaus, die erste und größte agrarische Gründung ihrer Art in Deutschland, infolge schlechten Geschäftsganges liquidiren mußte. Man fürchtet, daß es ähnlichen Gründungen, die nicht einmal so gut fundirt waren, über kurz oder lang ebenso ergehen wird.

Verstimmung im Vatikan über Bischof Korum.

Köln, 6. März. Die „Kölnische Zeitung" weiß zu melden, daß das Vorgehen des Bischofs Korum gegen die paritätische Töchterschule in Trier und der herausfordernde Kanzel-Erlaß der Priester der Diözese im Vatikan sehr unliebsames Aufsehen erregt haben. Man soll dort offen sich dahin ausgesprochen haben, daß der Zeitpunkt zu einem solchen schroffen und herausfordernden Auftreten höchst unglücklich gewählt sei. Im Vatikan erkennt man es an, daß die deutsche Regierung erst kürzlich durch die Verhandlungen betreffs der Straßburger Universität sowie hinsichtlich der Aufhebung von Paragraph 2 des Jesuitengesetzes ihr Entgegenkommen bewiesen hat. Die freimüthige Erklärung des Reichskanzlers v. Bülow, daß „die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des deutschen Reiches es nicht länger als nothwendig erscheinen lassen, einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Jesuitenorden angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen oder gegenüber ausländischen Ordensangehörigen eine besondere Ausweisungsbefugniß bestehen zu lassen", hat im Vatikan ein willkommenes Echo gefunden, und man möchte natürlich Alles vermieden sehen, was die deutsche Regierung vor den Kopf stoßen könnte. Da im Bundesrath erst noch eine Mehrheit für die Aufhebung des in Rede stehenden Jesuitengesetz-Paragraphen zu gewinnen ist, so kommt das Vorgehen des Bischofs Korum natürlich sehr ungelegen.

England fürchtet Krieg mit Deutschland?

London, 6. März. Der britische Premierminister Balfour verkündigte im Unterhaus den Entschluß des Marine-Ministeriums, bei St. Margarets Hope, am Nordende vom Firth of Forth, eine neue Flottenstation zu errichten, um nöthigenfalls eine Konzentrirung der britischen Flottengeschwader in der Nordsee zu erleichtern. Diese Maßnahme kann kaum etwas Anderes bedeuten, als, daß rasche Vertheidigungs-Vorkehrungen gegenüber Deutschland für eine gebieterische Nothwendigkeit gehalten werden! Es ist übrigens schon vor Kurzem einmal gerüchtweise die Rede davon gewesen, und dieses Gerücht rief in interessirten deutschländischen Kreisen lebhafte Unruhe hervor.

Es werden gleichzeitig noch andere militärische Vorkehrungen getroffen, deren manche unzweifelhaft auf Rußland gemünzt sind.

Knaben-Duell in Wien.

Wien, 6. März. Zwei feuchtohrige Jungen waren über ein Schulmädchen in Händel gerathen, und beschlossen, die Affäre durch ein Duell auszugleichen. Es erfolgte eine förmliche Herausforderung; Schulkameraden erklärten sich bereit, als Sekundanten zu fungiren, aber in dem Glauben, daß die ganze Sache ein Scherz sei. Als die beiden Kampfhähne in dem, zur Walstatt erkorenen Gehölz mit wirklichen Revolvern erschienen, bekamen die Sekundanten es mit der Angst und suchten das Weite.

Die Haupt-Akteure blieben jedoch und wechselten in vollem Ernst drei Schüsse, die aber sämmtlich fehlgingen. Darauf kamen die Duellanten überein, das Loos entscheiden zu lassen, wer von ihnen Selbstmord begehen sollte. Der Verlierer versuchte am nämlichen Abend, die Verabredung auszuführen. Er wurde mit einer Wunde in der Schläfe aufgefunden. Man glaubt, daß die Verletzung sich nicht als tödtlich erweisen wird.

Wegen Soldaten-Mißhandlung.

Königsberg, 6. Febr. Wegen Mißhandlung von Gemeinen wurde der Leutnant Steffens dahier kriegsgerichtlich zu drei Monaten Festung verurtheilt.

Nicht weniger, als 118 Anklagen wurden gegen Steffens vorgebracht; 25 derselben bezogen sich auf das Schlagen von Soldaten mit dem Säbel.

Koreanischer Pump.

Brüssel, 6. März. Die koreanische Regierung unterhandelt mit belgischen Bankiers für eine Anleihe von 30 Millionen Dollars; dieselbe soll durch die Importzölle gedeckt, und den belgischen Bankiers sollen mehrere wichtige Eisenbahn-Konzessionen gewährt werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Cincinnati wird gemeldet, daß der Ohio nicht weiter steigt.

— Aus dem Irren-Hospital in Fulton, Mo., sind 4 Wahnsinnige entsprungen.

— Die Verluste an Hornvieh in Texas infolge des jüngsten Schneesturms werden auf $200,000 beziffert. Der Sturm wüthete dort acht Tage.

— Die Legislatur von Maine lehnte eine Vorlage ab, wonach das Prohibitionsgesetz auf's Neue zur Volksabstimmung unterbreitet werden sollte.

— Frau Greenwood und ihre drei Kinder wurden zu Springfield, O., an der Big Four-Bahn überfahren und kamen sämmtlich um.

— Zu Morristown, N. J., starb Josiah Muir, Erfinder der papierenen Eisenbahnräder, im Alter von 91 Jahren.

— Vater, Mutter und Schwester von Theodor J. Shaffer, dem Präsidenten des Eisen- und Stahlarbeiter-Verbandes, liegen gegenwärtig in Pittsburg auf den Tod darnieder.

— Zu Chattanooga, Tenn., begann die erste Jahreskonferenz von farbigen Präsidenten der Landwirthschafts- und Handwerk-Schulen der Südstaaten.

— In Pittsburg entleibte sich aus unbekanntem Grunde der 70jährige Hugh Dixon, indem er von der Forward-Ave.-Brücke 135 Fuß hinab auf die Erde sprang.

— Die New Yorker Baumwoll-Börse hatte gestern wieder einen sehr aufgeregten Tag. Der Bullen-Führer Daniel J. Sully soll den, Tags zuvor erlittenen Verlust von über $1,000,000 mehr, als eingebracht haben.

— Die drei neuen Schlachtschiffe, deren Erbauung der Kongreß angeordnet hat, werden „Vermont", „Kansas" und „Minnesota" benannt werden, und die zwei neuen Kreuzerboote „Mississippi" und „Idaho".

— In La Crosse, Wis., wurde der alte Friedensrichter Julius J. Hirsheimer unter der, vom vielfachen Millionär Caurgill erhobenen Anklage verhaftet, eine kleine Quantität Kohle gestohlen zu haben.

— Unter dem Verdacht, den Fabrikanten Edwin L. Burdick in Buffalo, N. Y., ermordet zu haben, ist Frau Seth T. Paine zwar noch nicht in Haft genommen, aber unter polizeilicher Bewachung.

— In Toledo, O., wurde Al. Wade wegen Ermordung der Kate Sullivan zu elektrischer Hinrichtung verurtheilt, — das erste Todesurtheil im County seit dem Jahre 1856. Zwei Brüder Wade's haben sich noch in derselben Sache zu verantworten.

— James Beahan, Zahlungsbeamter der amerikanischen Gesundheitsbehörde in Manila, der wegen Unterschlagung und Urkunden-Fälschung prozessirt werden sollte ist nach Shanghai geflohen. Seine Auslieferung wird verlangt.

— Das Montana'er Staats-Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, wonach der Verfasser eines Leitartikels denselben unterzeichnen, und der Eigenthümer eines Blattes mindestens einmal monatlich seinen Namen auf der ersten Seite desselben angeben muß.

Ausland.

— In Bombai, Indien, fand der erste (bekannte) Uebertritt einer Christin zum Glauben Zoroasters statt. Die Betreffende ist eine Französin.

— Das britische Kreuzerboot „Pallas", das letzte Boot der verbündeten Mächte in den venezolanischen Gewässern, ist von La Guaera abgefahren.

— Das neue Budget für die britische Armee umfaßt Gesammtausgaben von $171,225,000 und verfügt eine Armee von 235,761 Mann, ausschließlich der Truppen für Indien.

— Die Sieger in der vierten Runde der 2. Hälfte des internationalen Schachturniers in Montekarlo waren: Albin (über Moreau) und Mieses (über Taubenhaus). Alle übrigen Partien endeten in Remis.

— Die deutsche Militär-Verwaltung hat umfassende Versuche mit drahtloser Telegraphie begonnen. Die Ballon-Abtheilung der Eisenbahn-Brigade ist dabei, zwischen Berlin und dem Harzgebirge Stationen einzurichten.

— Die „Vierte Partei" in England hat sich im Unterhaus bei der Abstimmungen über die Bewilligungen für die Kolonien zur Geltung gebracht und die Regierungsmehrheit auf 43 herabgemindert.

— Die französische Abgeordnetenkammer hieß zu später Stunde gestern Abend das Budget mit 371 gegen 82 Stimmen gut. Kurz vor der Vertagung versetzte Bagnol seinem Kollegen Loque eine Ohrfeige und wurde von ihm zum Duell gefordert.

— Die deutsche „Fleischer-Zeitung" meldet: Der Londoner Zweig des amerikanischen Schlächter-Trusts macht große Anstrengungen, Oleomargarin-Fabriken in Deutschland und Holland zu erwerben, in der Absicht, dieselben zu einem Trust zu vereinigen.

— Kaiser Wilhelm hat sämmtlichen Marine-Geistlichen, den protestantischen sowohl wie den katholischen, Abschriften seines bekannten, an den Admiral Hollman gesandten Schreibens, den babylonischen Ursprung von Theilen der Bibel betreffend, zugesandt.

— In einer, in Hamburg abgehaltenen Versammlung der Kolonialgesellschaft, in welcher Dr. Scharlach den Vorsitz führte, tadelte derselbe die Alldeutschen, weil sie durch ihr Verhalten im Auslande Mißtrauen gegen die deutschen Kolonialprojekte erweckten und z. B. das Mißtrauen der brasilischen Regierung verschuldet hätten.

— Der Präsident der St. Louiser Ausstellung, Herr D. R. Francis, ist von Madrid nach Paris zurückgereist. Es wurde ihm seitens der spanischen Regierung die Versicherung zutheil, daß Spanien sich an der Ausstellung betheiligen wird.

— Der russische Reichsrath hat den Plan des Ministers des Innern, v. Plehwe, gutgeheißen, der darauf hinausläuft, die Ortspolizei, die den Gemeinden jährlich $11,000,000 kostet, Gendarmen zu ersetzen, deren Unterhalt dem Staate nur $5,000,000 kosten würde.

— Dr. Lapponi besuchte den Papst und fand weder die Erkältung verschlimmert noch sonst irgend welche Symptome anderer Krankheiten. Nichtsdestoweniger verbat der Arzt alle Besuche, und machte nur mit dem Neffen des Papstes, dem Grafen Camillo Pecci, eine Ausnahme.

— Sarah Bernhardt gab gestern Abend in Paris die Kostüm-Probe für die fünfaktige Dramatisirung von Goethe's „Werther" von Pierre Decourselle. Die erste Aufführung wird heute stattfinden, und der Reinertrag ist für die nothleidenden Sardinenfischer bestimmt. Das Publikum hatte Zutritt zu der Probe und zahlte für den Eintritt nach Belieben.

— Das Bremer Seeamt hat die Kapitäne des Dampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm" vom Nordd. Lloyd und des britischen Dampfschiffes „Robert Ingham" von jeder Schuld für den Zusammenstoß der beiden Schiffe bei Beechy Head (am 8. Oktober) freigesprochen. (Das britische Admiralgericht hatte erklärt, daß der Kapitän des ersteren Dampfers an dem Unfall schuld sei.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Jaffa, Syrien: Kaiserin Maria Theresia von New York. (Auf einer Orient-Exkursion.)
Antwerpen: Pennland von Philadelphia.
Havre: La Champagne von New York.
Liverpool: Cedric von New York; Ultonia und Merion von Boston; Noordland von Philadelphia, Corinthian von Kanada.
Glasgow: Carthaginian von New York; Arcadian von Boston.
London: Menominee von New York.

Abgegangen.

Boston: Canada nach Liverpool, über Halifax.
Glasgow: Siberian nach Halifax, N. S.
London: Mesaba nach New York.
Queenstown: Haverford, von Liverpool nach Philadelphia.
Am Lizard vorbei: Germanic, von Liverpool nach New York.
2000 Auswanderer fuhren gestern von Liverpool nach Kanada ab. Es sind für diesen Monat bereits mehr Auswanderer nach Kanada gebucht, als seit 40 Jahren im selben Zeitraum.

Späte erste Liebe.

Als eins der glücklichsten neuvermählten Paare, die, von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, im Strudel der „smarten" Gesellschaft Londons auftauchen, werden Sir und Lady Seymour Blane gepriesen. Der „junge Gatte" zählt zwar schon über siebzig Lenze, nimmt es jedoch, was sein Aeußeres anbelangt, mit jedem wohlkonservirten Fünfziger auf. Sein Herz aber gar ist noch bedeutend jugendlicher, vorausgesetzt, daß man das Alter dieses edlen Organs nach den Liebeserfahrungen die es hinter sich hat, taxiren darf. Sir Blane, ein noch aktiver, stattlicher Offizier, behauptet nämlich, bis zu dem Tage, da er seine jetzige Gemahlin, die hochgewachsene, elegante Mrs. Blake, Wittwe eines reichen Bostoners, zum ersten Mal erblickte, noch nie einem weiblichen Wesen begegnet zu sein, das ihn den Wunsch hätte empfinden lassen, es heirathen zu dürfen. Ja, er rühmte sich sogar häufig, noch kein Liebesverhältnis in seinem Leben gehabt zu haben und glaubte auch nicht, die Liebe jemals kennen zu lernen. Nun sollte dieses Gefühl noch so spät über ihn kommen! Und der bejahrte Baronet verlor sein noch unberührtes Herz so vollkommen an die auch nicht mehr ganz junge Wittib, die als feine, liebenswürdige Frau von sehr ruhigem Wesen und etwas zarter Gesundheit geschildert wird, daß er kreuzunglücklich war, wenn es einen Tag gab, an dem sie seinen Besuch nicht empfangen konnte. Als echter Soldat belagerte er die Festung auch mit solcher Ausdauer, daß sie sich endlich ergab. Wie es heißt, bedauert Sir Seymour nur aus dem einen Grunde sein respektables Alter, daß es ihm doch voraussichtlich „höchstens 20—30 Jahre" vergönnt sein wird, an der Seite seiner Gattin zu leben.

Leset die „Sonntagpost".

Vor'm Kadi.

Ladendiebinnen weigern sich, ihre Namen und Adressen anzugeben.

Die Umstandsbeweise konnten Beide nicht ableugnen. Sie machten durch ihre neumodische, aus kostbaren Stoffen tadellos gefertigte Kleidung und durch ihr sicheres Auftreten in einem Allerweltsladen an State Str., den Eindruck, als ob sie Millionärstöchter und im Stande wären, Einkäufe zu hohen Beträgen zu machen. Arglos ließen die Verkäuferinnen die beiden jungen Damen die kostbarsten Bekleidungsartikel besichtigen und, um sie besser betrachten zu können, in die Hand nehmen. Sie zeigten sich sehr wählerisch und gaben schließlich vor, ihre Einkäufe an einem der nächsten Tage machen zu wollen. Als die Beiden gestern Nachmittag gerade im Begriff waren, den Laden zu verlassen, wurden sie von einem weiblichen Detektive verhaftet.

Bei der Körpervisitation stellte es sich heraus, daß die Beiden im Laden gestohlenes Gut, allerdings nur im Werthe von wenigen Dollars, in Taschen ihrer Unterkleider verborgen hatten. Sie gaben heute im Harrison Str.-Polizeigericht den Ladendiebstahl unumwunden zu, weigerten sich aber, ihre wirklichen Namen und Adressen, statt der fingirten, anzugeben. „Wir wollen den Namen unserer Angehörigen nicht mit Schande bedecken, und träfe uns auch die härteste Strafe." Bei dieser Erklärung blieben sie trotz aller Ausforschungsversuche der Polizei. Kadi Hall überantwortete die beiden geheimnißvollen Ladendiebinnen, welche ihre erdichteten Namen als Hattie Evans und Eva Braun, und in der Vorstadt Woodlawn wohnhaft zu sein angaben, unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Als die zwölfjährige Rosa Samuelson heute dem Richter Kersten vorgeführt wurde, erklärte sie, Krokodilsthränen vergießend: „Herr Richter, der Polizist Patrick Ryan von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. ist ein guter Freund meines Vaters. Beide haben sich verschworen, mich nach einer Besserungsanstalt zu senden."

Der Richter nahm den Polizisten und den Vater des Mädchens in's Gebet. Nach Schluß der Vernehmung erklärte er der Angeklagten: „Ich hege nicht den geringsten Zweifel, daß Du ein nichtsnutziges Mädchen bist. Ich werde Dich unter $100 Strafe dem Hause zum guten Hirten überweisen."

Samuelson gab an, daß seine Tochter das Bühnenfieber habe. Sie wolle durchaus Schauspielerin werden und besuche allabendlich ein Theater.

Rosa gab das zu, betheuerte aber, nie mehr in's Theater gehen zu wollen, wenn der Richter sie laufen lasse. Der Richter blieb unerbittlich. Rosa wurde hysterisch und mußte von der Matrone, Frau McMahon, in die Zelle getragen werden.

Samuelson wohnt Nr. 178 Orleans Str.

J. Reahn, Nr. 1239 Addison Ave., wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Er war gestern Abend an Eugenie und Larrabee Str. von dem Polizisten Hogan von der Bezirkswache an Larrabee Str. verhaftet worden, weil er sich angeblich geweigert hatte, dem Beamten zu sagen, weshalb er gelaufen sei. Hogan behauptete, daß der Angeklagte ihm gegenüber erklärt hätte, ein Verwandter des verstorbenen E. J. Lehmann zu sein und daß er dafür sorgen würde, daß er seinen Posten verlöre, falls er ihn nicht laufen lasse.

Reahn betheuerte, gelaufen zu sein, weil er einen Straßenbahnwagen erreichen wollte. Er habe alle Fragen des Polizisten willig und höflich beantwortet, doch habe der Beamte darauf bestanden, ihn einzulochen.

Der Richter entschied, daß der Polizist keinen Tadel verdiene, entließ aber den Angeklagten mit einer Verwarnung.

John Donnelly, alias Lyons, und Joseph Mohr wurden heute unter den Anklagen des Mordes und des Raubes dem Richter Doyle vorgeführt, der ihr Verhör auf den 16. März verschob, ohne sie zur Stellung von Bürgschaft zuzulassen. Die Polizei beabsichtigt, die Leiche ihres angeblichen Opfers, George Howard, ausgraben und feststellen zu lassen, daß H. wirklich, wie aus dem Geständniß Donnellys hervorgeht, an den Folgen eines ihm in räuberischer Absicht beigebrachten Betäubungsmittels gestorben ist. Howards Schwester, Frau Margaret Paulton, Nr. 9131 Exchange Ave., hat ihn seiner Zeit begraben lassen.

Unter der Anklage, einen B. Caplan, Nr. 561 Clark Str., gehörigen Koffer gestohlen zu haben, wurden heute Alfred Rinder und Fred Weinberg dem Richter Sabath vorgeführt. Weinberg betheuerte, den Koffer auf der Straße gefunden zu haben. Er wurde wegen unordentlichen Betragens um $50 und die Kosten gestraft. Rinder, der ihm angeblich den Koffer tragen half, ohne zu wissen, daß letzterer gestohlen war, kam mit einer Verwarnung davon.

Clark Bryan, der gestern Abend in einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie verhaftet wurde, als er angeblich im Begriffe war, die Taschen der Passagiere zu plündern, gestand heute dem Richter Dooley, ein Taschendieb gewesen zu sein, behauptete aber, daß er sich gebessert habe und daß die Beamten, welche ihn verhafteten, sich geirrt haben müßten. Der Kadi war anderer Ansicht. Er strafte ihn um $10 und die Kosten.

George W. Torens von der Mid-Continent Investment Company, der in der neulichen Verhandlung gegen Inhaber von Turfbörsen durch Abwesenheit glänzte, rettete seinen Bürgen $600, indem er sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht stellte. Da Detektive Woolridge krank war, wurde sein Verhör auf den 16. März verschoben. Zur Zeit beschäftigen sich auch die Bundes-Großgeschworenen mit den Turfbörsen.

Frau Jane Byron von Alpena, Ill., zog heute im Harrison Str.-Polizeigerichte die gegen ihre Tochter Irene erhobene, auf Diebstahl lautende Anklage zurück, da Fred. Wilson, mit dem die Angeklagte vor sechs Wochen nach Chicago durchgebrannt war und in dessen Gesellschaft sie im Hause Nr. 2711 Wabash Avenue verhaftet wurde, sich erboten hatte, das Mädchen zu heirathen. Wilson erwirkte noch heute den Heirathsschein. Frau Byron verließ Arm in Arm mit ihrer Tochter den Gerichtssaal. Wilson ist ein Versicherungsagent.

Was eine Probeflasche von Swamp Root bewirkte

Um zu zeigen, was das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, Swamp Root, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

W. F. Lohnes, ein hervorragender Geschäftsmann von Springfield, Ohio, schreibt folgende warme Empfehlung von dem großen Nierenmittel, Swamp-Root, an den Redakteur der Springfield, Ohio, Republic:

„Da ich gehört hatte, daß man eine Probeflasche von Swamp-Root frei per Post bekommen könne, schrieb ich an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., wegen einer Probeflasche und ich erhielt sie auch umgehend. Ich war so zufrieden, nachdem ich die Probeflasche verbraucht hatte, daß ich nach der Apotheke schickte und mehr davon kaufte. Ich habe Swamp-Root regelmäßig eine Zeit lang gebraucht und betrachte es als ein unübertreffliches Mittel gegen träge Leber, Appetitverlust und allgemeine Störungen der Verdauungsorgane. Ich glaube, mein Leiden rührte her von zu angestrengter Arbeit im Geschäft. Ich kann es bestens empfehlen für alle Leber- und Nierenleiden. Ich empfehle gewöhnlich keine Medizin, aber in diesem Falle kann ich mich nicht anerkennend genug über Swamp-Root und was es für mich gethan hat, aussprechen.

(W. F. Lohnes.)
43½ West High Straße.

W. F. Lohnes.

Die milde und augenblickliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle.

Editorielle Notiz — Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt die große Entdeckung, Dr. Kilmers Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Ihr könnt eine Probeflasche dieses wunderbaren Mittels Swamp-Root, absolut kostenfrei per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die ihre gute Gesundheit, in der That ihr Leben der großen Heilkraft von Swamp-Root verdanken. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Die Tuamotu-Inseln.

Die Tuamotu-Inseln, die am 13. bis 15. Januar der Schauplatz einer großen Verheerung durch Sturmfluthen waren, gehören zu der über 20 Längengrade ausgedehnten Gruppe niedriger Koralleninseln im östlichen Theile der polynesischen Inselflur. Bougainville bezeichnete sie als den „gefährlichen Archipel", Krusenstern nannte sie „die Niedrigen Inseln", der einheimische Name Paumotu, d. h. Inselwolke, ist neuerdings vor der von den Franzosen bevorzugten Bezeichnung Tuamotu, d. h. entfernte Inseln, in den Hintergrund getreten. Mit wenigen Ausnahmen sind sie alle Korallenbauten, einige davon völlig geschlossene ringförmige Riffe oder Atolle, fast alle nur wenig über den Seespiegel emporragend. Trotz ihrer großen Ausdehnung beträgt die gesammte Oberfläche der Inselwolke kaum 1000qkm und die Bevölkerung erreicht nicht 7000 Köpfe. Der Pflanzenwuchs ist arm, die Kokospalme der wichtigste Baum; Pflanzungen, von Europäern eingeführt, kommen nur auf einigen Inselgruppen fort. Die Eingeborenen beschäftigen sich meist mit Perlenfischerei. Das Unglück vom vergangenen Januar steht keineswegs einzig da, vielmehr sind gelegentliche Ueberfluthungen der flachen Korallenfelsen den Eingeborenen wohl bekannte.

Auf allen diesen niedrigen Inseln bis zu den Karolinen, gibt es dann kein anderes Rettungsmittel, als die Flucht auf die Bäume, wo auch Weiber und Kinder geborgen werden. Außerdem gehen auch durch Erdbeben bewegte Wasserwogen von Zeit zu Zeit über diese Insel hinweg, und bisweilen ist an Ort und Stelle kaum zu entscheiden, ob Orkan oder Erdbeben die Triebkraft der daherstürmenden Wasserfluth gewesen ist. Knipping, der sich mit dem Studium der Orkane dieser Gegenden besonders beschäftigt hat, bemerkt, daß diese Wellen bis zu 10m hoch werden. Die eigentliche Orkanzeit dauert von Mitte Dezember bis Ende März und die Gewalt mancher Stürme ist unglaublich groß. An der Insel Raratouga, einer der Cook Inseln, westlich von der Tuamotu-Gruppe, wurde 1846 ein Küstenfahrer über die Kronen der Kokospalmen hinweg auf's Land gesetzt, und auf Nandi 1879 ein Kutter ⅜ Meile weit in's Innere geführt. Das Salzwasser des Meeres bedeckte als Gischt weithin das Land. Selbst die Korallenriffe werden durch die Gewalt der Orkane und des Wassers zerrissen. Auf Kankura, einer der Tuamotu-Inseln, wurden im Februar 1878 Korallenblöcke von 10m Höhe auf's Land geworfen. Nach Knipping kann sich in diesen Gegenden aus jedem starken anhaltenden Regen ein Orkan entwickeln; Inselgruppen begünstigen dort die Bildung schwerer Stürme, während ein großes Festland wie Australien ihre Auflösung beschleunigt.

Zu vergnügte Jugend.

Gegen die überhandnehmende Vergnügungssucht der Jugend richten sich Verfügungen, die kürzlich von den Bezirksregierungen in Potsdam und Frankfurt a. O. an die Kreisschulinspektoren und Schulvorstände erlassen worden sind. Es bestehen zwar Verordnungen aus früherer Zeit, durch die verboten ist, daß schulpflichtige Kinder zu Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Lokalen zugelassen werden. „Diese Maßregel", so heißt es in der Verfügung, „wird jedoch in ihrer Wirkung dadurch abgeschwächt, daß die zahlreichen Vereinsfestlichkeiten und die Lustbarkeiten geschlossener Gesellschaften der Jugend geflissentlich zugänglich gemacht werden. Hierdurch, sowie auch durch sogenannte Kinderbelustigungen, die in öffentlichen Gärten stattfinden, wird ein schädlicher Same ausgestreut und auch der Schule entgegengewirkt. Die Kinder verlieren Frische und Lernfreudigkeit, werden zerstreut und träumerisch, matt und träge und fühlen sich im Unterricht gelangweilt. Die vorzeitig erwachende Sinnlichkeit und Vergnügungssucht verleiden ihnen das harmlose kindliche Spiel, entfremden sie dem sittlichen Ernst und höher gerichteten Streben, hindern die stille Sammlung und lenken das Gemüth von der Richtung auf die göttlichen Dinge ab." Die Bezirksregierungen äußern dann den Wunsch, daß die Kreislehrerkonferenzen dieses Jahres sich mit dem Gegenstande befassen und erwägen mögen, wie die Volksschullehrer zur Abstellung des beregten Mißstandes mithelfen können.

„Ich verdanke mein ganzes Leben Burdock's Blood Bitters. Skrophulöse Wunden deckten meinen Körper. Jede Heilung schien ausgeschlossen. B. B. B. hat mich zu einer gesunden Frau gemacht." Frau Chas. Hutton, Berville, Mich. mo,mi,fr—aug

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Erpressung oder Diebstahl?

Den gesetzgeberischen Erpresser hat der Senator Tillman aus Süd-Carolina selbstverständlich nicht auf sich sitzen lassen wollen. Er hat als erster Redner der außerordentlichen Senatstagung das Wort ergriffen, um den Abgeordneten und zukünftigen Sprecher Cannon mit besonders roth geglühtem Eisen zu brandmarken. Cannon ist nach seiner Ansicht ein Bierjunge, der sich in anständiger Gesellschaft noch nie befunden hat, geschweige denn zu bewegen versteht. Daß er sich erdreistet habe, von der „Gesetzgebung mittels einstimmiger Erlaubniß" zu reden, sei um so komischer, als im Abgeordnetenhause bekanntlich keine Bill mehr durchgehen kann, welche sich nicht der einstimmigen Erlaubniß der Herren Führer zu erfreuen hat. Indessen hat Tillman nicht bestritten, daß er sich „die Regeln des Senates zunutze gemacht" hat, um einen Anspruch seines Staates im Betrage von $47,000 mit Gewalt durchzusetzen. Diese Regeln machten es ihm möglich, die noch nicht erledigten Bewilligungsbills zum Scheitern zu bringen, falls das Abgeordnetenhaus sich geweigert hätte, die aus dem Jahre 1812 stammende Rechnung des Staates Süd-Carolina zu begleichen. Er hätte eine Extratagung des ganzen Kongresses erzwingen können, die natürlich bedeutend mehr gekostet hätte, als $47,000. Daß er aus dieser Sachlage Vortheil zog und seinem Staate statt der 34 Cents, die das Schatzamt ihm zugestehen wollte, $47,000 verschaffte, war nach seiner eigenen Auffassung lediglich "a smart trick", aber bei Leibe keine Erpressung.

Nicht weniger als drei der ältesten Senatsmitglieder kamen dem sonst so verhaßten Kollegen zu Hilfe. Hale von Maine bezeichnete die Aeußerungen Cannons als „unselig, unstatthaft und einen Verstoß gegen Privilegien, die, wenn sie nicht im geschriebenen Gesetze vorhanden sind, nach dem Urtheile aller guten Männer als die zwischen beiden Häusern bestehende Etikette gelten". Desgleichen beklagten sich Allison von Iowa und Teller von Kolorado über die Unart, die Cannon durch seine Kritik der Geschäftsordnung des Senats begangen hätte. Doch wohlweislich bestritt nicht ein einziger Senator die Richtigkeit der von Cannon angeführten Thatsachen. Es hätte sich mit Leichtigkeit beweisen lassen, daß der Kritiker des Abgeordnetenhauses ganz und gar im Irrthum war, indem er die „Höflichkeit des Senates" als eine gesetzgeberische Erpressung bezeichnete, aber man beschränkte sich darauf, ihm Mangel an Lebensart vorzuwerfen.

In Wahrheit hätte nämlich weder der Senator Tillman noch sonst ein einzelner Senator, blos wegen der Regeln des Senates die Regierungsmaschinerie zum Stillstande bringen, oder auch nur drohen können, daß er in ihre Räder eingreifen werde. Wäre Tillmans Anspruch der einzige seiner Art gewesen, so hätte er niemals einer Bewilligungsbill als „Reiter" aufgesetzt werden und bis in den Konferenzausschuß gelangen können. Dies war nur deshalb möglich, weil fast jeder andere Senator ebenfalls etwas in die Bewilligungsbills eingeschmuggelt hatte, was öffentlich nicht erörtert werden durfte. Wäre nun Tillman abgewiesen worden, so hätte er sich durch Beanstandung jener anderen Forderungen rächen können. Man ließ ihn gewähren, weil im Senate eine Hand die andere wäscht, und man verließ sich darauf, daß auch das Abgeordnetenhaus nicht mit reinen Händen in den Konferenzausschuß kommen würde. Neben den vielen tausenden von Privat-Pensionsbills, die in beiden Häusern eingereicht worden waren, nahm sich die Tillman'sche Forderung so winzig aus, daß es gar nicht der Mühe werth erschien, sie zu erwähnen oder gar zu bekämpfen. Sollte man über $47,000 ein großes Geschrei erheben, nachdem man soeben Millionen zur Begleichung von Ansprüchen bewilligt hatte, die ohne Ausnahme vom Pensionsamte oder von anderen Zweigen der Exekutive als unberechtigt waren abgewiesen worden? Tillman hatte sich lediglich seinen Antheil an dem allgemeinen Raube gesichert und gerieth in begreifliche Entrüstung, als ihm allein sein Beutestück noch in der letzten Stunde entrissen werden sollte. Als er mit der Erzwingung einer Extratagung drohte, appellirte er an die Ehrlichkeit unter Dieben, und es ist nur recht und billig, daß seine Kollegen nicht gerade ihn allein an den Pranger gestellt wissen wollen.

Wegen der Kosten, welche eine Extratagung des Kongresses verursachen würde, hätte sich der Abgeordnete Cannon nicht vom Wege des Rechtes und der Gerechtigkeit ablenken zu lassen brauchen. Das amerikanische Volk, das jährlich anderthalb Milliarden Dollars zur „Erhaltung des Bundes" beisteuern muß, hätte sehr gern auch noch einige hunderttausend Dollars hergegeben, um den von Cannon angegriffenen Senatsring zu sprengen. Der nächste Sprecher des Abgeordnetenhauses wußte aber nur zu gut, daß die Volksvertretung dem Staatenhause nichts vorzuwerfen hat. Sie sind ein edles Brüderpaar.

So schwindet der Ruhm.

„Gebt ihm einen Strick, der lang genug ist, und er wird sich aufhängen." So sagt das Sprichwort, und so ist's in der Regel. Man muß dem Menschen nur möglichst freien Spielraum geben; seinen Eigenschaften Gelegenheit lassen, sich zu entfalten, und er wird dahin kommen, wohin er seiner Veranlagung nach gehört: an den Galgen, in die bürgerliche Ehrenstellung oder in den „verdienten" Ruhestand, je nachdem.

Herr A. S. Crowninshield fand in Washington die Gelegenheit, die nöthig war, seine besonderen Eigenschaften zur höchsten Entwickelung zu bringen und sie zu bethätigen. Er war Flottenoffizier, aber seine Veranlagung wies ihm nicht das Schiffsverdeck, sondern den glatten Parkettboden, den grünen Tisch und die vor der neugierigen Oeffentlichkeit geschützte „Privat-Office" als Thätigkeitsfeld an. Seine besonderen Fähigkeiten waren derart, daß sie auf dem Verdeck eines Kriegsschiffes sich gar nicht ordentlich hätten entwickeln und jedenfalls nicht hätten zur Geltung kommen können. Aber in Washington, da war er an seinem Platze; und weit vom Schuß war er ein vortrefflicher Flottenoffizier, ein ausgezeichneter Stratege, der es verstand, seine Feinde, d. h. diejenigen, denen er feindlich gesinnt war, so zu täuschen, daß sie den Feind in ihm zuerst gar nicht erkannten und gar nichts merkten, bis sie von seinem Lügen- und Niedertrachtgewebe völlig umstrickt und machtlos dagegen waren.

Er war es hauptsächlich, der es fertigbrachte, den Admiral Schley zuerst um den ihm zukommenden Oberbefehl über das Hauptgeschwader im spanischen Kriege und dann um die Früchte des Sieges zu bringen, den er durch eine Gunst des Schicksals und seine eigene Geschicklichkeit und allen Kabalen zum Trotze errang. Das war keine geringe Leistung, und sie wurde in Washington gebührend anerkannt. Während der Sieger von Santjago de Kuba nach Beendigung des Krieges auf die verhaßte und unbedeutende südamerikanische Station verbannt wurde, erhielt Herr Crowninshield bald darauf den gesuchtesten Posten im ganzen Flottendienst zugewiesen. Er wurde zum Befehlshaber des europäischen Geschwaders gemacht und erhielt das neueste Schlachtschiff der Union, „Illinois", die Perle der Flotte, als Admiralsschiff zur Benutzung.

Es ist kein Wunder, daß ein Mann, der sich solcher Erfolge seiner Bemühungen, Recht und Gerechtigkeit zu vereiteln und die Früchte der Arbeit Anderer einzuheimsen, rühmen kann, eben dadurch eine etwas hohe Meinung von sich bekam; daß seine Eitelkeit und Einbildung sich immer mehr entwickelten und er den „geschwollenen Kopf" bekam, der ihn schließlich an das Ende seines Strickes brachte, so daß er alsbald im „verdienten" Ruhestand hing. Herr Crowinshield mußte beinahe durch seine bisherigen Erfolge zu der Annahme gekommen sein, daß sein Wunsch in Washington Befehl sei, und man braucht sich nicht zu wundern, daß er sich höchlichst beleidigt fühlte, als man ihm die stolze „Illinois" nahm und zumuthete, mit dem schon etwas ältlichen Kreuzer „Chicago" als Flaggenschiff vorlieb zu nehmen. Es ist auch kein Wunder, daß er daraufhin sein Gesuch um Pensionirung einschickte und sich so gewissermaßen den Strick um den Hals legte, der seiner glänzenden Laufbahn als Seeheld ein Ende machen sollte. Er wird mit Bestimmtheit erwartet haben, daß man ihn rechtzeitig abschneiden — oder ersuchen werde, gnädigst noch zu bleiben, und es ist seiner Ansicht nach jedenfalls ein ganz miserabel schlechter Witz, daß man ihm ruhig gestattete, sich selbst zu „hängen."

So erblaßt, wie der verdiente, nach und nach auch der unverdiente Ruhm, welcher aus dem großen spanischen Kriege stammt und das gibt doch immerhin etwas Genugthuung, wenn es auch die Ohrfeigen, welche dem Gerechtigkeitsgefühl des Volkes gegeben wurden, nicht ungegeben oder vergessen machen kann. Dem Gerechten ist das Sprichwort: „Unrecht Gut gedeihet nicht", ein tröstliches Wort, und wenn immer es eine neue Bestätigung findet, freut er sich darüber.

* * *

Und an solchen Bestätigungen hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Von den Männern, welche zweifelhaften Ruhm erlangten in dem letzten Kriege, hat sich kaum Einer dessen längere Zeit erfreuen können. Sampson hat seines Ruhmes nicht froh werden können; der „Fighting Bob" Evans ist schon seit Langem mehr verspottet, als geehrt worden; Hobson, der sich von einer einfältigen Presse zu einem der größten Helden aller Zeiten aufblasen ließ, hat es mit ansehen müssen, daß sein Lorbeerkranz sich in eine Narrenkappe verwandelte und — was für ihn das Schlimmste ist — von aller Welt als eine solche bezeichnet wurde. Und so weiter. Und es scheint, als solle es mit der Zertrümmerung falscher Götzen noch so fortgehen.

Das, was Hobson im spanischen Kriege für die Marine war, wurde Fred Funston im Philippinen-Kriege für die Armee. Das heißt, Funston war mehr Hobsons Gegenstück. Wenn eine Hobson-Statuette auf der einen Seite des Kaminsimses Onkel Sams steht, muß die Funstons auf die andere Seite kommen. Dann kann man dem Fremden schön erklären: Sehen Sie, dieser hier, Hobson, versinnbildlicht den romantischen und den läppischen Zug im Charakter des Amerikaners; dieser hier, Funston, dagegen die nüchterne Brutalität und Gewissenlosigkeit; jene Züge kamen besonders im spanischen, diese im philippinischen Kriege zum Ausdruck.

Fred Funston machte zuerst von sich reden, durch sein angebliches kühnes Draufgehen und seine erwiesene rücksichtslose Härte gegen die „Rebellen", und wurde zum großen „Helden" und Brigadegeneral durch seine gewissenlose Täuschung und hinterlistige Gefangennahme Aguinaldos. Die Einzelheiten jener „großen" That brauchen nicht widerholt zu werden. Sie wurden damals haarklein beschrieben und die Niedertracht und brutale Verrätherei, gemeine Fälschungen u. s. w. Funstons erregten bei einem guten Theil des Volkes Abscheu, — aber die Administration belohnte sie durch die Beförderung Funstons zum Brigadegeneral und sonstige Auszeichnungen.

Brigadegeneral ist Funston heute noch und er wird wohl auch noch Held Funston genannt. Man nennt ihn aber auch noch anders. Nachdem schon früher viele seiner ehemaligen Kameraden in schärfsten Ausdrücken von Funston gesprochen und viele hochangesehene Armeeoffiziere Funston für einen „Gentleman eigener Art" erklärt hatten, kommt jetzt der Hauptmann Hardy vom ehemaligen 20. Kansas'er Freiwilligen-Regiment und erklärt: „Bezüglich Funston's möchte ich sagen, daß ich bereit bin, für Alles, was über meiner Unterschrift gegen ihn gesagt wurde, gleichviel ob ich zur Veröffentlichung ermächtigte oder nicht, voll und ganz einzustehen. Ich kenne ihn als einen Lügner, einen Spitzbuben, einen Schwindler. Und jede dieser Anschuldigungen kann leicht nachgewiesen werden von jedem Mitgliede der Kompagnie M des 20. Regiments."

Wie kann Einem der Mensch leid thun, der öffentlich Solches von sich sagen lassen muß!? Und wie lange kann es da noch dauern bis auch dieser „Heldenruhm" erblaßt?

Was im neuen Einwanderungsgesetze steht.

Der Zeitungsleser, der in den Washingtoner Depeschen die Berichterstattung über das kurz vor Thoresschluß zu Stande gekommene neue Einwanderungsgesetz verfolgt hat, hat viel von der — von allen Nativisten bejammerten — Ausmerzung der sogenannten „Bildungsprobe" gelesen und von allerhand anderen Sachen, die in das Gesetz hätten kommen sollen und nicht hinein gekommen sind: verzweifelt wenig aber von Dem, was wirklich in dem Gesetze steht und von den Aenderungen, die dadurch an der bisher üblichen Beaufsichtigung und Regelung der Einwanderung herbeigeführt werden. Was die Depeschenschreiber versäumt haben, sei hiermit nachgeholt an der Hand der amtlichen Kongreßberichte.

Das neue Gesetz erhöht zunächst die bei der Ankunft der Einwanderer zu entrichtende, zur Deckung der Kosten des Einwanderungsamtes bestimmte „Eingangssteuer", gewöhnlich Kopfgeld genannt, auf „nur" $2.00 für jeden Ankömmling. (Das „nur" ist damit zu erklären, daß im ursprünglichen Entwurfe der Bill $3.00 angesetzt waren.) Bisher hatte man sich mit $1.50 begnügt, früher mit $1.00 und noch früher mit 50 Cents. Es wird somit das Recht oder Vorrecht, einzuziehen in die gerühmte Zuflucht aller Bedrängten und Bedrückten, wieder einmal um einen halben Dollar theurer gemacht, ohne daß jemand sagen könnte, daß es dadurch an Werth gewänne. Und wenn diese Preissteigerung noch oft genug fortgesetzt wird, so kann sie mit der Zeit sich zu einem Sperrwall herauswachsen, wirksamer als jeder andere, den man bisher zu errichten versucht hat. Es ist dabei bedeutungslos, daß das Gesetz die Zahlung des Kopfgeldes nicht von den Einwanderern verlangt, sondern von den Dampfergesellschaften, auf deren Schiffen die Einwanderer hierher gebracht werden. Es versteht sich von selbst, daß die Gesellschaften die Abgabe stets auf den Ueberfahrtspreis schlagen.

Ziemlich unverändert, ist abgesehen von dem Anarchisten-Paragraphen, das Verzeichniß der ausgeschlossenen Klassen geblieben. Das Gesetz verbietet die Zulassung von Schwachsinnigen, Irrsinnigen, Fallsüchtigen und von Leuten, welche innerhalb fünf Jahren vor ihrer Ankunft geisteskrank waren; — von „Paupers" und solchen, die es werden könnten; d. h. von allen denjenigen, welche Grund zur Befürchtung geben, daß sie hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen würden; — von Personen, welche an ekelhaften, gefährlichen oder ansteckenden Krankheiten leiden; — von Personen, die eines, von sittlicher Verworfenheit zeugenden Verbrechens oder Vergehens überführt worden sind (Verbrechen rein politischer Natur sind kein Ausschließungsgrund); — von Polygamisten (in Vielweiberei Lebenden) und von Anarchisten, einschließlich aller derer, welche den gewaltsamen Umsturz aller Regierungen oder die Ermordung öffentlicher Beamten befürworten oder für recht erachten (believe in it); — von Frauenzimmern schlechten Rufes und von Personen, die solche Frauenzimmer in's Land zu bringen suchen. Schließlich bleibt verboten die Einwanderung von „unterstützten" Einwanderern (die ihre Ueberfahrtskosten nicht mit ihrem eigenen Gelde bestreiten oder auf sonstige Weise mit andrer Leute Hilfe ihre Auswanderung bewerkstelligen) und von sogenannten Kontraktarbeitern.

Das Verbot der Zulassung unterstützter Einwanderer soll jedoch nicht hindern, daß hier ansäßige Personen ihre Angehörigen oder Freunde aus der alten Heimath herüberkommen lassen, falls letztere nicht zu den sonst ausgeschlossenen Klassen gehören. Vom Verbote als Kontraktarbeiter bleiben ausgenommen berufsmäßige Schauspieler, „Artisten", Vortragsreisende, Sänger, Universitäts-Professoren und sonstige Angehörige gelehrter Berufe, sowie alle Personen, die nur zur Verrichtung persönlicher oder häuslicher Dienstleistungen angestellt werden. Verletzung des Kontraktarbeiter-Gesetzes soll nach wie vor mit $1000 Geldstrafe in jedem Uebertretungsfalle geahndet werden.

Eine Verschärfung hat dieses schon vorher vielgemißbrauchte Gesetz noch dadurch erfahren, daß nun auch die Veröffentlichung von Arbeitsangeboten (durch Zeitungsanzeigen, Anschlagzettel u. s. w.) im Auslande und die dadurch veranlaßte Einwanderung als Gesetzübertretung geahndet werden soll. Es braucht kein förmlicher Vertrag und keinerlei Abmachung oder Einverständniß zwischen dem ausländischen Arbeiter und dem hiesigen Arbeitgeber (oder dessen Beauftragten) zu bestehen. Wenn der Arbeiter auf Grund einer derartigen Anzeige sich zur Auswanderung entschließt — (und dumm genug ist, es einzugestehen oder sonst hier bekannt werden zu lassen) — so soll er so behandelt werden, als wäre er unter Kontrakt gekommen; das heißt, soll nach dem Lande, woher er kommt, zurückgeschoben werden. Dieweil jedoch, sobald die neue Vorschrift bekannt geworden, nicht viele so dumm sein werden, so wird die neue Vorschrift in der Praxis wenig zu bedeuten haben.

Eine andere bemerkenswerthe Verschärfung ist die, wodurch die Frist, innerhalb derer ein widergesetzlich in's Land gelangter Einwanderer wieder abgeschoben werden kann, auf zwei Jahre ausgedehnt wird. In der Fassung, in welcher das Haus die Bill angenommen hatte, waren sogar drei Jahre gesetzt. Dieselbe Ausdehnung der Abschiebungsfrist tritt ein für alle diejenigen, welche hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen in Folge von Ursachen, die bereits vor der Einwanderung bestanden (wo also z. B. jemand unfähig wird, sich selbst zu erhalten, infolge eines Leidens, mit dem er bereits zur Zeit der Einwanderung behaftet gewesen und das bei seiner Zulassung nicht bemerkt oder nicht als genügender Grund zur Zurücksendung angesehen worden ist). Wenn möglich, sollen die Kosten solcher Zurücksendung denjenigen auferlegt werden, die solchen Einwanderer hergebracht haben; andernfalls soll das Einwanderungsamt selber die Kosten bestreiten.

Es ist offenbar, daß in dieser langbemessenen Frist die Möglichkeit unfäglicher Härte und Grausamkeit liegt. Der Eingewanderte, der vielleicht selbst von dem Gesetz und von seinem Verstoße dagegen keine Kenntniß gehabt und in der besten Absicht, in gutem Glauben an seine Berechtigung, hierher gekommen ist, hier rechtschaffen gearbeitet und sich ein Geschäft und eine Heimath gegründet haben mag, soll trotzdem noch nach zwei Jahren herausgerissen werden dürfen aus der neuen Existenz und zurückgeschickt werden mit dem Makel des Deportirten in's alte Land, von dem er sich losgelöst hat und wo nunmehr nur Noth und Elend seiner harren mögen. Vernünftige Handhabung des Gesetzes mag seine Härten mildern, in den Händen roher und rücksichtsloser Beamten kann es zur abscheulichsten Willkür führen.

Lokalbericht.

Macht es billig.

J. C. Meeks verlangt von der Stadt $25 Schadenersatz.

J. C. Meeks, der Chicago Beach Hotel wohnt, hat dem Ober-Baukommissär F. W. Blocki eine Rechnung über $25 für eine mit Handmalerei versehene Vase eingereicht, die infolge der durch Sprengungen behufs Herstellung des Bettes des in der Nähe des Hotels hergestellten Fangkanals verursachten Erschütterungen von ihrem Ständer gefallen und zertrümmert worden war. Freunde des Herrn Meeks sind überzeugt, daß er gar zu bescheiden ist, da er für die immerwährende Aufregung, in die er und seine Frau durch die Sprengungen versetzt wurden, keinen Cent berechnet hat. Die Gäste des Hotels sind ausnahmslos froh, daß die Arbeiten in der Nähe beendet sind. Sie erklären, daß sie durch die Kommandorufe und die Sprengungen oft nächtelang keinen Schlaf gefunden und fast zur Verzweiflung getrieben wurden.

Bewohner von Cornell Avenue haben zeitweilig ihre Wohnungen verlassen und haben Freunde, die in der Nähe der südlichen Wandung des in Aussicht genommenen Fangkanals wohnen, gerathen, ihrem Beispiele zu folgen, während das Kanalbett durch Sprengungen hergestellt wird, da den Höllenlärm kein Sterblicher zu ertragen im Stande ist. Der letzte Ziegel, welcher den nördlich von 51. Straße gelegenen Theil des Fangkanals mit dem nunmehr fertiggestellten Theile zwischen 51. Straße und dem Midway verbindet, wurde gestern Nachmittag gelegt. Es sind jetzt 10,000 Fuß fertiggestellt, denen jetzt täglich 38.40 Fuß zugefügt werden.

— Ach so! Faktor: „Aber, Fräulein, mit ganz durchnäßten Kleidern kommen Sie her und geben ein Heirathsgesuch auf?!" — Fräulein: „Ach, ich bin soeben erfolglos in's Wasser gefallen!"

— Anzüglich. — Fräulein: „Abgelegte Kleider habe ich nicht; höchstens ein Paar alte Handschuhe, und die werden Ihnen nicht passen!" — Bettler: „Nun, vielleicht kann ich sie tragen als . . . Strümpf'!"

Unsere Hemden für Gesellschaftsanzüge sind fertig zum Anziehen, wenn Ihr sie kauft — seht nach der „Cluett" oder „Monarch" Marke — sie passen.

Cluett, Peabody & Co.

Der Empfang des Erzbischofs.

Die Festlichkeiten am nächsten Dienstag so viel wie möglich privater Natur.

Dr. August Müller, Privatsekretär des Erzbischofs, ein noch junger, doch vielerfahrener Geistlicher.

In der Gemeindehalle der Kathedrale „Zum heiligen Namen" fand gestern Abend eine von mehr als dreihundert Laien und nahezu ebensoviel Geistlichen besuchte Versammlung statt, in welcher die letzten Vorbereitungen zu dem am nächsten Dienstag Nachmittag hier vor sich gehenden Empfang des neuen Erzbischofs getroffen wurden. Dem Wunsche des neuen Verwesers der Chicagoer Erzdiözese, Erzbischof Quigley, entsprechend, wurde von jeder größeren öffentlichen Kundgebung vorläufig abgesehen. Ein aus 350 Mitgliedern bestehendes Empfangskomite wird sich in einem Spezialzuge nach La Porte, Ind., begeben und dort den Eisenbahnzug erwarten, mit welchem der Erzbischof mit seinem Gefolge aus Buffalo, N. Y., ankommen wird. Nach gegenseitiger Begrüßung und der Ueberreichung einer Glückwunschadresse an den Würdenträger wird die Weiterfahrt angetreten. Auf dem Bahnhofe, an Harrison Straße und Fifth Avenue, werden Kutschen in genügend großer Anzahl bereit stehen, um die Ehrengäste aus Buffalo und die Mitglieder des Empfangskomites zunächst nach der erzbischöflichen Residenz, an North Avenue und N. State Straße, zu geleiten. Nach Beendigung der dort stattfindenden feierlichen Begrüßung des Erzbischofs in seinem neuen Heim werden die Gäste aus Buffalo nach dem Sherman Klubhause, 310 Superior Straße, geleitet und dort bewirthet. Mit der Unterhaltung und Bewirthung der aus Buffalo hier eintreffenden Begleiter des Erzbischofs wurde ein besonderes Komite beauftragt, dessen Vorsitzender Herr John P. Hopkins ist. — Große Befriedigung hat Erzbischof Quigley in hiesigen deutschkatholischen Kreisen durch die Ernennung des deutschen Priesters Dr. August Müller zu seinem Privatsekretär hervorgerufen.

Trotz seinen verhältnißmäßig jungen Jahren ist Dr. Müller als tüchtiger Theologe, wie auch als fleißiger Förderer des deutschen Missionswesens bekannt. Er war Einjähriger in der deutschen Marine, betheiligte sich dann als Offizier an den Expeditionen, welche Major Wißmann im Auftrage der deutschen Regierung in Ost-Afrika unternahm, und nahm danach erst das Studium der Theologie mit großem Eifer auf. Unter den Deutschen der Stadt Buffalo, Katholiken wie Nichtgläubigen, erfreute sich der reichbegabte deutsche Priester Dr. August Müller allgemeiner großer Beliebtheit.

Auf der Suche nach Falschmünzern.

Der Geheimdienst ist bemüht, das Hauptquartier einer Falschmünzerbande zu entdecken, die nachgemachte halbe und Viertel-Dollars in einigen unserer östlichen Städte in Umlauf bringt. Es gibt auch viele gewissenlose Händler, die nachgemachte Artikel statt des echten Hostetters Magen-Bitters anbieten und sie als „ebenso gut" bezeichnen. Nehmt sie nicht. Das Echte wird nur in Flaschen verkauft, gut versiegelt und mit ihrer Privatmarke um den Hals. Es gibt keine Medizin in der Welt, die seinen Platz ausfüllen kann als ein sicheres Mittel für Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Migräne, Sodbrennen, Dyspepsie, Verstopfung oder Leber-Leiden. Viele hervorragende Aerzte verschreiben es stets in den obigen Fällen. Ihr begeht daher keinen Irrthum, wenn Ihr eine Flasche sofort versucht. Es wird Euch gut thun. mal—8

In den Krallen des Irrsinns.

Sebastian Sontoro der Heilanstalt zu Kankakee überwiesen.

Im Irrengericht wurde gestern der frühere Kommissionshändler Sebastian Sontoro für irrsinnig befunden und dem Asyl zu Kankakee überwiesen. Die Verhandlung ergab, daß der Herr den Kommissionshändler Joseph B. Earl von der Firma Earl Bros. mit dem Tode bedroht und derartig in Furcht und Schrecken versetzt hatte, daß Earl seit zwei Jahren nicht ins Kontor zu kommen wagte und, fast zu beständigem Zimmerarrest verurtheilt, seine Geschäfte von seiner Wohnung, Nr. 1621 W. Adams Str., aus mittels Fernsprechers leitete.

Aus religiösen Skrupeln weigerte sich Earl, gegen Sontoro vorzugehen. Die Anklage gegen Letzteren wurde von W. J. Cheney, einem Geschäftsfreunde Earls, erhoben. Gegen Sontoro waren eine Anzahl Geschäftsleute als Zeugen erschienen, die er auch zuweilen belästigt hatte.

Sontoro, der 45 Jahre alt ist, wurde in Palermo geboren. Vor 16 Jahren kam er nach Chicago. Er fand an S. Water Str. als Hausmeister und Wagenentlader Beschäftigung, war sparsam, etablirte sich selbst als Kommissionshändler an S. Water Str. und war anfänglich auch anscheinend erfolgreich, fallirte aber vor sechs Jahren. Vor drei Jahren waren Spuren von Geistesstörung an ihm wahrnehmbar. Vor zwei Jahren behauptete er, daß die Firma Earl Bros. ihm ein Jahresgehalt schulde, und er drohte, Joseph Earl abzumurksen. Anfänglich ließ Earl diese Drohungen unbeachtet, als Sontoro aber angeblich wiederholt den Versuch machte, seine Drohung in die That umzusetzen, wagte er sich nicht mehr aus seinem Hause heraus.

Sontoro heirathete am 7. Dezember 1893 eine Amerikanerin, Namens Marie Ingviller, die sich nach genau neun Tagen wegen angeblich böswilligen Verlassens von ihm scheiden ließ.

Er betheuerte gestern, bei vollem Verstande zu sein und behauptete, die Kommissionshändler hätten sich verschworen, ihn zu verhindern, Beschäftigung zu erlangen.

—Boshaft. — Arzt (zum Kollegen, der durch sein großes Mundstück bekannt ist): „Du willst fortgehen, hör' ich, wohin denn?" — „Werde mich als Badearzt niederlassen." — „Schwefelbad?"

1

wirklicher Versuch ist sicher überzeugender als

2

Tage des Redens über Uneeda Biscuit, oder

3

Wochen logischer Zeitungs-Beweisführungen;

4

Uneeda Biscuit behagen dem Gaumen und befriedigen den Magen. Der Preis ist

5

Cents. Verkauft nur in der In-er-seal Verpackung, die Staub- und Keimdicht sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Ein Pferdehandel.

Erfahrungen eines Michiganer Pferdehändlers in Chicago.

Ob ein Pferd von gutem Gewicht und ohne Fehl während einer Fahrt in einem „Palast-Viehwagen" von Chicago nach Jackson, Mich., sich in einen dürren, schwachen Klepper verwandeln kann, ist eine Frage, welche der Pferdehändler J. D. Campbell von Jackson heute mit den Geheimpolizisten der Hauptwache erörterte. „Entweder bin ich hypnotisirt oder beschwindelt worden," war die Schlußfolgerung des Mannes aus Michigan und die „Geheimen" muthmaßen, daß er beschwindelt worden ist.

Campbell kam, wie er erzählte, vor Wochenfrist nach Chicago, um eine Wagenladung Pferde bester Sorte zu kaufen. In den Union-Viehhöfen und auf der Südseite fand er keine Thiere, die seinen hochgeschraubten Ansprüchen genügten. Da traf er einen Leihstallbesitzer von der Nordwestseite, welcher ihm dreizehn angeblich ausgezeichnete Pferde zum Kauf anbot. Campbell wußte sich des Namens des Mannes nicht zu erinnern, behauptete aber, daß dessen Stallung in der Nähe der Milwaukee Ave. und Cornelia Str. gewesen sei.

Campbell erzählt, daß ihm die Pferde, eines nach dem andern, vorgeführt worden seien und er sie genau untersucht habe. Die Thiere seien fehlerfrei, gute Läufer und in ausgezeichneter Verfassung gewesen. Er habe sie daher gekauft und zwar zu hohem Preise. Am folgenden Morgen habe er die Verladung der Pferde auf einen Eisenbahnwagen beaufsichtigt. Die Thiere seien mit feinen Decken bedeckt gewesen, als sie aus dem Stall nach dem Bahnwagen gebracht worden seien. Es sei nebliges Wetter gewesen und er habe nicht weiter auf die Pferde Obacht gegeben. Mit dem nächsten Zuge reiste Campbell heim und am darauffolgenden Morgen trafen auch die Pferde ein. Campbells Stallknechte brachten sie in einen Raum, um sie den Kaufliebhabern vorzuführen. Als dann die Decken abgenommen wurden, stellte sich der Schwindel heraus. Campbell erklärt, er sei sofort nach hier zurückgekehrt und wolle den Betrüger verhaften lassen.

Ziehen Wasserstiefeln an.

Das milde Wetter der letzten Tage hatte zur Folge, daß sich auch die in der Umgegend der Stadt lagernden, riesigen Schneemassen in ihre Bestandtheile auflösten und daß in Folge dessen ganze Strecken tiefliegenden Landes unter Wasser gesetzt wurden. In Dauphin Park und Burnside haben sich in der Nähe vieler Häuser Teiche gebildet, die stellenweise zwölf bis vierzehn Zoll tief sind und jetzt von der männlichen Jugend, die sich bei kaltem Wetter dort mit Schlittschuhfahren ergötzte, zu Bootfahrten benutzt werden. Hölzerne Seitenwege stehen in manchen Gegenden unter Wasser, in anderen sind sie unter den Einflüssen des Winterwetters zusammengebrochen und unpassirbar geworden. Auch in Grand Crossing, und nördlich von Chicago in Riverside, herrschen ähnliche Zustände. Die Händler mit langen Wasserstiefeln machen dort jetzt gute Geschäfte. Damen und Herren tragen sie, um trockene Füße zu behalten, und die liebe Jugend findet sie besonders praktisch, weil sie mit Benutzung der Gummihüllen ohne Gefahr für ihre Gesundheit die Pfützen durchwaten kann.

— Stimmt. — Und wenn oana no so schwerhöri is, dös was er net hören soll, hört er ganz g'wiß.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Augusta Forman geb. Hensel

im Alter von 39 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. März, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 677 Sheffield Ave., nach der Bethlehemskirche, von da nach dem Eden Gottesacker.

Hermann Forman, Gatte.
Lucy und Henrietta, Kinder.
Maria Forman, Schwiegermutter.
Heinrich und Clementina Hensel, Eltern, nebst Geschwistern, Schwägern und Schwägerinnen. ffa

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater nach langen Leiden am 5. März, 8 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. März, vom Trauerhause, 1876 N. Leavitt Str., Nachm. 1 Uhr, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Retzlaff geb. Gehrke, Gattin.
Theodor, Florence, Clara, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Anton Zadow

nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Nr. 16 Nutt Str., nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Marien-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Julia Zadow geb. Ziebarth, Gattin.
Frank, Paulina, Agnes, Schwester Nemesia, Mathilde, Anthony A., Emil, Bruder Bernhard, Mary, Kinder.
Johann Gunterberg und John C. Eicht, Schwiegersöhne.
Mary Zadow geb. Haumer, Schwiegertochter. dofr

Todes-Anzeige.

Senefelder Liederkranz.

Dem Verein die traurige Nachricht, daß unser aktives Mitglied

B. Fischer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. März, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 166 Bissell Str., nach dem Bonifazius Friedhof. Die Sänger versammeln sich Sonntag Mittag um 1 Uhr in der Vereinshalle.

Eugen Niederegger, Präsident.
Albert Rodig, Sekretär.

B. S. — Die Sänger sind freundlich ersucht, heute Freitag Abend präzis 8 Uhr bei der Probe zu erscheinen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber treuer Mann und unser guter Vater

Boleslaus Fischer

im Alter von 52 Jahren nach kurzem Leiden am Mittwoch Nachmittag um 3.15 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. März, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 166 Bissell Str., nach der St. Theresia Kirche, von da aus nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Fischer, Gattin.
Frau Flora Hauprich, Tochter.
Max, Florian, Leo, Edmund, Anton, Gustav, Theodor, Victor und Alfred Fischer, Söhne.
Mathias Hauprich, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Fannie Kreppel

im Alter von 41½ Jahren sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet statt Samstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 322 Evanston Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Kreppel, Gatte, nebst Kindern.
Philipp Wirth, Bruder.
Lora Helo, Schwester.
Gretchen Büchel, Schwester.
Charles Helo, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Enkelin

Ursula,

Tochter meines verstorbenen Sohnes Anton Detmer, im Alter von 13 Jahren am Mittwoch, den 4. März, um 8 Uhr 30 Abends selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um neun Uhr vom Trauerhause, Nr. 651 N. Hoyne Ave., nach der St. Aloysius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ursula Detmer, Großmutter, nebst Verwandten.

Gestorben: Theodor Arnold, am 6. März, um 4.30 Morgens, am Alter von 57 Jahren. Begräbniß-Anzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren aufrichtigsten Dank allen Freunden und Bekannten, die sich bei dem Begräbniß meiner verstorbenen Gattin und unserer Mutter betheiligten, sowie für die kostbaren Blumenspenden, namentlich auch dem Frauenverein der Bethlehems-Gemeinde für seine lobenswerthen Lieder, und Herrn Pastor Kircher für seine trostreichen Worte. Ferner den Hermannsschwestern Nr. 6, Teutonia Frauenverein und Treu Schwesterloge der Harugari für ihre Betheiligung, ferner auch der Großloge der Hermannsschwestern, sowie dem Frauenverein Teutonia und der Treue Schwestern Loge der Harugari für die prompte und reelle Auszahlung der Sterbegelder. Möchte jeder Frau rathen, sich einer solchen Loge anzuschließen.

John Feuser nebst Kinder.

Danksagung.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer lieben, guten Mutter

Wilhelmine Zimmermann

betheiligten, sowie für die schönen Blumenspenden, sowie auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Lambrecht am Sarge unserer Lieben Dahingeschiedenen unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Georg Zimmermann, Gatte, nebst Söhnen.

Wolfskeel-Konzert.
Sonntag, den 8. März 1903.
Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee u. Ashland Ave.
Massenchoere! Vorzuegliche Solisten! Grosses Orchester!
Eintritt 25c. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Samstag u. Sonntag: **Schlachtfest** Blutwurst, Leberwurst, Metzelsuppe
beim Schützenpark-Lehmann, jetzt 261 Clybourn Ave. und 647 Halsted Str. ffa

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr EMIL GASCH.

N. WATRY & CO., 99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ 190 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Auch erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2604.

Men Who Work in Mills

need clear eyes and steady hands, as well as strong arms. Bread made of Pillsbury's Best Flour seems to suit them better than does bread made of ordinary flour. The large percentage of gluten in Spring wheat is what makes them like bread made of

Pillsbury's Best Flour

Lokalbericht.

Der städtische Haushalt.

Dreiviertel Millionen mehr verwilligt, als vorhanden ist.

Bodenlose Pläne u. Geldmangel.

Die anspruchslosen Polizisten wollen ihre Lohnzulage ablehnen.—Stadtschatzmeister erhält 50 Prozent. — Die Verunreinigung des Wassers.

Die jährliche Verwilligungsordinanz ist endlich erledigt worden. $32,845,423 werden in derselben verwilligt, davon allerdings $1,824,400 für einige Verbesserungen nur unter der Bedingung, daß aus irgend einer unbekannten Quelle das Geld flüssig werde. Diese bedingten Verwilligungen sind: $420,650 für neue Feuerwehrstationen und neue Löschgeräthe; $38,750 für freie Volksbäder; $775,000 für neue Brücken; $190,000 für Oefen zur Verbrennung von Abfälen; $400,000 für die Erweiterung und Verbesserung des Elektrizitätswesens. Des Weiteren sind für Anlegung neuer Fangkanäle $2,860,088 mehr verwilligt, als dafür aus dem zuständigen Fonds, dem der Wasserwerke, erübrigt werden dürfte. Uebrigens schließt diese Summe die Gesammtkosten der sich auf Jahre hinaus erstreckenden Fangkanalbauten ein.

Die Gehälter der Angestellten im Wasserwerksamte wurden um $13,976 erhöht, dem Hilfsschreiber des Stadtraths, welcher jetzt $2000 erhält, wurden $500 zugelegt, auch einige andere in Gunst stehende Angestellte in der Stadthalle erwirkten eine Lohnzulage, während die Feuerwehrleute nicht einmal den Trost erhielten, daß man versuchen würde, ihrer im nächsten Jahre zu gedenken. Den Polizisten wurde die versprochene Lohnerhöhung von $100 das Jahr bewilligt, aber nicht den Sergeanten und den Leutnants. Und aus lauter Respekt vor diesen oder edler Entrüstung wollen die braven Blauröcke jetzt die ihnen zugedachte, schwer erkämpfte Lohnerhöhung nicht anehmen! Möglicherweise werden sie sich aber bis zum nächsten Zahltage, Ende des Monats, noch eines Anderen besinnen.

Die Verwilligung vertheilt sich folgendermaßen:

Für Verwaltungszwecke	$13,317,550
Für den Tilgungsfonds	1,223,901
Für den Wasserwerksfonds	6,369,651
Für die Schulen	11,484,321
Für die Bibliothek	450,000

Bedingungslos sind für städtische Verwaltungszwecke aber nur $11,493,150 verwilligt worden, immerhin $732,670 mehr als die Einnahmen nach Kämmerer McGanns Voranschlag betragen werden. Möglicherweise werden die Korporationssteuern die Einahmen der Stadt etwas erhöhen.

Die Entschädigung des Stadtschatzmeisters wurde, der Ausschußempfehlung gemäß, auf fünfzig Prozent der Zinseinahmen angesetzt, auf zehn Prozent weniger als im Vorjahre. Von einer weiteren Verminderung der Entschädigung wurde auf Alderman Raymers Vorschlag Abstand genommen, da der Stadtschatzmeister für Verluste bei einem etwaigen Bankkrach aufkommen muß.

Für Straßenreinigung, Straßen- und Seitenweg-Ausbesserung und Abfallfortschaffung wurden $50,000 weniger als im letzten Jahre verwilligt. Der Betrag vertheilt sich auf die einzelnen Wards wie folgt:

1	$35,500	19	$33,660
2	30,600	20	32,400
3	30,600	21	36,900
4	24,300	22	28,800
5	24,300	23	24,300
6	35,100	24	23,400
7	36,000	25	27,000
8	24,525	26	27,000
9	24,300	27	20,250
10	21,600	28	24,300
11	20,700	29	28,350
12	22,500	30	29,250
13	24,370	31	24,300
14	28,000	32	28,800
15	24,750	33	24,525
16	27,900	34	18,810
17	29,700	35	16,110
18	37,350		
		Insgesammt..	$1,001,050

Für die Fortschaffung von Schnee in der ersten Ward sind ferner $50,000 ausgeworfen, für die Reinigung auf dem „Wegerecht“ der Straßenbahnen $200,000 u. für die Ausbesserung desselben $60,000. Diese Gesammtsumme wird laut Vereinbarung von den Straßenbahngesellschaften der Stadt wiedererstattet werden. Für einen Ingenieur, dessen Anstellung unter der neuen Ordinanz zur Unterdrückung des Rauchgemeinschadens vorgesehen ist, wurden $2000 ausgeworfen und damit wird die Annahme der Vorlage ermöglicht. Für die Fertigstellung des Hochdruck-Wassersystems für Feuerlöschzwecke im Hauptgeschäftsviertel und die Anlage neuer Wasserröhren, welche von den Löschbooten benutzt werden können, wurden $319,500 ausgesetzt.

Natürlich kam es bei der, in Ausschußsitzung des Stadtraths erfolgten Berathung des Haushalts zu den üblichen Zänkereien um den „Pie“, die Vertheilung der Fonds für die Straßenreinigung und Abfalleinsammlung auf die einzelnen Wards, und als nach Aufhebung der Ausschußsitzung die Endabstimmung über die Verwilligungsvorlage erfolgte, stimmten Scully, Dunn und Williston aus Aerger über „Zurücksetzung“ bei der „Pie“-Vertheilung gegen die Annahme der Vorlage, ihnen schloß sich Litzinger an, weil die Gehälter der Polizeirichter nicht herabgesetzt worden waren.

* * *

Präsident D. F. Crilly von der Südparkbehörde, welche zur Zeit in Florida weilt, schreibt von dort, man brauche nur nach anderen Städten zu kommen, um sofort zu sehen, was Chicago noththue, vor allen Dingen gutgepflasterte, reine Straßen, reine Luft und reines Wasser, namentlich aber reines Wasser. Das Wasser aus der Saugstation an der 14. Str. sei stets nach starkem Winde schlecht, was daher rühre, daß die Kontraktoren mit Erlaubniß der Bundesregierung die bei der Ausbaggerung des Flusses fortgeschaffte Masse, welche sich dort in den Jahren angesammelt habe, als der Fluß noch der Hauptabzugskanal der Stadt war, zwischen jener Saugstation und dem Ufer in den See schütteten. Diese Masse sei der Südparkkommission zum Kauf angeboten worden, der Preis sei aber zu hoch gewesen und daher werde der Unrath in den See versenkt. Die Abwasserbehörde habe jetzt die Fortschaffung von 237,000 Kubikyards gleicher Stoffe aus dem Fluß an dieselbe Firma vergeben und das bedeute schlechtes Wasser auf lange Zeit hinaus. Was für einen Zweck habe die Anlage von Fangkanälen zu riesigen Kostenpreisen, so lange Kloakenmasse ungestraft mit dem Trinkwasser vermischt werden dürfe? Herr Crilly meint, daß, wenn die Bürgermeisterkandidaten versprächen, tüchtige Fachleute an die Spitze der einschlägigen Verwaltungszweige zu stellen, die diesem und ähnlichem Unfug steuern würden, sie ein verdienstlicheres Werk thäten als wenn sie sich in die Frage des Verkehrswesens festbissen, und außerdem würden sie dann jährlich Tausende von armen Kindern retten und die Stadt gesunder machen können.

* * *

Herr Dunne, Leiter des Chicago Beach Hotel, hatte dem Werkführer der Arbeiten am Fangkanal von der 39. bis zur 60. Str. ein Festessen für seine Leute versprochen, falls der Kanal bis gestern Abend fertig werde, und als der Werkführer ihm mittheilte, daß das Werk gelungen sei, da ließ Herr Dunne für die 125 Backsteinleger und anderen Handwerker ein wohlverdientes Essen auffahren, denn sie hatten gestern mit großem Fleiß gearbeitet, um das Werk zu vollenden. Dies geschah gerade vor dem Hotel.

Bürgermeister Harrison erklärt, nichts davon zu wissen, daß hier ein Spieler-Trust bestehe oder Alderman Coughlin oder sonst Jemand Schweigegeld bekomme. Der verstorbene Lonergan, in dessen Haus das Hauptquartier der Spieler sei, sei nicht sein, sondern seines Bruders Preston Theilhaber im Grundeigenthumsgeschäft gewesen. Daß Lonergan todt sei, sei ihm neu. Kurz er wisse von Nichts, „Mein Name ist Hase“.

* * *

Im Medinah-Tempel hielt gestern Abend Bürgermeister Harrison vor 2000 Parteigenossen eine Ansprache, in welcher er erklärte, er sei des Sieges über Harlan wie über Stewart sicher, wenn die Demokraten ihre Pflicht thäten. Dazu sei nothwendig, daß sie sich gehörig organisirten. Peter Kiolbassa lobte ebenfalls Herrn Harrison, der sich ihm gegenüber in seiner schweren Bedrängniß als treuer Freund erwiesen hätte, und für den die Polen einstimmig eintreten würden. Die Polen versprachen um die gleiche Stunde, auch Graeme Stewart Treue, falls Ald. Smulski als Stadtanwalt auf das republikanische Ticket komme. Als Stadtschreiber auf letzterem ist von der Lorimer-Maschine, wie es heißt, Edward Ehrhorn als Vertreter des deutschen Elementes in Aussicht genommen worden, während Ex-Sheriff Magerstadt und John A. Heusner nach der Ernennung für das Stadtschatzmeisteramt angeln, zugleich mit dem ehrenwerthen Herrn Thos. O'Shaugnessy.

In seiner Rede am gestrigen Abend bestritt Herr Harrison übrigens auch, daß die städtischen Angestellten gezwungen würden, zu seiner Wahlkasse beizusteuern. Sie thäten das freiwillig, denn sie wüßten wohl, daß sie ihre Stellen verlieren würden, falls die Republikaner siegen sollten, da diese andere Zivildienstkommissäre ernennen wollen.

In Evanston ist gestern für die dortige Stadtwahl folgender Wahlzettel aufgestellt worden:

Steuereinschätzer— Joseph M. Lyons.
Städtischer Einnehmer— Charles H. Bartlett.
Stadtschreiber— Otto G. Ryden.
Supervisor— Anton Block.
Straßenkommissär— B. H. Hatley.
Schulrath— John Branch.
Mitglieder des County-Schulraths— William S. Lord und C. H. Poppinhausen.

Heute finden dort die republikanischen Vorwahlen für die morgige Konvention zur Erkürung eines Bürgermeisterkandidaten statt. Die Stadtväter John T. Baker und Gerould bewerben sich darum. Außerdem sind drei unabhängige Kandidaten im Felde.

* * *

Obermaschinist Wm. Lorimer ist gestern Abend von Washington zurückgekehrt und war ganz erstaunt, als er von dem Wahlgange zwischen Harlan und Stewart erfuhr. Davon hatte er natürlich noch nichts gehört, und wer siegen würde, konnte er selbstverständlich nicht einmal zu prophezeien versuchen.

Herber Verlust.

Dem Musiklehrer John Kreppel ist gestern durch den Tod seine Gattin entrissen worden. Das Ableben der Frau Fannie Kreppel läßt nicht nur in ihrer engeren Familie, sondern auch in einem weiten Freundeskreise eine Lücke, die schmerzlich empfunden wird. Die Bestattung der Todten erfolgt, vom Trauerhause: Nr. 322 Evanston Ave., aus, morgen Nachmittag um 2 Uhr auf Graceland.

* Der Vorstand der „Anti-Saloon League“ fordert alle Freunde von Bestrebungen zur Förderung der Mäßigkeit (man versteht hierunter leider vorzugsweise die Temperenzler) zu Beiträgen für ihren Agitationsfonds auf. Die Liga ist bekanntlich bemüht, bei der Legislatur eine bedeutende Verschärfung des sogenannten „Local Option“-Gesetzes durchzudrücken.

* Die zuständigen Vertreter von 65 Eisenbahn-Gesellschaften des Westens waren gestern hier beisammen und haben beschlossen, dem vom Kongreß angenommenen Elkins-Gesetz strikt zu gehorsamen. Dieses Gesetz verbietet den Bahnen die Ausstellung von Freipässen oder die Gewährung niederer Fahrraten an alle Personen, die nicht entweder Eisenbahn-Angestellte, Geistliche oder Unterstützungs-Bedürftige sind.

* Wegen einer Katzbalgerei, zu der es zwischen ihm und seinem Geschäfts-Theilhaber Walter R. Kirk gekommen, hat Herr E. A. Vosburgh diesen gestern von Kadi Underwood unter Friedens-Bürgschaft stellen lassen.

* Unter den neu eingereichten Scheidungsgesuchen befindet sich eines von L. K. Heath, der sich im Juni 1876 mit Emma Johnson verheirathet, dieselbe aber wegen angeblichen Treubruchs schon im März des folgenden Jahres verlassen hat.

* Wegen Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften sind J. Oppenheimer, 47. Str. und Ashland Ave., und H. G. Young, 164 La Salle Str., um je $100 gebüßt worden; H. Bagman, Nr. 733 N. Clark Str., wurde aus ähnlichem Anlaß um $50 erleichtert.

— Stoßseufzer. — Alte Jungfer: „Früher kam bloß immer der Rechte nicht, jetzt kommt aber gar keiner mehr.“

Die Furcht vor Schwindel

Hält viele Leute ab, eine gute Medizin zu versuchen.

Magenleiden sind so allgemein und in den meisten Fällen so schwer zu heilen, daß die Leute geneigt sind, jedes Mittel, das eine dauernde, vollständige Heilung von Dyspepsie und Unverdaulichkeit verspricht, mit Mißtrauen zu betrachten. Viele bilden sich viel auf ihre Klugheit ein, sich nie beschwindeln zu lassen, besonders nicht in Medizinen.

Diese Furcht, beschwindelt zu werden, läßt sich auch zu weit treiben, so weit in der That, daß viele Leute jahrelang lieber an schwacher Verdauung leiden, als ein wenig Zeit und Geld zu opfern, um die Vorzüge einer Arznei zu versuchen, die so zuverlässig und allgemein gebraucht wird, als Stuarts Dyspepsia Tablets.

Nun sind Stuarts Dyspepsia Tablets in einem wichtigen Punkte ganz verschieden von gewöhnlichen Patent-Medizinen, aus dem einfachen Grunde, daß sie keine geheime Patent-Medizin sind, ihre Zuthaten sind kein Geheimniß, sondern die Analyse zeigt, daß sie die natürlichen Verdauungsstoffe enthalten, reines Aseptic Pepsin, die Verdauungssäuren, Golden Seal, Bismuth, Hydrastis und Nux. Sie wirken nicht abführend, noch beeinflussen sie irgend ein Organ sehr stark, sondern sie heilen Unverdaulichkeit nach dem vernünftigen Plane, die genossenen Speisen vollständig zu verdauen, ehe sie in Gährung übergehen, sauer werden und Unbehagen verursachen. Dies ist das einzige Geheimniß ihres Erfolges.

Abführ-Pillen haben nie und können nie Unverdaulichkeit und Magenleiden kuriren, denn sie wirken ausschließlich auf die Eingeweide, während das ganze Leiden thatsächlich im Magen liegt.

Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit genommen, verdauen die Speise. Das ist das Ganze. Essen, nicht verdaut oder halb verdaut, ist Gift, da es Gase, Blähungen, Kopfweh, Herzklopfen, Verlust an Gewicht und Appetit und viele andere Leiden zeitigt, die häufig unter anderen Namen bekannt sind. momifr

Anderes Geflügel.

Frau Bertha Stevenson über ihren Speisezettel.

„Gedämpfte Nieren sind ja ein ganz schönes Gericht,“ erklärte heute Frau Bertha Stevenson in Richter Dunnes Gerichtshof, „aber alle Tage mag ich es nicht.“ Die Zeugen erzählte, daß ihr bisheriger Gatte Walter R. Sanders bei den ihm übertragenen Fleischeinkäufen entweder Nieren oder Leber besorgte, so daß sie schließlich die Einkäufe selbst machen mußte, um etwas Anderes auf den Tisch zu bekommen.

„Hatten Sie nie Geflügel im Hause?“ fragte der Richter.

„Dort flogen nur Schimpfworte,“ antwortete die Frau.

Sanders klagt, um sich in den Besitz seiner beiden Kinder, Margaret und Wilfred, zu setzen. Er behauptet, seine frühere Gattin sei nicht die geeignete Person, um dieselben gut zu erziehen. Die Leute haben seit der Lösung ihrer Ehe vor Jahresfrist wieder geheirathet. Sanders wohnt 153 S. Robey Str.

Der Prophet

gilt schließlich doch etwas in seinem Vaterlande. Es kommt nur darauf an, daß er das Richtige weissagt und seiner Sehergabe damit Anerkennung erzwingt. Ein Beispiel dafür liefert der berühmte Dr. Silsbee, der vor mehreren Jahrzehnten das bekannte Hämorrhoiden-Heilmittel „Anakesis“ erfand und damals gleich sagte, daß mit dieser Arznei jeder Fall von Hämorrhoiden geheilt werden würde. Lange Jahre der letzten Vergangenheit haben das stolze Wort Dr. Silsbee's gerechtfertigt. Proben von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, kostenfrei versandt. momifr

Aus Vereinskreisen.

Vor dem Columbia Damenklub hielt gestern Nachmittag Dr. Hirschfeld, Leiter eines Sanitariums in Winetka, einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema „Luft und Licht“. Er wies in seinen Ausführungen auch auf die modernen Luft- und Licht-Heilmethoden hin, die vornehmlich in Deutschland mit vielem Erfolg zur Anwendung gebracht werden. Eine begeisterte Aufnahme fand die vortrefflich geschulte, jugendliche Sopransängerin Frl. Virginia Listemann mit ihren Gesangsvorträgen, die von Herrn Otto Krause, einem der tüchtigsten unter den hiesigen Pianisten, vorzüglich am Klavier begleitet wurden. An Stelle von Frl. Eleonora Scheib, die wegen Unpäßlichkeit absagen mußte, ließ sich H. Steinberg, ein Schüler von Karl Wolffsohn, vernehmen; er bekundete ein hervorragendes pianistisches Vertragstalent und eine bereits weit entwickelte technische Fertigkeit.

Die Große Karnevals-Gesellschaft von Chicago beschloß in ihrer gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen Versammlung endgiltig, am Samstag Abend, den 4. April, daselbst eine große Narrensitzung mit Damen abzuhalten. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen, und mehrere Pläne zum Wohle und Besten des Vereins wurden ihrer Durchführung nahe gebracht Am nächsten Donnerstag findet wieder eine wichtige Versammlung dieses mächtig emporstrebenden Vereins statt.

Für das am nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittag an, in Schönhofens großer Halle stattfindende Wolfskeel-Konzert wird ein überaus genußversprechendes Programm angekündigt, an dessen Durchführung vorzügliche Vokal- und Instrumentalsolisten, wie auch die folgenden Vereine betheiligt sein werden: Der gemischte Chor des Gesangvereins „Edelweiß“, der Damenchor „Edelweiß“ von Avondale, Arbeiter-Liederkranz, Arion Männerchor der Südseite, Internationaler Männerchor und Gesangsektion der Treuen Schwestern-Loge Nr. 6, O. d. Hermann-Schwestern. Vom Alpenrösli-Quartett, bestehend aus Frl. K. Regner, Frau C. Wolfskeel, Herrn Hans Wagner und Herrn Karl Garbel, wird das reizende Koschat'sche Lied „Städterbua und Almadirn“ zum Vortrag gebracht. Nach dem Konzert Ball.

Der Germania Klub gibt morgen Abend im Svithiod-Klubhause, Nr. 1768 Wrightwood Ave., eine Vaudeville-Theatervorstellung. Hr. Fred A. Meyenschein ist Regisseur, Hr. Fred Chors, das American Quartett und das Mandolin-Orchester unter Leitung des Herrn John Stangel sind die Mitwirkenden.

Dingfest gemacht.

In dem Hause Nr. 141 Milton Ave. wurde heute der Italiener Salvatore Bernardio dingfest gemacht, welcher am 20. Januar in dem Vororte Harvey im Verlaufe einer Rauferei seinem Landsmanne Giovanno Jentingentino eine Schußwunde beigebracht hat, welcher dieser inzwischen erlegen ist. Bernardio behauptet, er habe den verhängnißvollen Schuß im Zustande der Nothwehr abgegeben.

Wasser-Bulletin.

Stadtwasser ist heute, laut Berichtes des Gesundheitsamtes, durchweg schlecht.

* Der Kleiderhändler Simon Klein, 983 Milwaukee Ave., hat sich im Bundesgericht für zahlungsunfähig erklärt. Richter Kohlsaat hat die „American Trust and Savings Bank“ mit der Verwaltung der Banterottmasse betraut. Die Summe seiner Verbindlichkeiten ist von Klein mit $53,.78 angegeben worden; den Werth seiner Bestände beziffert er auf $50,908.

* Die Gebrüder Muno in Evanston sind gegen den dortigen Geistlichen James K. Shafer klagbar geworden, um Zahlung für das Hochzeitsmahl zu erlangen, welches sie ihm vor Jahresfrist auf Kredit gerüstet haben.

Ein nothwendiges Hausmittel — Dr. Thomas' Eclectric Oil heilt Brand- und Schnittwunden jeder Art, kurirt wunden Hals, Keuchhusten, Katarrh, Asthma; versagt nie. mo,mi,fr—aug

Siegel Cooper & Co.

Prachtvolle Männer-Anzüge und Ueberzieher

Alle Kleider, die von $15, $18, $20 und $25 auf 11.75 und dann auf den phänomenal niedrigen Preis von $10 herabgesetzt wurden, sind noch weiter im Preise reduzirt. Trefft Eure Auswahl von sämmtlichen Winter-Anzügen oder Ueberziehern in unserm ganzen Lager zu 8.50.

Indem wir Euch von diesen wunderbaren Kleider-Werthen für Samstag erzählen, müssen wir hinzufügen, daß der Große Laden die Grenze der Preis-Herabsetzungen erreicht hat. Aber wir haben mit harten Thatsachen zu thun — alle Winter-Anzüge und Ueberzieher müssen weg. Wir wollen absolut keine dieser Kleider auf Lager behalten und deshalb ist diese weitere Herabsetzung vorgenommen. Eine Besichtigung der Kleider wird Erstaunen erregen — solche positive Werthe wurden nie in Chicago offerirt. Wir geben nachstehend die Einzelheiten:

20.00 Fancy Worsted Winter-Anzüge für Männer,
20.00 und 25.00 blaue Worsted Männer-Anzüge,
Beste $15—$25 Worsted Cheviot Männer-Anzüge,
$20 bis $25 unappretirte Worsted Männer-Anzüge,
Beste $15, $18, $20 u. $25 Cheviot Männer-Anzüge
$18, $20 u. $25 English Cassimere Männer-Anzüge,
Feine $15 und $20 Kersey Ueberzieher für Männer,
Beste $15 und $20 Vicuna Ueberzieher für Männer,
Beste 15.00 Winter Belt Ueberzieher für Männer,
8.50

3.00 für 4.00-, 5.00, 6.00- und 7.00-Hosen — irgend ein Paar im Geschäft für $3. Zu dem schon riesigen Hosen-Lager haben wir alle einzelnen Hosen von unseren $20-, $25- und $30-Anzügen hinzugefügt, wodurch eine große Ansammlung von feinen Hosen zur Auswahl offerirt wird — sie sind in jeder Beziehung besser als die Sorte, welche gewöhnlich zu Bargain-Preisen offerirt wird.

5.00 für 8.50 und 10.00 Knaben-Anzüge mit langen Hosen — alle Größen, 14 bis 20, sowohl einfache wie doppelbrüstige Facons, gemacht von Stoffen wie importirten Worsteds, Serges, Cassimeres, Cheviots etc. — eine große Gelegenheit, wunderbare Bargains in Knaben-Anzügen mit langen Hosen zu erhalten.

Frühzeitige Frühjahr-Anzüge für Knaben

Norfolk Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 14, von feinen blauen Serges, Tweeds, Cassimeres und Cheviots, neueste Farben und Muster, zu **3.95**

Knaben-Anzüge (drei Stück), in Größen von 7 bis zu 16, von schwarzen Clay Worsteds, blauen Serges und fancy Cassimeres, zu **5.00**

Matrosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 8, in roth, königsblau, marineblau und braun, alle sehr schön gemacht und besetzt, für **3.95**

Doppelbrüstige Knaben-Anzüge, Größen 7 bis 16, vorzügliche Schul- und Alltags-Anzüge—blaue Cheviots und fancy karirte Cassimeres, zu **2.50**

Friedenbergs Zigarren

Friedenbergs Western Lassie Zigarren, ganz Havana-Einlage, feinstes ausgewähltes Sumatra-Deckblatt.

Conchas Größe — gewöhnlicher Preis für Kiste mit 50, **3.00**; unser Preis **1.75**
Puritanos Größe—gewöhnlicher Preis für Kiste mit 50, **3.50**; unser Preis **1.90**
Perfectos Größe — gewöhnlicher Preis für Kiste mit 50, **4.00**; unser Preis **2.10**

Echte Manila Zigarren — unsere große Importation, direkt von den Philippinen-Inseln — per Kiste mit 50, **2.40**; das Stück, **5c**

Friedenbergs reine Havana-Zigarren, unter der La Castenada Marke, hochfeine 10c Waaren—solange der Vorrath reicht, Kiste m. 50, **2.50**, Stück, **5c**

Cremo Zigarren, viel annonzirte 5c Zigarre,—Kiste mit 50, **1.37**.

Childs' Zigarre, wohlbekannte Marke — 5 für **16c**; Kiste mit 50, **1.60**

Brier Pfeifen — 100 Groß echte Brier-Pfeifen, alle Größen und Formate, gerade und gebogen, mit Celluloid- oder Gummi-Mundstücken—25c werth — Samstag, per Dutzend, **1.00**; drei für **25c**; oder, das Stück, **9c**

Weine, Liköre

Old Times Whiskey, 9 Jahre alt, im Zollamt auf Flaschen gezogen, volle Qts. und fancy Demijons; dieser Whiskey erhielt wegen seiner Reinheit das höchste Lob und die erste goldene Medaille auf der Columbian Weltausstellung, — per Flasche **1.25**

Canadian Club, von Hiram Walker & Sons auf Flaschen gezogen, Flasche **95c**.
Bowmore, feiner, alter schottischer Whisky, per Flasche, **1.00**.
Baltimore Rye, 9 Jahre alt, volle Qts., per Flasche, **92c**.
Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, per Flasche, **98c**.
Waldens Three Star Brandy, 8 Jahre alt, per Flasche **90c**.
Fields Orange Bitters, Flasche, **83c**.
Port, Sherry oder Angelica, Jahrgang 1898, per Gallone, **1.00**.

Jahveh und Jehovah.

Einen merkwürdigen Beweis dafür, —schreibt an die „Köl. Ztg.“ ein Bibelkundiger—wie selbst ganz harmlose Lesefehler im Laufe der Jahrhunderte zu religiösen Imponderabilien werden können, deren nothwendige Beseitigung den gläubigen Gemüthern nur unter Schmerzen möglich ist, bietet der Name des hebräischen Nationalgottes, uns in der Lesart Jehovah von Jugend an vertraut. Kein frommer Israelit hat den Gott seines Volkes jemals so ausgesprochen, Jahveh ist vielmehr die einzig richtige Bezeichnung. Woher kommt nun die Lesart Jehovah? Aus der Unkenntniß unserer Vorfahren, die nicht wußten, daß in der Theokratie der nachprophetischen Zeit der Eigenname des Nationalgottes gar nicht mehr ausgesprochen, sondern nur der allgemeine Gattungsname Gott, hebräisch „Elohim“ oder „Eloha“, gebraucht werden durfte. Wo daher in den heutigen Texten der Name Jahveh vorkam, las der Jude immer „Eloha“ an seiner Stelle. Nun ist die hebräische Schrift eine reine Konsonantenschrift, deren Vokale nicht mitgeschrieben wurden. Erst das talmudische Judenthum erfand zur Erleichterung für den Leser besondere Vokalzeichen, die als sogenannte Punktation unter die zugehörigen Konsonanten gesetzt wurden. Und natürlich setzten die Punktatoren unter die Konsonanten J h v h des Gottesnamens Jahveh jetzt die Vokale des Wortes „Eloha“, das sie ja allein an dieser Stelle aussprechen durften. So stand für den, der ohne Kenntniß der geschichtlichen Vergangenheit und der Gebräuche der jüdischen Gemeinde an den heutigen Text herantrat, allerdings das sonderbare, nie vorhanden gewesene Wort Jehovah da. Dieses Wort ist dann besonders durch Luthers Bibelübersetzung bei uns eingebürgert worden und sitzt in vielen Kreisen heute so fest, daß mancher Geistliche allein durch seine wissenschaftliche Aussprache Jahveh schon in den bösen Verdacht liberaler Gesinnung gerathen ist.

Leset die „Sonntagpost“.

Einige ernste Worte an Männer.

Ob ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine Manneskraft eingebüßt hat — ich meine, Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sicheren Weg zur Heilung zeigen. Daß ich Eures Vertrauens würdig bin, brauche ich wohl kaum zu sagen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Clifton Springs, N. Y.

Johnson Brothers
1634 to 1650 Milwaukee Ave.
West of Armitage

Samstag-Bargains

in diesem Laden werden von sparsamen Käufern geschätzt werden....

Speziell für Samstag Abend

Speziell für Samstag Abend— Um 6:30 Uhr verkaufen wir die regulären $1.00 Korsets, nur 4 Haken und nur eins an einen Kunden. Dies ist eine Gelegenheit, die Damen nicht verpassen sollten, irgend eine Größe, sehr billig, zu **49c**

Spezieller Korset-Verkauf.

850 Proben von American Lady Korsets, beinahe in allen Größen, schwarz, Drab und weiß, $1.00 werth, zu **29c**

54-zöll. Tafel-Linnen, türkisch-roth, echtfarbig, 45c-Qualität, Verkaufspreis... **23c**
5-Yds. seide Baby-Band, dieser Verk., nur.. **1c**
Weiße und Cream Spitzen, 3 Zoll breit, in schönen Mustern, werth 25c, Samstag.... **9c**
Muslin-Skirts, gute Qualität, Spitze besetzt, volle Größe, werth 98c, Samstag.... **50c**
Alle unsere $1.00 die Yard Kleiderstoffe werden verkauft am Samstag, neueste Muster, Auswahl 4 Yds. für **$2.32**
Echt schwarze fließgefütt. Damenstrümpfe, werth 20c, Verkaufspreis **9c**
Alle unsere 15c französ. Percales, 36 Z. breit, echtfarbig, Samstag, 8-Yds. für.. **63c**
$10.00 Damen Dreß-Skirts, gemacht von feinem Tuch, in hübschen Farben, hochmoderne Muster, Samstag zu **$6.50**
Fließgefütterte Damen-Leibchen, 35c-Qualität, Samstag zu **19c**
Gerippte fließgefütt. Kinderleibchen und -Hosen, 25c-Qualität, Samstag **15c**
50c Bandgürtel für Damen, mit fancy Schnallen, schöne Muster, Samstag, nur.. **25c**
Damen-Shirtwaists, fein geblümter Mercerized Sateen, $5.00-Werthe, Samstag zu $2.98 und **$2.50**

Droguen.

Pitchers Castoria, nur **15c**
Laxative Feigen-Sirup, nur **15c**
Nestlefood, 50c-Flasche für **38c**
Talcum-Puder **5c**

Zigarren und Tabak.

Henry George Zigarren, den ganzen Tag, 2 f. **5c**
Rauch-Tabak, per Packet **2½c**
Bester Schnupftabak, per Pfund **40c**

Samstag Kleider-Bargains.

Extra gute Kniehosen für Knaben zu **25c**
$2.00 Männerhosen, gut gemacht und stark, jetzt **98c**
$10.00 schöne Männer-Anzüge, modern und hochfein, zu **$4.98**
Knaben-Anzüge (3 Stück), schöne Muster, Größen von 8 bis zu 16 Jahre, reguläre $3.50-Sorte, Samstag **$2.48**
Extra gute Arbeitshemden für Männer hellfarbig, werth 39c, Samstag **19c**
Steife Männerhüte, feine Qualität, werth $2.00, zu **98c**
Männer- und Knaben-Hosenträger, Samst.. **10c**

Hausausstattungs-Waaren.

8-zöll. weiße Waschbürste **10c**
7-zöll. Kalsomine Pinsel **29c**
Möbel-Firniß, per Kanne **12c**
Varnish Stain, alle Farben, p. Kanne **12c**
Beste Haus-Paint, per Gallone **98c**
Carpetbesen, 4fach genäht, 25c-Sorte für **15c**
Kartoffel-Messer, 5c-Sorte für **2c**
Porzellan-Salzfäßchen, zu **25c**

Grocery-Departement.

Chicago Family-Seife, 3 Stücke für **10c**
Fancy Santos-Kaffee, per Pfund **10c**
Java- und Mocha-Kaffee, 3 Pfd., 50c; per Pfund **19c**
Neue holländische Häringe, 3 für **5c**
Vollrahm Backsteinkäse, Pfund **15c**
Fancy sortirte Cakes, per Pfund **8c**
Erdbeeren, 19c-Sorte, 2-Pfd.-Büchse **15c**
Süße Orangen, große, Dtzd **15c**

Schuhe und Slippers.

$2.50 Damen-Schuhe, nur **$1.98**
$2.50 Box-Calf Männer-Schuhe, in diesem Verkauf, nur **$1.98**
$1.25 Satin Calf Knabenschuhe, in diesem Verkauf, nur **98c**
Schwarze Tuch-Slippers für Damen, nur.. **25c**
Carpet-Slippers für Männer und Damen, Verkaufspreis, nur **25c**

Likör-Departement.

Reiner California Portwein, direkt von den Weinbergen, für diesen speziellen Verkauf, per Flasche **23c**
Aechter Berliner Getreide-Kümmel, per Flasche **63c**
Volles Quart Sour Mash Whisky, per Flasche **68c**
Blackberry-Brandy, per Flasche **19c**
½-Pint Taschenflasche Rye oder Bourbon Whiskey, Spezialverkauf, per Flasche **10c**

Marconi als Heeresflüchtiger.

Man schreibt aus Italien: Der als Erfinder des drahtlosen Telegraphen berühmt gewordene, fast immer im Auslande weilende Signor Marconi hat seiner militärischen Dienstpflicht bisher nicht genügt. Der jetzige König, der ihn aus seinen Arbeiten nicht herausreißen wollte, hat ein gegen den Erfinder eingeleitetes Verfahren niedergeschlagen, stellte aber die Bedingung, daß Marconi die versäumte Dienstzeit nachhole. Man griff zu dem Auskunftsmittel, Marconi „pro forma“ unter die Mannschaft eines Schiffes der Kriegsmarine einzureihen. Er figurirte oder figurirt noch auf den Listen der Marine als im Dienst stehend.

— Der Zug der Kultur. — Tourist: „Schönes Kind, können wir jeder a Portion G'selchtes haben?“ — Sennerin: „Des gibt's halt net, aber a Kaviarbrötchen oder a Hummer-Mayonnaise könni S' haben!“

— Abfuhr. — Er: „Mein Fräulein, weichen Sie mir nicht aus, mich führt ein guter Wind zu Ihnen!“ — Sie: „So? Sie kamen mir auch gleich so windig vor!“

Gerade das Richtige.

Unsere Kleidung ist die richtige Art Waaren zu kaufen. Sie ist weit besser als die meisten fertigen Sachen. Wir verwenden nur die besten Stoffe bei der Fabrikation unserer Waaren und garantiren, daß jedes Stück, das von uns gekauft wird, befriedigt oder wir geben das Geld zurück.

Spezielle Bargains

Männer-Anzüge und Ueberröcke zu einem Preise, der noch nie dagewesen ist in der Geschichte des Kleider-Verkaufes. Sie sind alle aus den neuesten Stoffen gemacht und das Passen und der Finish gerade so gut, wie bei den allerbesten.—Die regulären Preise dieser Kleider betragen $12.00 und $15.00, aber um Euch zu zeigen, was der Fabrikant zu thun im Stande ist, markiren wir sie zu dem niedrigen Preise von **$10.00**

Extra feine Anzüge und Ueberröcke für Männer, in vielen ausschließlichen Moden und aus den elegantesten Stoffen, die die Fabriken hervorbringen können. Unsere Röcke sind extra lang geschnitten oder in der neuen kurzen Façon und werden regulär für $20.00 bis $25.00 verkauft. Unser Preis **$15.00**

Unsere schweren Kleider gehen fort zum Kostenpreis.

$6.00 und $8.00 Hosen für Männer—für **$2.75**

2-Stück doppelbrüstige Kinder-Anzüge—werth $6 u. $8 . **$2.95**

$4.00 und $5.00 Hosen für Männer—für **$1.35**

Feine Anzüge und Ueberzieher für Männer, werth $15, $12 und $10, herabgesetzt auf **$5.00**

Kniehosen für Kinder—werth $1.00—für . **25c**

Feinste Anzüge und Ueberzieher für Männer—werth $20, $18 und $15, herabgesetzt auf ... **$8.00**

Offen Samstags bis 10 Uhr Abends.

WORK BROS & Co.
WABASH & MONROE

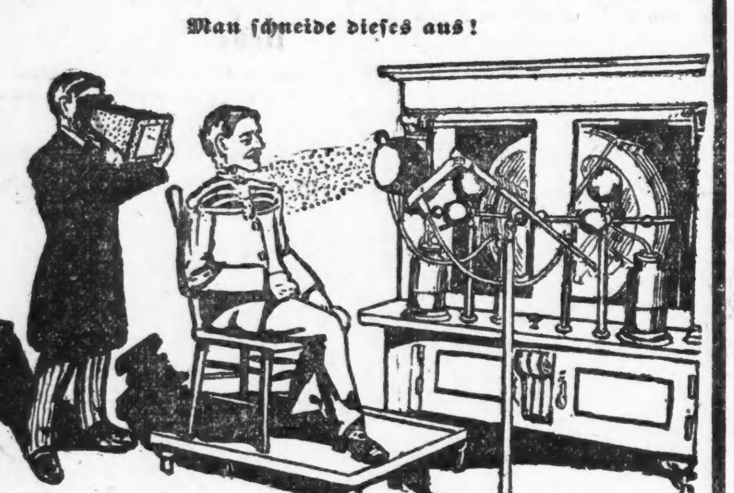
Offen Samstags bis 10 Uhr Abends.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Mummy and the Humming Bird."
Dearborn. — „The White Horse Inn."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern. — „Superba."
Grand Opera House. — „The Emerald Isle."
Illinois. — „Toreador."
McVickers. — „A Gentleman of France."
Howards Theater. — „Pariser Pflaster."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag und Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Esther gegen Lew F. Leslie, Verlassen; T. K. gegen Emmet Johnston Health, Verlassen; Theophila gegen Ksavery Murowski, grausame Behandlung; Eliza gegen Frank Zable, Verlassen; Ellen gegen Oren Green, Verlassen; Michael gegen Anna Fechter, grausame Behandlung; Andrew gegen Mary Duce Nelson, Trunksucht; Minnie A. gegen Louis F. Müller, Trunksucht; Mattie J. gegen John W. Kohler, Verbrechen; James gegen Mary Marest, Verlassen; Anton gegen Anna Merek, Verlassen; Mike gegen Julia Wolak, Ehebruch; Margaret gegen Owen McGeeney, Trunksucht; Samuel T. gegen Lydia M. Hendrickson, Verlassen; Anna gegen John A. Tornblom, Verlassen; Della gegen David A. Rotter, Ehebruch; Elizabeth gegen Bruno Müller, Trunksucht; Fred. J. gegen Ella Mazon, Trunksucht; Samuel gegen Sarah Elias, Ehebruch; Minnie gegen Frank E. Plomgren, grausame Behandlung; Genevieve gegen Alonzo W. Waldron, Verlassen; Daniel B. gegen Jeanette L. Beck, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Sanner, Mildred Burmeister, 31, 24.
Thorkil Mygdal, Astrid Lohmann, 36, 30.
George H. Bliß, Emily C. Wolfe, 34, 32.
Julius Thele, Martha Matthies, 21, 20.
John Jurkiokicz, Rose Modlock, 23, 22.
Joseph Schneider, Rose Holzberg, 30, 26.
Axel L. Rolander, Mabel Evans, 24, 24.
Richard O. Vau, Lena Sommerfield, 28, 35.
Louis A. Krauß, Alice Walker, 32, 31.
George W. McIntyre, Flora L. Sturdevant, 30, 26.
James H. Hurst, Annie Engh, 24, 21.
D. Arnold, A. Burdsu, 26, 26.
Schmuel Bordetzky, Sadie Garber, 27, 30.
Frank W. Lehman, Esther Johnson, 23, 18.
Max O. Sommer, Laura Berl, 27, 22.
Jacob Goldberg, Eva Lesarowitz, 21, 19.
Jathan Chonfeld, Etta Doktarovitch, 30, 26.
Hermann S. Wichert, Grace Thornbury, 37, 23.
Paul Kloth, Mary Rietfeld, 26, 29.
Melvin Haynes, Maggie McLain, 47, 37.
Axel W. Hallenberg, Tillie Erickson, 26, 24.
Henry Hershfield, Melame Salomon, 47, 34.
John Hedwig, Ida Kakal, 22, 20.
Hermann Manzel, Emma Meyer, 24, 19.
Charles Ehlert, Jessie Buwoldu, 24, 19.
Joseph Wursterm, Emma Dauner, 23, 19.
John Almer, Anna Person, 24, 21.
Louis Lintgren, Anna Russell, 24, 21.
Lawrence D. Webb, Amanda Conrad, 29, 25.
Henry Ehler, Katie Melms, 50, 32.
Adolph Prairie, Helen Hensen, 26, 20.
Edward E. Kuglin, Frances Stolberg, 25, 21.
Balista Srnsere, Lorenza Scarbina, 32, 32.
Thomas Kuttenberg, Bogumila Sykora, 25, 20.
Heinrich Diebalt, Mathilda Sieman, 21, 18.
Carmen Basilo, Lucy Lovec, 21, 17.
Frank Brunner, Berthe Thori, 33, 31.
J. Willis Nagle, Marie Colga, 22, 21.
A. Kopald, Ada Friedmann, 33, 20.
Martin Johnson, Caroline Edmansen, 24, 19.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Theresia Bellison, 33 J.; 6326 Paulina Straße.
Branst, Thomas, 80 J.; 1075 Hoyne Avenue.
Briake, Henriette, 78 J.; 451 N. Lincoln Str.
Hormän, Henry, 77 J.; 378 N. Hoyne Ave.
Ketchner, C., 27 J.; 727 N. Western Ave.
Kolding, Karl, 30 J.; 260 W. Chicago Avenue.
Laskowski, W. 81 J.; 1043 S. Trumbull Ave.
Mann, Eva, 83 J.; 581 Orchard Str.
Mayers, James, 30 J.; 2819 25. Str.
Priest, Ida J., 34 J.; 88 Ost Fullerton Avenue.
Roehr, Otto, 45 J.; 1647 W. 63. Str.
Schultz, Fritz, 76 J.; 101 Fremont Straße.
Stichle, John G., 60 J.; 177 Blue Island Ave.
Wieske, William, 74 J.; 11 Keenon Straße.
Waas, Julie, 57 J.; 361 Dayton Str.
Wick, Anna, 50 J.; 878 Armitage Avenue.
Wilk, George, 25 J.; 12224 Union Avenue.
Zadow, Anton, 69 J.; 10 Nutt Straße.

Marktbericht.

Chicago, den 6. März 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Getreide und Heu.

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76—77c; Nr. 3, roth, 71—76c; Nr. 2, hart, 71—74c; Nr. 3, hart, 69—73c.
Sommerweizen, Nr. 1, 80—81c; Nr. 2, 78—80½c; Nr. 3, 72—80c.
Mais, Nr. 2, 44½c; Nr. 2, weiß, 44½c; Nr. 2, gelb, 44½c; Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, gelb, 42½c bis 43c.
Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 36—37c Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 33½c bis 34½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.70 das Faß; „Straight", $3.30—$3.40; „Hard Patents", $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.20—$4.30.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 77⅛—77¼c; Juli 73½c; September 71½c.
Mais, Mai 47½c; Juli 45½c; September 44½c.
Hafer, Mai 35½—35½c; Juli 32½—32⅝c; September 29⅝—29½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.97½; Juli $9.82½; September $9.75.
Rippchen, Mai $9.87½; Juli $9.65; September $9.50—$9.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $18.30; Juli $17.27½; September $17.27½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.70—$5.90 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.25—$6.25; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.20; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.35—$4.20; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.25—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.30—$7.50 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.25—$7.40; ausgesuchte für Fleischer, $7.30—$7.45; sortirte leichte $5.75—$7.00.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.75; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.20—$5.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.75—$7.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.27½
Nr. 1, per Pfund .... 0.24 —0.25
Nr. 2, per Pfund .... 0.20 —0.21
„Dairies", Cooleys, per Pfund 0.25
Nr. 1, per Pfund .... 0.21 —0.22
„Ladles", per Pfund .... 0.18 —0.19
Backwaare, frische 0.12½
Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfd. .... 0.12½—0.12¾
„Daisies", per Pfund .... 0.13 —0.13½
„Young Americas", per Pfund .... 0.13 —0.13½
Schweizer, per Pfund .... 0.13 —0.14
Limburger, per Pfund .... 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfd. .... 0.11½—0.12
Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) 0.18½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) .... 1.19 —0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund 0.11½
do., junge, das Pfund 0.12
Truthühner, das Pfund .... 0.12 —0.14
Enten, per Pfund .... 0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend .... 5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund 0.18
Hühner, das Pfund 0.12
do., „Springs", per Pfund .... 0.12 —0.12½
Enten, per Pfund .... 0.15 —0.16
Gänse, per Pfund .... 0.10 —0.13
Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd. .... 0.06 —0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.07 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfund 0.09
Fische (frische)—
Trout, per Pfd. .... 0.09½—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfd. 0.06
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd. 0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd. 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd. 0.16
Pickerel, per Pfd. 0.09
Hechte, per Pfd. 0.11
Karpfen, per Pfd. 0.04
Perch, (ausgerichtet), per Pfd. 0.08
Lachs, per Pfd. 0.09
Schellfisch, per Pfd. 0.09
Halibut, per Pfund 0.09
Flundern, per Pfund 0.06
Smelts, per Pfd. .... 0.08½—0.09
Bullheads, per Pfund 0.10
Aale, per Pfd. 0.10
Häring, per Pfd. 0.03½
Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend 4.50
Gewöhnliche kleine .... 2.25 —2.50
Canvasbacks, per Dtzd. .... 8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend 1.25
Waldschnepfen, Dutzend 6.00
Kaninchen, das Dutzend .... 0.50 —0.60
Krammetsvögel, per Pfund .... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß .... 1.50 —1.75
Gute bis ausgesuchte, per Faß .... 2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste .... 2.25 —2.50
Orangen, Florida, per Kiste .... 3.50 —4.00
California Navels, per Kiste .... 2.25 —2.50
Bananen, Jumbo, per Gehänge .... 1.00 —1.25
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß .... 11.00—12.00
Ananas, Florida, per Kiste .... 4.50 —5.00
Erdbeeren, per Quart .... 0.15 —0.40
Rothe Rüben, per Faß .... 2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne .... 7.50 —9.50
Blumenkohl, California, per Kiste .... 1.50 —2.00
Mohrrüben, per Faß .... 2.00 —2.50
Gurken, per Dutzend .... 1.25 —1.65
Kopfsalat, Louisiana, per Faß .... 8.00 —6.00
Blattsalat, per Kiste .... 0.35 —0.40
Sellerie, hiesiges, per Bündel .... 0.25 —0.50
Rüben, neue, per Bushel .... 0.26 —0.27
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund .... 0.65 —0.75
Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel .... 3.00 —3.50
Wachsbohnen, per Bushel .... 3.50 —4.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel 2.25
„Medium" 2.15
Braune schwedische .... 1.50 —1.85
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Burbanks .... 0.45 —0.46
Rurals .... 0.44 —0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß .... 0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Illinois—
Gute bis ausgesuchte, per Faß .... 2.75 —3.00

— Mangelhafte Aufsicht. — Lude: „Na, Ede, Dir haben se ja gestern, wie ick hörte, janz schauderhaft verhauen!" —Ede: „Ja, se haben mir emal kernig vertobakt. Aber jloobst Du, det sich een Polizist hätte seh'n lassen? Nicht een Jedanke von 'ne Spur! Nu möcht' ick bloß wissen, wozu ich unter Polezeiuffsicht steh!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein anständiger Mann für Porter-Arbeit, hat eine gute Heimath. Adr. A. Woerner, 1859 W. Madison Str., City. fsa

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen. — 566 N. Halsted Str. frsason

Verlangt: Junge von 14—15 Jahren in Grocery. 847 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter, der zu Hause schläft. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Lunchmann. 250 E. Lake Str.

Verlangt: Aelterer Mann im Saloon. 763 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 219 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 772 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Hand Cakebäcker, $7 und Board. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Porter, der am Tisch waiten kann. 508 Wells Str.

Verlangt: Ein Nacht-Bartender mit guten Empfehlungen wird gewünscht. F. Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Mann, über 17 Jahre alt, für stetige Arbeit. 93 Thomas Str., nahe Robey Str., zweites Flat, Front.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 893 N. Wood Str.

Verlangt: Junger Cakebäcker. O. T. 153 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Mann in Messing- und Eisen-Arbeit. The Baldwin Braß Works, 232 S. Clinton Str. frsa

Verlangt: Geschickter Mann für Geflügelzucht, Ziegenzucht, Versorgung, Antheil. Sanatarium, Spencer, Ind. frsso

Verlangt: Ein guter Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 672 Austin Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 19—20 Jahren, um am Milchwagen zu helfen. 6027 Wabash Ave. frsamo

Verlangt: Jemand der willens ist für Wohnung und Heizung ein Haus in Ordnung zu halten.—Nachzufragen in 749 Süd Sawyer Ave. frsa

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 1152 W. 12. Straße.

Verlangt: Lediger Porter für Hallen-Arbeit; stetiger Platz. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. frsa

Verlangt: Junge in Apotheke; keine Abendarbeit. 757 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Junge an Brot. 357 Ost North Ave.

Verlangt: Junger Mann als zweite Hand an Biscuits und Cakes. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Arbeitsmann, ledig, in Gärtnerei; stetiger Platz. 368 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein Junge zum Abliefern. 1271 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit.—190 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Wurstmacher; erfahrener Mann, auf's Land zu gehen. Guter Lohn; stetige Stellung. Vorzusprechen um 10 Uhr Morgens am Samstag, 449 Wabash Avenue.

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit im Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann, im Blumenhaus zu arbeiten, deutsch und englisch sprechend, ledig. Nachzufragen 4801—19 S. Robey Str., F. Woich. frmo

Verlangt: Bushelmen von System Female Tailor Shop. The Continental, Milwaukee und Ashland Ave.

Verlangt: Kollektor. 199 Süd Clark Straße.

Verlangt: 2 Painters und Calsominers. Zimmer 4,199 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für 3 Pferde und etwas Ablieferung zu besorgen. $5 per Woche, Room und Board. 93 Wells Str.

Verlangt: Treiber. 211—213 E. Monroe Str.

Verlangt: Ein lediger Mann als Kutscher für einen Arzt. Nordseite. Empfehlungen. Deutsche Gesellschaft von Chicago. 50 LaSalle Str. dfr

Verlangt: Ein junger und flinker Waiter oder einer um das Aufwarten zu erlernen. Nachzufragen bei H. Licht, 147 Madison Str., Oak Park. Nehmt die elektrische Car an 40. Str. und Madison. dofr

Verlangt: Ein anständiger, zuverlässiger deutscher Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben; stetige Arbeit. Nachzufragen in 23 92. Str., Seips Baking Co., South Chicago. dofr

Verlangt: Vormann für Buchbinderei. Muß alle Arbeiten verstehen. Angebote mit Angabe des Alters, Erfahrung und Saläransprüchen erbeten unter D. 214 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein alleinstehender Schriftsetzer, Vorstadt von Chicago. Beständige Arbeit. Nachzufragen Morgens vor 10 Uhr oder Abends nach 5 Uhr. — 283 Evanston Ave., Chicago. dofr

Verlangt: 5 Weber. 662 W. Madison Straße. midofr

Verlangt: Ein junger Mann als Porter; stetiger Platz. 189 Madison Str., Harlem. midofrsa

Verlangt: Tüchtiger Schlosser an Bauarbeit. The Standard Arch. Iron Works, 181 Newberry Ave., nahe Halsted und 14. Str. midofr

Verlangt: 3 gute Treiber. 6211 Center Ave., Englewood. mz3,1wX

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn, gutes Heim. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. mz1—31X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und Umgegend. $1.50 pro Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Str. fb10,1mo,X

Verlangt: Stitchers für Swiß Embroidery Maschinen, guter Lohn. St. Louis Embroidery Co., 1006 Locust Str., St. Louis, Mo. feb28,1w

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Ein fleißiger Kellerbursche in der Brauerei und ein guter Fuhrmann, der seine Pferde sauber putzt. Adr.: D. 202, Abendpost. mz2,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Butcher sucht Stellung. 4910 Justine Str.

Gesucht: Vertrauenswerther Mann, der Haus- und Gartenarbeit sowie ein Pferd zu besorgen versteht, sucht bei einer katholischen Privatfamilie einen stetigen Platz. Adr.: D. 276 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stelle als Porter und Bartender. Henry Porth, 29 Grand Ave.

Gesucht: Ein junger Mann mit 22 Jahren sucht Stellung in einem Weingeschäft oder in Fabrik, wo er sich auf arbeiten könnte. Frank Jarsits, 1466 Indiana Avenue.

Gesucht: Abschriften, Reinschriften, Kopien von Plänen, Bücher-Revidirung etc. werden unter coulanter Erledigung bei reinster Ausführung übernommen. 3 bis 5 Uhr Nachm. 350 Clark Str., 1. Flat. frsasonmo

Gesucht: Eingewanderter junger Mann, der deutsch und polnisch spricht, sucht Stellung im Saloon. Prima Zeugnisse. Adr.: K. 648 Abendpost.

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle in besserem Restaurant oder Saloon. 871 N. Robey Straße. midofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Bartender sucht Beschäftigung des Abends. Adr.: D. 280 Abdpost. 6mz1wX

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit auf Farm zur Erlernung des Farmgeschäfts und späterer Uebernahme desselben. Adr. K. 621 Abendpost. frsason

Gesucht: 2 deutsche eingewanderte Burschen suchen Stelle, stetige Arbeit; einer ist Schmied. 20 McReynolds Str.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann sucht stetige Stelle als Waiter oder Bartender. Spricht deutsch, englisch und böhmisch; scheut keine Arbeit. Adr.: D. 279 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Lebensversicherungs-Männer und -Damen, ebenfalls Männer mit großem Bekanntenkreis, welche zufrieden sind mit $25 die Woche. Nachzufragen Samstag, den 7. März, Zimmer 805, 84 La Salle Straße.

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Herrschaftsplatz. Empfehlungen. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handnäherinnen an Skirts, leichte Arbeit. Erfahrung nicht nöthig. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. 741 Elkgrove Ave., Kraus.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, guter Lohn. 1039 Milwaukee Ave., hinten, oben. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, auch Mädchen zum Lernen, stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str. frsason

Verlangt: Gute Maschinen- und gute Handmädchen; auch Mädchen zum lernen an Shopröcken. Nr. 9, 17. Place, nahe Halsted Str. frsa

Verlangt: Mädchen für eine Knopfloch-Maschine. 248 Market Straße, 7. Floor.

Verlangt: Geübte Maschinen-Mädchen an Shop-Westen. 940 Girard Str., Basement. frsa

Verlangt: Putzmacherinnen, Vorarbeiterinnen und Copyisten. Bester Lohn, der hier gezahlt. Längste Saison. Helle Arbeitsräume. John Wineberg & Co., 109 Wabash Ave. frsso

Verlangt: Lehrmädchen für Putzmacherei. Lohn gezahlt während der Lehrzeit. Günstige Gelegenheit für geweckte Mädchen. John Wineberg & Co., 169 Wabash Avenue. frsso

Verlangt: Frau und Mädchen zum Kleidermachen, Zuschneiderei lernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und kleine Mädchen an Knaben-Westen. Nachzufragen im Store, 852 Lincoln Ave. 5mz1wX

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen und Mädchen in der Fabrik. John Trewren, 257 Ost Division Str. dofr

Verlangt: Gute Maschinen-Näherinnen an Damenkleidern. 1524 Dunning Str., nahe Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. Royal Tailors, 514 N. Paulina Str. 4mz,1w

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um in einer Unterzeug-Fabrik an Nähmaschinen zu arbeiten. 1701 S. Clark Str., 2. Floor. 28feb,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Heim für Hausarbeit. 474 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 913 Milwaukee Ave., im Zigarren-Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Mrs. C. E. Huch, 352 N. Winchester Ave. fesason

Verlangt: Frau, ein Flat rein zu machen. 1270 Jackson Boulevard, 2. Flat, nahe California Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4. Keine Wäsche. 465 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4327 Berkley Ave.

Verlangt: Haushälterin. Vorzusprechen Samstag Morgen um 8 Uhr. 594 N. Paulina Str., 2. Floor, Front.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 46 Julian Str., oben.

Verlangt: Laundreß im Restaurant, von 8—8. — 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 582 Washington Boulevard.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für die Hausarbeit in einem Grocery-Store. Eine die ein gutes Heim wünscht. Vorzusprechen 1083 W. 13. Str. frsso

Verlangt: Gouvernante für kleine Kinder; muß deutsch sprechen. Beste Referenzen verlangt. Zu erfragen 594 Dearborn Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 611 Blue Island Ave. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4.00 die Woche. J. W. Egan, 1479 Wellington Avenue. frsa

Verlangt: Tüchtige selbstständige Köchin, gute Wirthschafterin für ein erster Klasse deutsches Restaurant; guter Lohn. Adr.: K. 632 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nr. 473 Ost 22. Str., Ecke von Canal Str. C. Margraff.

Verlangt: Eine Waschfrau. 749 Süd Sawyer Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, um auf einen Kranken aufzupassen. 2840 State Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1216 Marianna Str., 2. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; Steam Flat. Lohn $4. Nachzufragen 1554 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können; kleine Familie; guter Lohn. Dr. Harms, 27 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Reinliches Kindermädchen, 14—15 Jahre alt. 816 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit bei einzelner Dame. 678 Sedgwick Straße, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit, in Familie ohne Kinder. Dr. Boehm, 562 26. Str., nahe Halsted. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. Nachzufragen 156 Ost North Ave., Laundry Store.

Verlangt: Alleinstehende Frau im Haushalt zu helfen; kann zu Hause schlafen. Drug Store, 334 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das auch kochen kann; keine Wäsche. 364 Larrabee Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; muß auf Baby aufpassen. 312 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 258 Fremont Straße, nahe Belden Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen, ebenso Mädchen für Hausarbeit, sofort. 1472 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Alleinstehende Frau, die kochen kann und sonst im Haushalt mitzuhelfen. 199 W. Randolph Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in der Familie. 6844 Ada Str., nahe 69. Str., oben.

Verlangt: Mädchen. 14 South State Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 99 S. Canal Str., Saloon. frsa

Verlangt: Waschfrau für nächsten Montag. 1721 York Place.

Verlangt: Köchin, die auch waschen und bügeln will, in kleiner Familie. Guter Lohn. 5038 Washington Ave. frsa

Verlangt: Frau zum Schruppen. Stetige Stellung. 7.30 Vorm. bis 4 Nachm. Lohn $7 per Woche. Fred. Griesheimer, State und Jackson Blvd.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 387 Ost Fullerton Ave., 2. Flat. mifrmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, nicht unter 18 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit und Aufsicht für 2 Kinder, 3 und 4 Jahre alt. Gutes Heim für die richtige Person. Vorzusprechen sofort 911 West Adams Straße. dofr

Verlangt: Ein Küchenmädchen, welches willens ist, Saloon- und Hausarbeit zu besorgen. Guter Lohn. 421 S. Canal Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1180 N. Halsted Str., 1. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß tüchtig sein. Guter Lohn. Nachzufragen 847 Winthrop Ave., 3. Flat. dfrsa

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 517 Burling Str., nahe Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchen-Arbeit. 141 Clybourn Place. dofrsa

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit. 76 Uhland Straße. midofr

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 45 Rees Str. midofrsa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Arbeit. Adr.: F. W. 236 Abendpost.

Gesucht: Lunchköchin sucht Arbeit. 97 Rees Str., unten.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Arbeit, vier bis fünf Tage jede Woche. Adr.: D. 278 Abendpost. frsa

Gesucht: Erfahrene Lunch-Köchin sucht Stelle. — Adr.: D. 287 Abendpost.

Gesucht: Selbständige Lunch-Köchin sucht Stelle. 145 Ost Indiana Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Haus. 1803 Milwaukee Ave. Frau Pongrate. frsamo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit im Restaurant oder Privatfamilie; keine Sonntagsarbeit; bitte persönlich vorzusprechen 2 Tage. 195 Mohawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Platz zum Haushalten. Mrs. Krause, 913 N. Halsted Straße, hinten, unten.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 61 W. Kinzie Str., Ecke Jefferson Str., 2 Treppen. fsa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar, nicht lange im Lande, sucht Beschäftigung, geht auch auf eine Farm. Auskunft 2954 Emerald Ave. Schmidt.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2mzmomifr,1mo

$800—Restaurant, Downtown, unübertreffliche Lage; reiner gutzahlender Platz; gute Mahlzeiten-Preise. Offen Tag und Nacht. Miethe $45. Hintze, 59 Dearborn Straße.

Saloon billig zu verkaufen. Lizens bezahlt bis zum ersten Mai. Adr. K. 625 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, gute Fixtures. Billig. 2453 Wentworth Ave., hinten. frsa

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store. 413 West Chicago Avenue. 6mz1woX

Zu verkaufen: Bäckerei, 20 Jahre am Platz, für $500, wenn bis zum ersten genommen. Auskunft ertheilt Neumann, 1724 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Profitables, fein möblirtes 22 Zimmer Doppelhaus; halber Block vom Lincoln Park; alle Zimmer vermiethet; lange Lease und nur $65 monatliche Miethe. Zu erfragen bei J. Stiedel, 510 Sedgwick Straße.

Gut gehender Grocery Store billig zu verkaufen. 49 Fremont Straße. frsa

Zu verkaufen: Confectionary Store. 208 Burling Straße.

Zu verkaufen: Flottgehendes Barbiergeschäft, gute Geschäftslage, Einrichtung so gut wie neu. Einnahme garantirt. Arthur, 148 State Str.

Für $500 halber Antheil an etablirtem Manufacturing Wholesale-Geschäft. $200 monatlicher Verdienst. 221 Fifth Ave., Dept. 54. frson

Zu verkaufen: Fisch-, Delikatessen- und Grocerystore in guter Geschäftslage, krankheitshalber, billig. 4500 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Westseite, guter Brick-Backofen. Wohnräume. Täglicher Umsatz $36. Bargain. Eigenthümer verkauft wegen Krankheit. Adr.: D. 226 Abendpost. mifr

Zu verkaufen: 8-Zimmer Flat, voll besetzt. — Briefe 117 Wells Str., Apotheke. dofr

Zu verkaufen: Gute Business-Bäckerei; muß verkaufen wegen Todesfall. Adr.: J. W. 440 Abdpost. 5mz1wX

Zu verkaufen: Bis 12. März, eine gutgelegene Bäckerei mit Pferd und Wagen. Spottpreis. Adr.: D. 264 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Bäckerei, beste je dagewesene Gelegenheit. Verkauf $45—$50 täglich, Wholesale und Retail. Preis $800. Bonilly, 145 LaSalle Str., Suite 316. dofr

Zu verkaufen: Wegen Abreise, feiner Saloon mit 2 Kegelbahnen und Pool-Tisch für $500. Nordseite. Adr. D. 269 Abendpost. dofr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Cottage. 1756 N. Leavitt Str.

Zu vermiethen: Store mit Fixtures, gegenüber von Schule. 4640 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Guter Saloon in einer Vorstadt, eine Goldgrube für den rechten Mann. Nachzufragen bei Chas. Ziegenhagen, 11580 Front Str., Kensington. frsso

Zu vermiethen: Store und 5 Zimmer, neben großer Nordseite Schule. $12
Koester & Zander, 69 Dearborn Straße. frsa

Zu vermiethen: Guter Country-Saloon. — 8530 Vincennes Road, South Englewood. 28fb—10mzX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Store, passend für Meat-Market, in oder neben einer gutgehenden Grocery. Nordseite vorgezogen. 2453 Wentworth Ave., hinten. fsa

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer in kleiner Familie oder bei alleinstehender Dame. Adr.: O. T. 111 Abendpost. Bis Sonntag schreiben.

Zu miethen gesucht: Fünf bis sieben Zimmer Wohnung mit Bad und Gas, womöglich auch Pferdestall. Nordseite vorgezogen. Zu adressiren: K. 688 Abendpost. 5mzX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Immer an Hand — 40 bis 50 Pferde, es bezahlt sich für Euch dieselben zu sehen, ehe Ihr kauft. — Tauber & Glader, 643 N. Paulina Str., ½ Block nördlich von Milwaukee Ave. feb24,2wX

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer kränklich. 162 Newton Str., nahe Lincoln und West Division Straße.

Zu verkaufen: 2 Pferde, ein Pony. 636 Nord Halsted Straße. Krause.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Leichenbestatters-Wagen, so gut wie neu. Steiner, 867 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Kleiner Panel Top-Wagen, passend für Zeitungsroute, Laundry etc. 808 N. Halsted Straße. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund, echte Great Dane, billig. 1438 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 7 junge Bulldoggen. 102 E. Fullerton Ave. frsa

Zu verkaufen: Neuer starker Turntable Expreß und 3 leichte Springwagen in gutem Zustand. Division und Halsted Str. 2mz,1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bin im Besitze eines eleganten neuen Pianos, bestes Fabrikat, zu einem Schleuderpreise. Adr.: E 812 Abendpost. 1mz,1w

Feines Kimball Upright Piano für halben Preis. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. mz2,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fixture und Stock für mittleren Kaffee- und Delikatessen-Store, Shelvings, Counters, Showcases, Eisbox, neue Kaffeemühle, Crockery etc., billig. 918 W. 21. Str. mz6,13

Zu verkaufen: Hartkohlen $8; Weichkohlen $4.50. 436 Larrabee Straße.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dbsa*

Balthazard Sprachenschule,
Steinway Hall.
Unterricht in Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch.—Uebersetzungen in allen Sprachen.—Telephon: Wabash 144. 1mz,1mtX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klot, Patentanwalt, 1308 Schiller Building. 3dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19j,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Bowling Pin. Abzugeben gegen Vergütung 96 Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine 160 Acker Farm, 8 Meilen östlich von Kankakee, Ill., oder für schuldenfreies Chicagoer Grundeigenthum zu vertauschen. Nachzufragen bei M. Stamm, 55 Florenz Ave., hinten, Chicago. 28fb,1woX

Zu vertauschen für Chicago Haus oder Flat: 107 Acker an schönem See im südlichen Michigan, gutes Haus und Scheune, 1300 Pfirsich- und Aepfelbäume, 30 Acker Holzland, kleiner Fluß, prachtvoller Platz, werth $4500. A. Gray, 77 S. Clark Str. defrsa

Farm, Umstände halber billig zu verkaufen. 34 Acker Land mit Wohnhaus und Ställen. Mich. 10 Meilen von Muskegon. Näheres bei C. Engehausen, 877 N. Leavitt Straße.

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov,frsa*

Zu verkaufen: Eine in gutem Zustand befindliche zweistöckige Brick-Cottage; 7 Zimmer und Badezimmer, Lot 25 bei 127, in guter Gegend der Nordseite, nahe Center Str. Ein Bargain, $3500. J. P. Weber, 129 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

$2150 kaufen fünf Zimmer Cottage, schön finished und gut arrangirt; Furnace-Heizung; ferner fünf Zimmer in Attic, fertig zum Pflästern; S. 42. Ct., nahe 26. Str. Bedingungen nach Uebereinkunft. — Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. mifrsa

Zu verkaufen: 2 Snaps— Leichte Abzahlung — einstöckiges Brickhaus neben Schule, Store und 5 Zimmer, sehr billig und auf leichte Bedingungen.— 2-stöckiges Wohnhaus nahe California und North Ave., $2500; werth $4000; muß verkauft werden. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. frsa

Zu verkaufen: Eine Cottage, bestehend aus neun Wohnzimmern, Bad und Furnace. 1114 N. Albany Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-, 6- und 7-Zimmer Häuser, Basement und Attic und alle Verbesserungen, auf leichte Zahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 26feb,frsamt,1m

Zu verkaufen: Bargain! Dreistöckiges Flat-Gebäude; verkaufe billig für Baar, wenn vor dem 1. Mai gekauft. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. Nachzufragen 1121 Süd Oakley Ave. frsa

Verschiedenes.

Verlangt: Belastetes Grundeigenthum für Baar u. schuldenfreies Eigenthum. Yeager & Bennett, 125 La Salle Str. 7fb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez5*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. dez4*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29mz*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 2jan*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3ja*
128 La Salle Str., Zimmer 8, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute; $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 31. 9fbX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 15feb,1moX

Bezahlt keine fancy Preise an irgend Jemanden für Eure Dachdecker-Arbeit, ehe Ihr unseren Kostenvoranschlag erhalten habt. Schreiben Sie Postkarte. Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Miller & Orth, Eigenthümer. 4—24mzX

Die City Team Owners Ass'n. hat ihre reguläre Versammlung am 1. März 1903 abgehalten. Hon. Carter H. Harrison wurde für Bürgermeister indossirt. Henry Roue, Präsident; John Kelly, Bizepräsident; John Block, Schatzmeister; Frank Lang, Sekretär.

„Deutsche in Amerika" am Sonntag von Wormsers Truppe, in der Teutonia Turnhalle.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3jan*

Wm. Hoeller, 659 Diversey Blvd. Fallende Krankheit, Brüche und Hundebiß geheilt; müssen aber gleich kommen. midofr

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1540 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 7fb1mtX

William Henry, deutscher Advokat. Rath frei. Zimmer 1241 Unity Building, 79 Dearborn Str. 18 feb, mifrsomo,1mo

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Will County Collection Agency, (inkorporirt), Joliet, Ill. John M. Wolfrum, Präs. und Mgr. mz6—16,1X

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

BENSON & RIXON Co. RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOEHOUSE

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Neue Moden ... in ... Männer-Kleidern

Die schönsten Kleider in der Stadt liegen jetzt zu Eurer Besichtigung auf. Es gibt viele Aenderungen im Schnitt, Muster und Gewebe; und große Verbesserungen in Bezug auf Ausstattung und Arbeit. — Alle neuesten Ideen werden an unseren Kleidern vorgeführt. — Ihr solltet sie sehen, ehe Ihr Eure Einkäufe macht.

Männer-Anzüge, $5 bis $30.

Größen für starke Männer, extra Größen, Größen für schlanke Männer und reguläre Größen — in gutem Sortiment.

Männer-Ueberzieher, $5 bis $25.

Es gibt keine Ueberzieher, welche sich in Bezug auf Schönheit und Symmetrie mit unseren neuen Frühjahrs-Facons vergleichen lassen — die Längen rangiren von 34 Zoll bis 48 Zoll.

Unser Knaben-Dept.

mit seinen vielen Verbesserungen und verlockendem Assortment für dieses Frühjahr sollte von jeder Mutter besucht werden.

Lokalbericht.

Speicherbrand.

Sechs Personen mit knapper Noth gerettet.

Der verursachte Schaden wird auf $2000 geschätzt.—Sonstige Brände.

Flammen, welche gestern, kurz vor Mitternacht, die östliche Hälfte von Barry Bros.' Lagerspeicher und Empfangsschuppen am Fuße von Michigan Straße in Schutt und Asche legten, gefährdeten das Leben von sechs Nachtwächtern und Polizisten, welche ein Umsichgreifen des entfesselten Elementes zu verhindern trachteten.

Sie wurden von Feuerwehrleuten, die ihre Hilferufe gehört hatten, halberstickt im brennenden Gebäude angetroffen und gerettet. Der Brand wurde gelöscht, nachdem er etwa $5000 Schaden verursacht hatte.

Der Dampfer Pere Marquette Nr. 1 lag, zur Abfahrt nach Milwaukee bereit, an der Barry'schen Werft vor Anker, als im östlichen Theile des Lagerspeichers das Feuer ausbrach. Ein Funkenregen fiel auf das Deck des Dampfers, der unter Anderem mit mehreren hundert Fässern Oel geladen war. Der Bemannung bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung. Einen Augenblick später aber setzte sich der Dampfer in Bewegung und bald hatte er den See erreicht, wo er vor der Gefahr einer Explosion geborgen war.

Das Feuer wurde um elf Uhr Abends von den Polizisten Fitzgerald und Stapleton von der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue entdeckt. Diese alarmirten die Feuerwehr und drangen dann, begleitet von den zwei Nachtwächtern der Firma Barry Bros. und den Nachwächtern Michael Burns und N. Monaghan von der Northern Michigan Transportation Company, in das brennende Gebäude. In dessen östlichen Theile lagerten Tausende Ballen Heu, welche in Brand gerathen waren. Die Wächter und Polizisten bemühten sich, den Brand im Keime zu ersticken oder wenigstens einem Umsichgreifen der Flammen vorzubeugen. Sie wurden indeß durch den erstickenden Qualm, der bald das ganze Gebäude erfüllte, zum Rückzuge genöthigt, fanden aber nicht den Ausgang. Sie wären elend erstickt, wenn die inzwischen eingetroffenen Feuerwehrleute ihre Hilferufe nicht gehört und sie mit vieler Mühe gerettet hätten.

Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ unverzüglich einen 4—11 Alarm. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung gelang es denn auch, des Feuers Herr zu werden, aber erst nachdem das siebenstöckige Gebäude der D.B. Scully Syrup Company in Brand gerathen und leicht beschädigt worden war.

Man muthmaßt, daß der Brand durch einen Funken aus einer Lokomotive verursacht wurde.

Im Gebäude Nr. 403 Indiana Straße, welches von der Grovers' Supply Company benutzt wird, entstand gestern ein Feuer, welches etwa $2000 Schaden verursachte. Der Heizer John Otlan wurde vom Rauch übermannt im Erdgeschoß von Feuerwehrleuten aufgefunden und gerettet.

Unter alten Teppichen in einem Hinterzimmer des ersten Stocks des Monroe Apartmentgebäudes, Nr. 5519 Monroe Avenue, entstand gestern Abend ein Feuer, welches beträchtliche Aufregung unter den Bewohnern verursachte, aber im Keime erstickt wurde. Man muthmaßt, daß Kinder, die mit Streichhölzern spielten, unabsichtlich den Brand verursachten.

„Eine Dosis rechtzeitig gegeben, erhält's Leben." Dr. Wood's Norway Pine Syrup; das Natur-Heilmittel für Husten, Erkältungen, Luftröhren-Leiden jeder Art. mo,mi,fr—aug

Kurz und Neu.

* Der Viehhändler Michael Murphy, Nr. 838 32. Str., ist gestern an Blutvergiftung gestorben. Vor zwei Wochen waren dem Manne die Hände erfroren; er war nach dem People's Hospital geschafft worden, wo die Aerzte erklärten, er würde sich die Hände müssen abnehmen lassen. Dazu wollte Murphy seine Einwilligung nicht geben, und sein Tod war die Folge.

Freytags „Journalisten".

Das Lustspiel wird von Studenten der deutschen Abtheilung vom Lewis Institute aufgeführt.

Längst haben die deutschen Pädagogen an amerikanischen Hochschulen erkannt, daß die Aufführung von Bühnenwerken, ja selbst nur die Darstellung einzelner Szenen aus den Meisterwerken deutscher Dichter, vorzüglich geeignet ist, die Deutsch studirende Jugend in den Geist der Sprache einzuführen und sie für die deutsche Literatur zu begeistern. Die großen Universitäten im Osten hatten es zuerst unternommen, Goethes „Iphigenia auf Tauris" für ihre Deutsch Studirenden auf die Bühne zu bringen. Eine kaum minder große und lobenswerthe Aufgabe hat sich die deutsche Abtheilung des Lewis Instituts, an West Madison und Robey Straße, mit der Aufführung von Freytags Lustspiel „Die Journalisten" gestellt. Um die Aufgabe würdig zu lösen, wurde die Regieführung in die Hände des Herrn Ludwig Kreiß, des bewährten Charakterdarstellers von der Wachsner'schen Theatergesellschaft, gelegt; bei der Einstudirung der Rollen stand ihm Frl. Jessie Jones, Lehrerin an der deutschen Abtheilung des Lewis Institutes, tüchtig zur Seite. Die Vorstellung findet morgen Abend in der Aula der Anstalt bei freiem Eintritt statt. Die Rollenbesetzung ist die folgende:

Oberst a. D. Berg.....Walter Forster
Ida, seine Tochter.....Doris Schaeffer
Adelheid Runek.....Cora Kohlsaat
Senden, Gutsbesitzer.....Frank Beezley
Professor Oldendorf, Redakteur der Zeitung „Union".....Allan Carter
Konrad Bolz, do.....Chas. Henning
Bellmaus, Mitarbeiter an derselben.....George Titus
Kämpe, Mitarbeiter an derselben...Alex Williamson
Müller, Faktotum an derselben.....Edwin Pridham
Blumenberg, Redakteur an der Zeitung „Koriolan".....Raymond Wieboldt
Schmock, Mitarbeiter an derselben.....Harry Banks
Piepenbrink, Weinhändler u. Wahlmann..P. Juhnke
Lotte, seine Frau.....Charlotte Bendix
Bertha, seine Tochter.....Martha Jones
Kleinmichel, Bürger und Wahlmann..William Huber
Fritz, sein Sohn.....Edward Gannon
Justizrath Schwarz.....Harry Wheaton
Eine fremde Dame.....Isabel Kilner
Korb, Schreiber auf dem Gute Adelheid's..H. Spoehr
Karl, Bedienter des Obersten.....Fred. Schaefer
Ein Kellner.....Samuel Kennison

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
(Nur von John I. Brown & Son, Boston, hergestellt.)
Bringen sofortige Hülfe bei
Heiserkeit.

Elektrische Palastwagen.

Auf der elektrischen Bahn Chicago, Aurora und Elgin zu fahren, dürfte in allernächster Zeit für die Passagiere ein weit größeres Vergnügen sein, als bisher. Die betreffende Bahngesellschaft hat nämlich in Elisabeth, N. J., fünfundzwanzig Waggons bauen lassen, die hinsichtlich ihrer eleganten, modernen Einrichtung und ihrer Fahrgeschwindigkeit alles bisher Dagewesene weit übertreffen sollen. Jeder Waggon hat Sitze für 56 Personen, ist 47 Fuß lang, wiegt 800 Zentner und kann eine Fahrgeschwindigkeit von 180 Meilen die Stunde erreichen. Von den neuen Wagen sind zwanzig bereits in Austin, Ill., eingetroffen. Sie werden vorläufig nur mit einer Fahrgeschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde in Betrieb gesetzt werden. Der Gesellschaft kostet diese neue Verbesserung ihres Verkehrsdienstes $425,000, jeder der 25 Waggons kommt ihr auf $17,000 zu stehen.

Theueres Feuerungsmaterial.

Frau N. N. Campbell von der Dearborn Avenue meldete vor einigen Tagen der Polizei, daß ihr ein Perlen-Halsband im Werthe von $5000 abhanden gekommen sei. Angestellte Erhebungen haben inzwischen ergeben, daß das fragliche Halsband von der Köchin der Familie Campbell versehentlich zu Feuerungszwecken benutzt worden ist. In der Asche des Küchenherdes hat man die traurigen Reste des Schmuckes vorgefunden.

Seit über sechzig Jahre.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt MRS. WINSLOW'S SOOTHING SYRUP, und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Verzweifelten am Dasein.

Fred Zorn vorläufig für das Ableben seine Gattin verantwortlich gehalten.

Der Barbier Fred Zorn kam gestern Abend um sechs Uhr aus dem Geschäft, Nr. 185 N. Clark Straße, nach seiner Wohnung im Gebäude Nr. 288 Ost Erie Straße, und fand seine Frau Georgie erkrankt vor. Er that angeblich sein Bestes, um die Schwermüthige aufzuheitern und ihre nervöse Erregung zu mildern, an welcher sie in der letzten Zeit fast beständig litt. Doch ohne Erfolg. Gegen 8 Uhr Abends ersuchte ihn die Leidende, ihr doch ein wenig Whisky aus der nächstgelegenen Wirthschaft herbeizuholen. Eilig erfüllte Zorn den Wunsch der Frau. Nach seiner Rückkehr bemerkte er zufällig, wie die Kranke ein Pulver zu sich nahm und die papierne Hülle desselben in das Ofenfeuer warf. Wenige Minuten darauf wälzte sie sich in entsetzlichen Krämpfen. Der sofort herbeigerufene Arzt vermochte nichts mehr für die Sterbende zu thun. Er stellte als Todesursache Strychnin-Vergiftung fest. Zorn wurde verhaftet. Die Koronersgeschworenen werden sich mit dem Fall beschäftigen und den Mann voraussichtlich von aller Schuld freisprechen. Frau Zorn war erst 33 Jahre alt. Sie war beiläufig vor noch nicht langer Zeit mit Zorn ihrem ersten Manne, einem gewissen Kennedy, aus einer kleinen Landstadt in Ohio durchgebrannt.

Die 23jährige Maud Simons wurde gestern in ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 149 N. Clark Straße bewußtlos, allem Anschein nach an den Folgen von Morphium-Vergiftung leidend, aufgefunden. Im Passavant-Hospital hoffen die sie behandelnden Aerzte, die Patientin am Leben erhalten zu können.

Zweimal versuchte sich gestern der 29 Jahre alte Wm. Magnusson in seiner Zelle in der Ost Chicago Avenue-Bezirkswache aufzuknüpfen, doch wurde sein Vorhaben rechtzeitig vereitelt. Der muthmaßlich geistesgestörte Mann wird dort so lange in Schutzhaft gehalten, bis seine Angehörigen ihr Versprechen erfüllen und ihn nach seiner Heimath im Staate Minnesota abholen.

Theodor Arnold gestorben.

Im St. Josephs-Hospital ist heute zu früher Morgenstunde Herr Theodor Arnold gestorben, einer von den Mitbegründern und zur Zeit seines Ablebens Schatzmeister der bekannten Fleischhandlung von Arnold Bros. an der W. Randolph Str. Herr Arnold hatte an der Zuckerkrankheit gelitten. In letzter Zeit hatte sich sein Zustand infolge einer leichten Verletzung, die er sich an einer Zehe zugezogen, sehr verschlimmert. Auf Anrathen seines Hausarztes, ließ er sich aus seiner Wohnung, Nr. 1920 Surf Str., nach dem genannten Hospital bringen, wo zur Entfernung der erkrankten Zehe geschritten wurde. Es zeigte sich indessen, daß die Blutvergiftung bereits weiter um sich gegriffen hatte. So wurde denn das Bein bis zum Knie abgenommen. Aber auch diese Maßnahme hatte nicht die erhoffte Wirkung. Der Patient war verloren.

Theodor Arnold, vor etwa fünfunddreißig Jahren mit seinen Brüdern Hermann und Adolph aus dem Brandenburgischen nach den Vereinigten Staaten eingewandert, war ein Mann von bedeutender geschäftlicher Begabung und durfte sich einen großen Theil des Verdienstes beimessen, durch welches das rasche Emporblühen und stetige Gedeihen des von den Brüdern in's Leben gerufenen Unternehmens bedingt worden ist.— Er hat sich lange Zeit hindurch auch am deutschen Vereinsleben betheiligt und mit Rath und That zur Förderung vieler Bestrebungen des deutschen Elementes unserer Bevölkerung beigetragen. — Seit Hr. Hermann Arnold sich aus dem Geschäfte zurückgezogen, waren Theodor und Adolph dessen Hauptleiter. Herr Adolph Arnold ist vor etwa einer Woche mit seiner jungen Frau zur Erholung nach Kalifornien gereist, befindet sich aber — telegraphisch von dem Ableben des Bruders verständigt — bereits auf der Rückkehr nach Chicago.

* Ueber die Krähen-Indianer von Montana" hält morgen Nachmittag Herr S. C. Simms einen Vortrag im Kolumbischen Museum. Eintritt frei.

Nachahmenswerth.

Angenehme Ueberraschung für die Südseite-Hochbahner.

Scheuerfrauen trumpfen auf.

Wollen von einem Schiedsgericht nichts wissen.—Der Streik der Schlachthaus-Maschinisten wird friedlich beigelegt werden.—Sonstige Arbeiterangelegenheiten.

Die Südseite Hochbahngesellschaft hat, zum zweiten Male in diesem Jahre, aus freien Stücken die Gehälter des Zugpersonals erhöht. Die Gehaltserhöhung tritt rückwirkend vom 1. März ab in Kraft. Das Zugpersonal dieser Gesellschaft erhält nunmehr höhere Gehälter als das aller übrigen hiesigen Hochbahngesellschaften. Da die feiwillige Gehaltserhöhung dem angedrohten Streik des Personals der Metropolitan-Bahn auf dem Fuße folgte, war sie für die Betheiligten eine große Ueberraschung.

In nachstehender Uebersicht sind die neuen Gehälter im Vergleich mit den bisherigen angeführt:

	Jetzige Löhne. pro Stunde.	Frühere Löhne. pro Stunde.
Motorleute 1. Klasse	29 Cts.	27½ Cts.
Motorleute 2. Klasse	27 Cts.	25 Cts.
Zugführer	21 Cts.	20 Cts.
Schaffner	18½ Cts.	18 Cts.
Thurmwärter	29 Cts.	27½ Cts.
Weichensteller	25 Cts.	22 Cts.
Kuppler	22 Cts.	19½ Cts.

Die Leute sind der Ansicht, daß ihnen die Gehaltserhöhung bewilligt würde, um einer Forderung um Mehrzahlung vorzubeugen und das Personal vom Anschluß an die Union abzuhalten. Den Hochbahnern wurde vor mehreren Wochen verboten, Union-Abzeichen zu tragen.

Die Motorleute erhalten nunmehr einen Cent die Stunde mehr als die der Lake Straßen- und Northwestern-Hochbahn, nach dem neuen, erst vor wenigen Wochen zwischen den Gesellschaften und der Union abgeschlossenen Uebereinkommen erhalten.

Einer neuen Verfügung des County-rathspräsidenten Foreman gemäß werden die Handwerker, welche im County-Hospital und in den County-Anstalten zu Dunning beschäftigt sind, Unionlöhne erhalten. Die Verfügung hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Dezember 1902. Es werden davon beeinflußt die Löhne der Bauschreiner, Anstreicher, Plumber und Handlanger, Maschinisten, Heizer, Matratzenmacher, Dampfleitungseinrichter und Handlanger, Fuhrleute u. s. w. Die Abrechnung mit den Leuten wird im März erfolgen. Früher haben die Leute für den Monat bezahlt erhalten, gleichviel, wie viele Tage sie arbeiteten. Nach dem neuen System werden sie nach der Stunde bezahlt.

Die in den Officegebäuden beschäftigten Scheuerfrauen wollen von einem Schiedsgericht nichts wissen. Die Geschäftsagentin der Union, Frau Susan Norton, und Frau Mary McLean, Vorsitzerin des Vollziehungsausschusses, sprachen gestern bei W. W. Arnold, dem Vorsitzer des Arbeitsausschusses der Gebäude-Verwalter, vor und übermittelten ihm das Ultimatum der Union.

„Wir verlangen 20 Cents die Stunde und kein Schiedsgericht," erklärte Frau Norton. „Die Scheuerfrauen verdienen zur Zeit durchschnittlich 16½ Cents die Stunde, manche aber nur $20 den Monat. Ihre Arbeit ist schwerer, als die der in den Gebäuden beschäftigten Männer. Viele der Frauen liegen neun Stunden lang ununterbrochen auf den Knieen und arbeiten wie Lastpferde."

Die auf den Viehhöfen beschäftigten Maschinisten haben sich bereit erklärt, ihre Forderung um Gewährung höherer Löhne und geringerer Arbeitsstunden einem Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dessen Entscheidung zu unterwerfen. Dieser Beschluß wurde gestern in einer Konferenz gefaßt, die in dem Kontor von Thomas E. Wilson von der Nelson Morris Company zwischen Vertretern der Schlachthausbesitzer und der Union stattfand.

Die Schiedsbehörde wird in folgender Weise gewählt werden: die Schlachthausbesitzer unterbreiten der Union die Namen von drei Männern, von denen einer gewählt werden muß; die Union unterbreitet dann den Schlachthausbesitzern die Namen von drei Männern, von denen einer gewählt werden muß. Nachdem auf diese Weise von jeder Partei je ein Mitglied gewählt worden sind, schlägt jede Partei je einen Kandidaten vor. Von den sechs vorgeschlagenen Kandidaten soll dann auch das dritte Mitglied gewählt werden. Sollten sich die Parteien nicht auf das dritte Mitglied einigen können, so soll dessen Wahl den beiden gewählten Mitgliedern überlassen bleiben.

Die Schiedsbehörde soll so schnell wie möglich zusammentreten. Bis zur Entscheidung kehren die Streiker zur Arbeit zurück.

In der Stadthalle wurde gestern gemeldet, daß den städtischen Verordnungen zuwider, unlizensirte Maschinisten in den Schlachthäusern thätig seien. Ermittelungen, welche die Maschinisten-Prüfungsbehörde anstellen ließ, ergaben, daß die Angaben auf Wahrheit beruhten. Maschinen und Kessel unter hohem Drucke wurden von unlizensirten Maschinisten bedient, die aus St. Louis und Detroit „importirt" waren. Präsident Herlihy von der Prüfungsbehörde beantragte, gegen die Schlachthausbesitzer sowohl, als gegen die unlizensirten Maschinisten, gerichtlich vorzugehen. Die Angeklagten werden sich wahrscheinlich am nächsten Donnerstag vor Richter Gibbons zu verantworten haben.

Vertreter der Kohlenfuhrleute-Union unterbreiteten gestern dem Mayor Harrison eine Liste von Kohlengruben in West Virginien und Maryland, in denen keine Unionleute beschäftigt werden, und verlangten, daß von diesen Gruben keine Angebote auf Kohlenlieferung für die Stadt entgegengenommen würden. Henry E. Weaver hat sich bemüßigt gefunden, seine Gruben in Maryland unter die Kontrole der Union zu stellen.

Die Bauunternehmer errangen gestern in ihrem Kampfe zwecks Aufhebung der Sympathiestreikklausel in Uebereinkomemn mit Gewerkschaften einen bedeutenden Sieg, indem die mächtige Gewerkschaft der Zimmerleute auf die Einfügung dieser Klausel in die neuen Uebereinkommen verzichtete.

Die 5600 Maschinenbauer der Stadt werden vom 1. Mai ab eine fünfprozentige Gehaltserhöhung und einen neunstündigen Arbeitstag — in flauen Zeiten einen siebenstündigen — verlangen.

Die American Smelting & Refining Company hat ihren 350 Angestellten bedeutende Zugeständnisse gemacht. Maschinisten erhalten nunmehr für achtstündige Arbeitszeit dieselbe Löhnung, die ihnen bisher für zwölfstündige Arbeit gewährt wurde, die Heizer erhalten bei kürzerer Arbeitszeit 10 Cents mehr. In ähnlicher Weise wurden die Löhne der übrigen Angestellten aufgebessert. Die Anlage der Gesellschaft ist an 94. Str. und dem Seeufer gelegen. Zu Weihnachten erhielten die Angestellten von der Gesellschaft ein Geld-Geschenk im Betrage von fünf Prozent ihrer Jahreslöhnung.

Die Metropolitan-Bahn hat darauf verzichtet, die zwischen ihr und den Angestellten bestehenden Streitfragen schiedsgerichtlich schlichten zu lassen. Letztere sollen vielmehr in einer gemeinsamen Konferenz geregelt werden. So wurde gestern in einer Versammlung beschlossen, an der sich ein Ausschuß der Angestellten, sowie Präsident MacAllister und Generalanwalt W. W. Gurley betheiligten.

Die Chicago Printed Bookbinder & Papercutters-Union Nr. 8, Int. Br. Bookbinders, hat, wie berichtet, den Arbeitgebern einen neuen Lohnsatz unterbreitet. Von diesem werden folgende Firmen betroffen: Rand McNally Co., Brock u. Rankin, R. R. Donnelly u. Sons, M. A. Donohue u. Co., R. O. Law Co., Steere u. Co. (Regan Plant), H. O. Shepard Co., W. Henneberry Co., Schoenenberger u. Son, Newberry Library Bindry, Chicago University Bindry, Ringer u. Hertzberg, Jenkinson u. George, Pettibone u. Co., und Winship Co.

Die Union hofft, daß alle Buchbinder, die noch nicht organisirt sind, sich der vorerwähnten Organisation, oder aber der Blankbook Forwarders & Finishers Union Nr. 25 anschließen werden.

Versammlungen der Union Nr. 8 finden statt an jedem 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in Redmens Hall, an Clark und Monroe Str.

Der neue Lohnsatz, der am 24. Februar in einer von über 300 Mitgliedern besuchten Spezialversammlung gutgeheißen und am 1. März dem Verbande der Buchbinder zugestellt wurde, lautet wie folgt: „Cloth-Forwarders, Leather-Forwarders, Job-Forwarders, Casemakers, Steam Rounder and Bocker, Finishers, Head Stockcutter (Paper) Head Stockcutter (Bindry Stock) Casing in Machine Operator je von $18 auf $21 die Woche; Caser in bordcutter Papercutter and Booktrimmer von $15 auf $18 die Woche, Preßvergolder von $16.50 auf $19.50 die Woche, Head-Stamper $21 die Woche, Steam-Sawyer, Masher u. General Workmen von $13.50 auf $16 die Woche. Die Stückarbeit wurde im Durchschnitt um 10 bis 15 Prozent gesteigert. Arbeitszeit 54 Stunden die Woche. Samstag nach 1 Uhr darf nicht mehr gearbeitet werden, sonst muß Doppelzeit bezahlt werden. Gewöhnliche Ueberzeit anderthalbfach. Sonn- und Feiertage doppelt. Stückarbeiter sollen bei Ueberzeit 20 Cents die Stunde extra erhalten neben ihrer Arbeit. Auch wurde ein Lohnsatz für die Lehrlinge eingereicht. Ein Junge mit 16 Jahren beim Eintritt muß 5 Jahre lernen, einer mit 17 Jahren blos 4 Jahre. Jüngere wie 16 und ältere wie 17 Jahre werden nicht angenommen. Die Jungens sind verpflichtet, an dem Platz, an dem sie angefangen, auszuharren, damit sie eine bessere Gelegenheit haben, etwas zu lernen.

Heute Abend werden folgende Gewerkschaften in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Zentralrath der Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Str.

Dampf-Maschinisten, Uhlichs Halle, N. Clark und Kinzie Str.

Kistenmacher und an der Säge beschäftigte Arbeiter, Horans Halle.

Metallmutternmacher, Nr. 106 Ost Randolph Str.

Böttcher, Nr. 2525 S. Halsted Str.

Kellner (Nr. 336), Nr. 122 LaSalle Str.

Frei für Alle.

Leset und erfahret, wie Ihr es erhalten könnt.

Die Frage, weshalb ein Mann erfogreich ist und der andere nicht, ist ein Problem, welches die Philosophen seit Jahrhunderten beschäftigt. Ein Mann erwirbt Reichthümer und Ansehen, „wohingegen sein Nachbar oder Derjenige, der mit augenscheinlich denselben und besseren Chancen anfing, in Armuth und Zurückgezogenheit lebt. Niemand kann Erfolg erringen, wenn er an einer aufregenden und nervenzerstörenden Krankheit leidet und der Mann, der die Fähigkeit zum Erfolg besitzt, sieht diese Thatsache bald ein und greift zu dem besten Mittel, um das Leiden zu beseitigen.

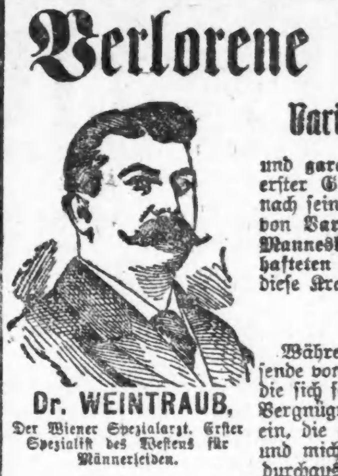
Ein Mensch, der mit einem schlimmen Fall von Hämorrhoiden oder Piles behaftet ist, ist in seinem Kampf nach Ansehen und im Fortschritt gehindert. Es ist ihm nicht möglich, seine geistige Energie zu konzentriren, wenn diese schreckliche Krankheit an seinen Lebenskräften zehrt. Um zu zeigen, wie leicht dieses Erfolg vernichtende Leiden geheilt werden kann, veröffentlichen wir den folgenden Brief von einem hervorragenden Manne von Indiana.

„Als ich den Brief und das Büchlein über Hämorrhoiden, ihre Entstehung, Ursache und Heilung erhielt, war ich in einem kritischen Zustand. Geschwüre, sieben an Zahl, hatten sich im Innern des Afters gebildet, welche in einem großen Geschwür nach außen treten, ähnlich einer Fistula. Ich litt die gräßlichsten Schmerzen, konnte nicht Tag und Nacht Ruhe finden. Nachdem ich das Büchlein gelesen hatte, schickte ich zu meinem Apotheker, aber zufällig hatte er damals nichts mehr von der Pyramid Pile Cure. Ich bekam jedoch einen Theil einer Schachtel von meinem Schwager und begann damit. Fünf Pyramids heilten mich vollständig. Später kaufte ich eine Schachtel, brauchte sie aber nicht. Ich wartete zu sehen, ob die Heilung dauernd war, ehe ich über den Erfolg schrieb. Ich betrachte Pyramid Pile Cure als das größte und beste Hämorrhoiden Heilmittel im Markt und ersuche Sie, meinen aufrichtigen Dank für dieses unschätzbare Mittel entgegenzunehmen. Es bereitet mir großes Vergnügen, es allen derartig Leidenden zu empfehlen. Sie können, wenn Sie wünschen, meinen Namen bekannt geben an alle, die an dieser Krankheit leiden." J. O. Littell, Arthur, Ind.

Ihr könnt eine freie Probe dieses wunderbaren Mittels erhalten, ebenfalls das oben beschriebene Büchlein, wenn Ihr Euren Namen und Adresse deutlich auf eine Postkarte schreibt und abschickt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. ilf

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt



Dr. WEINTRAUB,
Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor,
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . $500,000
Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Versucht unser Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: South 429.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise für ein einseitiges Band von 65c aufwärts für ein doppeltes von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS Co.
Nachfolger von Henry Schroeder,
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.

Die größte Entdeckung des Zeitalters,

ABTENA

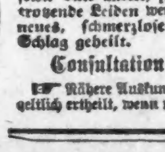
heilt Asthma bestimmt und dauernd.

Wir behaupten nicht, daß Abtena Asthma in einem Tag oder einer Woche heilt, aber daß es Asthma heilt, ganz und gar ... in sechs Monaten ... Wenn Ihr Abtena nicht in Eurer Nachbarschaft bekommen könnt, so schickt $1.00 ... portofrei ... Schreibt ... Auskunft für Asthma-Leidende enthält. Adresse:

L. W. Abt & Company,
510—513 Medinah Temple, Chicago.

Privat-Klinik,
181 6. Ave., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik sind deutsch und behandeln alle Krankheiten ... Consultation frei. Preise mäßig.



DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt

Augen, Ohren, Nasen- und Hals-Leiden ...

Bruchleidende ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

„Das Heim des Ueberziehers."

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Neue Facons fürs Frühjahr.

Morgen beginnen wir eine vollständige Ausstellung aller neuen anerkannten Moden für das Frühjahr 1903....Tausende von hochfeinen Ueberröcken, tausende von eleganten Anzügen, und alle von einer Eigenart, wie sie der sich elegant Kleidende wünscht....Muster jeder nur denkbaren Art....nicht ein paar Muster in verschiedenen Partieen, sondern alle Entwürfe in sämmtlichen Sorten, die gemacht werden von Amerikas ersten Wholesale-Schneidern.... Die Ausstellung hat absolut nicht ihres Gleichen in Qualität, Preis, Passen und Mode....Versäumt nicht, sie zu besichtigen.

Alle die hübschen Frühjahr-Ueberzieher, von der letzten Saison stammend, jetzt offerirt zu weniger als den Kosten des Materials....Es ist ein kaum bemerkbarer Unterschied in der Mode dieser Saison, aber sie wurden letztes Jahr gemacht....Modische Chesterfields und nette Box Coats, die wir zu $18, $20 und $25 verkauften....Eure Auswahl von der ganzen Partie zu.......... $10

Feine Herbst-Anzüge für Männer....kleine Partieen von unseren besten $15 und $18 Sorten....garantirt reine Wolle und Worsted, und gefüttert mit allerbester twilled Serge....viele sind passend zum Tragen bis in den Frühsommer....solange der Vorrath reicht, zu.......... $9.50

Ungefähr 250 jener prachtvollen langen schweren Ueberzieher, von uns früher in der Saison zu $15, $18 und $20 verkauft....solange der Vorrath reicht.......... $10

Eure Auswahl von irgend einem Paar Herbst- und Winterhosen im Hause....$7 und $8 Werthe (schwarze Full Dreß Anzüge ausgenommen).......... $4

Frühjahr-Facons für Jünglinge, Knaben und Kinder.

Den ganzen zweiten Floor einnehmend, von Straße zu Straße.

Das größte Knaben-Ausstattungsgeschäft in Amerika....jeder bekannte neue Stoff von amerikanischem oder ausländischem Fabrikat und all die feinen Novitäten für das Frühjahr sind jetzt ausgestellt.

Kniehosen-Anzüge für Knaben....Alter 3 bis 16....doppelknöpfig, 3-Stück, Norfolk, Sailor Norfolk, Sailor und Vestee Facons....kleine Partieen, übrig geblieben von unseren $5.00, $6.00 und $7.00 Partieen.......... $3.50

Lange Hosen für Jünglinge....14 bis 19 Jahre....neueste Muster....gestreift, karrirt, fancy Worsteds und Cheviots....regulär verkauft zu $3.50 und $4.00.......... $2.50

Jünglings-Anzüge, 14 bis 20 Jahre....reinwollene Cheviots, Cassimeres und Tweeds....auch Worsteds, in schlicht blau und schwarz, einfach- und doppelknöpfige Facons....früher in der Saison zu $10, $12 und $14 verkauft....morgen.......... $7.50

Der Rest von unserem kürzlichen großen Einkauf von den weltbekannten „Banner Brand" Kniehosen für Knaben von 3 bis 15 Jahren....alle mit Extension Waistbands und eingefaßten Nähten ....75c Kneehosen, 35c. $1 und $1.25 Kniehosen, 50c.... $1.50 Kniehosen.......... 75c

Frühjahrfacons in weichen u. steifen Hüten für Knaben....schwarz und helle Farben... 98c bis $2.98.

Vollständige Auswahl von neuen Frühjahr Auto-, Tam Golf- u. Golf-Kappen für Knaben und Kinder....48c bis $2.48.

Neue Frühjahr-Facons in Kinder-Tams ....alle Farben....48c bis $2.98.

Nette breitrandige und fancy-Hüte für Kinder ....48c bis $3.98.

Vollständige Auswahl von Frühjahrhemden für Jünglinge und Knaben....feste oder abnehmbare Manschetten....75c bis $2.25.

Neue Frühjahr-Facons in Russian oder Byronkragen Knabenblousen....48c bis $2.48.

Feine Worsted Jersey Sweaters für Knaben ....mittlere oder schwere Sorte....98c bis $1.98.

THE Continental CLOTHING HOUSE.
Milwaukee und Ashland Aves.

Elegante Ueberröcke

gemacht von assortirten Schattirungen von Covert in den neuesten Längen. Hübsche, nette Röcke für sich elegant Kleidende und mittlere und lange Facon für einfache Käufer. Sie besitzen ein feines Aussehen, und Ihr vermögt sie nicht von den theuersten Kleidern zu unterscheiden. So gut und besser, als irgend ein Rock, der anderswo offerirt wird zu $12 und $15 — unser spezieller Preis.......... $10

Schluß-Räumung

von allen Winter-Ueberziehern. Dies ist die letzte Gelegenheit zum Einkauf von schönen und modernen Männer-Ueberziehern im Werth von $15, $18 und $20 zum Preise von $9

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Die Stimmung in Deutschland betreffs Venezuela. — Die englischen und amerikanischen Freunde. — Des Kaisers Liebe für England. — Die deutschen Truppen in Paris. — Getäuschte Hoffnungen. — Französische Stimmen über das französische Heer.

Ganz Deutschland nahm die Nachricht von der Aufhebung der Blockade der venezolanischen Häfen und der in Aussicht stehenden Erledigung der Geldforderungen an diesen südamerikanischen Lumpenstaat mit großer Genugthuung entgegen. Nicht aus einem Gefühl der Furcht vor den englischen und amerikanischen Jingo-Blättern, die mit Dreckbatterien auf das verhaßte Deutsche Reich und seinen Kaiser schossen, sondern, wie man aus den deutschen Zeitungen und gesprächsweise vernimmt, aus ganz anderen Gründen.

Einer dieser ist die Erkenntniß, daß es mit der amerikanischen Freundschaft für Deutschland, trotz des Prinzenbesuches, der Schenkung des Denkmals Friedrich des Großen und vieler anderer Aufmerksamkeiten Seiner Majestät des Kaisers, nicht weit her ist, und im Gegentheil ein Krieg gegen Deutschland den Anglo-Amerikanern sehr erwünscht wäre, und ein anderer, daß das Vorgehen gegen Venezuela im Bunde mit England, dessen Zeitungen mit den englisch-amerikanischen in der Verunglimpfung von Kaiser und Reich wetteifern, von vornherein mißbilligt wurde. Man beginnt hier endlich zu begreifen, daß die ursprüngliche Verhetzung von England ausgeht, und daß die amerikanischen Zeitungen sich zum Mundstück der englischen deutschfeindlichen Presse hergeben, wenn sie gegen Deutschland hetzen, England aber als das arme Opferlamm des Deutschen Kaisers und seiner der Monroe-Doktrin feindlichen Räthe, mit schönen Worten als treue Vettern preisen.

Man fragt sich hier, ob der Kaiser unter den obwaltenden Umständen den Engländern auch fernerhin seine treue Hingebung und und Freundschaft bewahren werde, und ob er demnächst wieder, trotz allem, was vorgefallen, nach England reisen werde, und seinen Onkel Eduard, gegen den Willen der englischen Nation und des deutschen Volkes, seiner und des letzteren treue Freundschaft zu versichern.

So wenige Leute es auch in Deutschland, selbst unter den Zeitungsschreibern gibt, die eine englische oder amerikanisch-englische Zeitung lesen und daraus die wahre Gesinnung der englisch sprechenden „Vettern" gegen Kaiser und Reich erfahren, so beginnt sich doch nach und nach die Ueberzeugung durchzuringen, daß die Engländer die wahren „Erbfeinde" Deutschlands sind und daß sie die feindliche Stimmung der Amerikaner zum größeren Theil Englands Hinterlist zu verdanken haben.

Diesen Gefühlen geben die deutschen Vettern allerwärts ohne Scheu Ausdruck und man sollte glauben, daß Seine Majestät, der Kaiser, der doch englische Zeitungen liest und die Stimmung seiner englischen Vettern kennt, endlich einmal seiner Freundschaft für alles Englische entsagen werde. Jedoch „Blut ist dicker als Wasser", heißt es in einem englischen Sprichwort, und es gibt viele Leute, welche befürchten, daß Kaiser Wilhelm, diesem entsprechend, seiner unerwünschten und als Zeichen von Furcht gedeuteten Engländerfreundschaft keine Zügel anlegen werde.

Ich besitze eine Sammlung von deutschfeindlichen Zeitungsartikeln u. Karrikaturen der jüngsten Zeit, aus englischen und amerikanischen Zeitungen stammend, die ich Allerhöchsten Ortes zur Vorlage zu bringen gedenke, hübsch örtlich und zeitlich geordnet; vielleicht gelangen sie an die richtige Adresse und tragen dazu bei, die Majestät etwas über die Liebe und traditionelle Freundschaft der sogenannten angelsächsischen Vettern aufzuklären, vielleicht auch nicht.

Einigermaßen verwunderlich ist es, daß deutsch-amerikanische Geschäftsleute Zeitungen, welche sie als „Dutchmen" jeden Tag mit Schmutz bewerfen, mit Geschäftsanzeigen unterstützen. Viel richtiger wäre es, wenn sie diesen Verunglimpfern des Deutschthums keine Anzeigen gäben und ihnen den Grund dafür schriftlich mittheilten. Ich bin überzeugt, daß die Herrschaften, die in Deutschenhaß sich das Menschenmöglichste leisten, schleunigst andere Saiten aufziehen würden, wenn ihnen der Brotkorb auf diese Weise höher gehängt würde. So viel ist sicher, daß sich Engländer, Franzosen, Russen, Polen und Angehörige anderer Nationalitäten derartige Gemeinheiten auf die Dauer nicht ungestraft gefallen ließen. Aber dem geduldigen Deutschen glaubt man gerecht zu werden, wenn man ihn vor den Wahlen als „Good Fellow Citizen" lobt, sonst im ganzen Jahr aber nach Kräften beschimpft.

Am 1. März 1871, an einem sonnenhellen Frühlingstage rückten bekanntlich 30,000 deutsche Soldaten in Paris ein, nachdem sie auf den Longchamps, dem großen Pariser Rennplatze, vor Kaiser Wilhelm und seinem glänzenden Stabe paradirt hatten. Es sind nun 32 Jahre seit diesem weltgeschichtlichen Augenblicke dahingegangen, aber als Theilnehmer an jenem Einzuge erinnere ich mich noch jeder Einzelheit so wohl, als wenn es gestern gewesen wäre. Viele von jenen Dreißigtausend sind nicht mehr am Leben, wohl kaum noch ein Viertel, und von diesen wäre wohl heute nur noch ein kleiner Bruchtheil im Stande, einen so strammen Parademarsch zu machen, wie damals angesichts der glänzendsten Hauptstadt der Welt. Als wir am Triumphbogen vorbei, — dessen Passage wegen des Bombardements verbarrikadirt war, aber bald freigelegt wurde, — die Champs Elysees unter den Klängen der Regimentsmusik hinabmarschirten und nach dem Trocadero abbogen, einem Platze, von dem aus man einen weiten Blick über Paris genießt, war einem jeden das Herz voll von patriotischem Stolze und selbst der einfachste und ungebildetste Soldat empfand die Wichtigkeit des Augenblicks. Wir träumten damals alle von einem riesigen, mächtigen deutschen Reich, Preußen, Baiern, Württemberger, Sachsen und wie die Bundesbrüder sonst heißen, und wohl Keiner hat damals geahnt, daß nach dreißig Jahren die deutsche Einigkeit solche Rückschritte gemacht hätte, daß sich Nord und Süd wieder fremd entgegenstehen und Dank dem vermaledeiten Partikularismus, der Einzelstaaterei, der Reichsgedanke noch immer nicht so in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie wir es nach dem großen Kriege erwarteten. Man braucht nur einmal nach Baiern zu gehen und zu hören, wie man dort die Preußen haßt, oder auch nur eine oder die andere Zeitung zu lesen, die je nach ihrer Landsmannschaft ängstlich bemüht ist, die Kleinstaaterei zur Geltung zu bringen. Die Franzosen mögen sich ja unter einander wie Katze und Maus bekriegen, aber in einem Punkte sind sich alle einig: sie sind Franzosen und nichts weiter als Franzosen, während der Charakter als Deutscher bei vielen unserer Landsleute erst nach dem Preußen, Baiern u. s. w. zur Geltung kommt.

Mit großem Interesse las ich stets die französischen Militärzeitungen, in welchen man häufig bemerkenswerthe Urtheile und Vergleiche zwischen dem französischen einerseits und dem deutschen Heere anderseits findet. Daneben erfährt man dann auch die Schwierigkeiten der Rekrutirung für die französische Armee, die auf dem Papier um etwa 50,000 Mann stärker ist, als die deutsche, aber in Wirklichkeit weit hinter dieser zurückbleibt. In einem, „Der nächste Krieg" betitelten Buche erklärt der Verfasser, ein französischer Major a. D., de Nercy, ganz offen, die Franzosen gäben sich in Bezug auf ihre Armee und die Führer derselben argen Täuschungen hin; ein künftiger Krieg mit Deutschland werde Frankreich noch schwerere Niederlagen bringen, als der von 1870. In einer Flugschrift, die großes Aufsehen machte, behauptet der anonyme Verfasser, der sich „Hauptmann und Kompagniechef" unterzeichnet, daß nur ein Drittel aller Ausgehobenen wirklich mit der Waffe diene. Wer irgend könne, drücke sich um den Truppendienst und suche als Arbeiter, Offiziersbursche, Schreiber u. s. w. Verwendung zu finden, sodaß die Stärke seiner und anderer Kompagnien oft um die Hälfte durch Abkommandirungen geschwächt werde. „In Deutschland", bemerkt der Verfasser wörtlich, „ist der Mannschaftsstand im Frieden unabänderlich festgelegt. Geht ein Mann ab, so wird er sofort durch einen anderen ersetzt, sodaß die satzungsmäßige Zahl stets voll bleibt. Bei uns begreift sie viele Leute in sich, die nur dem Namen nach Soldat sind.

Die Warnungen des französischen Oberst Stoffel, des Militär-Attaches in Berlin bis zum Kriege 1870, vor der Unterschätzung des deutschen und der Ueberschätzung des französischen Heeres verhallten damals ungehört und heute scheint der alte Schlendrian in militärischen Dingen noch immer zu herrschen, der im Falle eines Krieges mit Deutschland, den die französischen Militärschriftsteller stets im Auge haben, um so verhängnißvoller für Frankreich sein würde, als die Bevölkerung des letzteren — 38 Millionen — hinter der Deutschlands — 59 Millionen — so außerordentlich weit zurückgeblieben ist.

Leset die „Sonntagpost".

Geschäftsstunden 8:30 Vorm. bis 6 Uhr Abends

The Fair

State, Adams, Dearborn

6000 Paar feine Welt-Schuhe für Männer, $2

$3.00 und $4.00 Qualitäten

Dies ist ein Verkauf von feinen Schuhen zu einer großen Geldersparniß, und dies hat seinen guten Grund, wie ein solcher ja auch bei jedem Verkaufe dieser Art vorliegt. Wir kauften nämlich über 6,000 Paare hochfeiner Welt-Sohlen-Schuhe von einem mit Waaren überfüllten Fabrikanten, dessen Ruf als Verfertiger feiner Schuhe zu Recht besteht. In der Partie befinden sich:

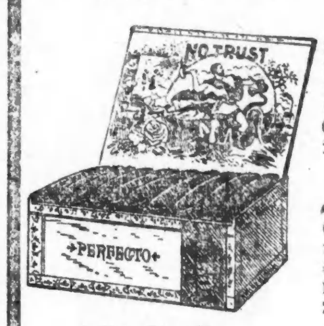
Patent Colt Knöpf-Schuhe für Männer, Goodyear Welt.
Patent Colt Schnür-Schuhe für Männer, Goodyear Welt.
Box Calf Blucher-Schuhe für Männer, Goodyear Welt.
Vici Kid Knöpf-Schuhe für Männer, Goodyear Welt.
Velour Calf Schnürschuhe für Männer, Goodyear Welt.
Einfache Kid Schnürschuhe für Männer, Goodyear Welt.

Diese Schuhe wurden für ein New York City Konzern angefertigt und sind infolgedessen so wünschenswerth, modisch und hochmodern, wie sie es nur sein können. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen diesen und Schuhen, die angefertigt werden, um zu einem niedrigen Preise verkauft zu werden, der Sorte, die oberflächlich betrachtet als ganz gut erscheint, die aber Dauerhaftigkeit nicht besitzt. Die Qualität dieser Schuhe liegt nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern sie ist in der Vorzüglichkeit des Leder, der Arbeit u. Facons zu finden, eine prima Qualität im vollsten Sinne des Wortes. Dieser Verkauf bietet eine Gelegenheit zum Ankauf von hochfeinen, zuverlässigen Schuhen für weniger als den wirklichen Herstellungs-Kosten.

$2 $2

Zwanzig Moden; alle Größen, jedes Paar ist garantirt
Zum Verkauf in dem speziellen Raum auf dem zweiten Floor, Sportartikel-Departement

Spezielle Bargains in Zigarren für Samstag



Havana Zigarren
LaFlor de Vallens, unvergleichliche reine Havana Zigarren, feinste Qual.—Premiers, 15c-Größe, 25 f. 2.45; jede 10c; Eminentes, 20c-Größe 25 f. $3; jede 14c

Magna Charta
sowie Vinar del Rio Zigarren, Conchas Selectos, gar. lange Vuelta Havana Einlage, imp. Sumatra Deckblatt; Samstag, Kiste von 50, 2.70; 5 für 30c

Mirora
Social Club, Lake View Club, Great Pitt u. and. Seed u. Havana Zigarren, Hav. Einlage, Sumatra u. Connecticut Deckblatt; Kiste v. 50 für 2.15; 5 für 25c

Viva
Volle Perfecto-Facon u. Größe Zigarren, gar. lange Kombinat. Einlage, wird unter d. bekannten 5c-Marken verkauft, Samstag, per 1,000, $18 Kiste v. 50 für $1

No Trust
Eine volle Größe Zigarre, gut gemacht, feine Facon, feinster hiesiger Tabak — per 1,000 9.25; 5 für 5c; 50, 49c

Benefactors
Improved Punch, Lake View Rose, Councilors und Louis James Zigarren, zusammen m. vielen and. guten angezeigten 5c-Zigarren — Kiste von 50 1.45; das Stück 3c

Marie Jensen
Lange gemischte Havana u. spanische Einlage, Sumatra Deckblatt; beste Straight 5c-Zigarre im Markt; sowie George W. Childs Zigarren, 7 f. 25c; Kiste v. 50 1.60

5c Zigarren
Lucke's Imports, Chicago's Best, National Square u. Alboni, speziell, Kiste von 50, 1.20; 2 für 5c

Rauch-Tabak
Mail Pouch, 1⅜ Unzen, 9 Packete für 33c
Plow Bow 1⅜ Unzen, 9 Packet für 33c
Sweet Tip Top, 1⅜ Unzen, 9 Packete für 33c
Navy Tabak, 1⅜ Unzen, 9 Packete für 34c
Dukes Mixture, 1⅜ Unzen, 9 Packete für 32c
Dukes Cameo, 1⅜ Unzen, 9 Packete für 34c
Polar Bear, speziell, per Pfund nur 25c
Giant Tabak, speziell, per Pfund nur 18c
Barker, wohlbekannt, spez., per Pfund nur 25c
Bull Durham, 1 Unz., spez., per Pfd. nur 54c

Pfeifen
Pfeifen, in erster Qualität, echte fran. Brier, entweder gerade oder gebogen, mit Horn-, Gummi- und Celluloid-Mundstücken; auch eine Partie von Brier sanitären Pfeifen, für diesen speziellen Verkauf markirt, Samstag, Stück, 19c

Kau-Tabak
Climax Tabak, herabgesetzt das Pfund auf 38c
Spear Head, sehr spezieller Preis, p. Pfund 38c
Horse Shoe, herabg. f. diesen Verkauf, d. Pf. 38c
Real Thing, Union gemacht, per Pfund nur 32c
Battle Axe, spezieller Preis, per Pfund, 29c
Standard Navy, herabgesetzt das Stück auf 30c
Star Plug Tabak, spezieller Preis, das Pfd. 39c
Kismet, Union gemacht, spez. Preis, d. Pfd. 39c
Royal Eagle, sehr niedr. Preis, das Pfund 39c
Piper Heidsieck, speziell, das Pfund für 57c

Artikel für Athleten
Boxing-Handschuhe für Männer, gemacht von ausgesuchtem lohfarbigem Leder, mit wattirtem Wristband, ausgestopft mit guter Qualität Pferdehaar, Set von vier in einer Schachtel, Samstag zu 1.25
Boxing-Handschuhe für Männer, feinere Qualität, prächtig gemacht, Set von vier in einer Schachtel, Samstag, speziell zu nur 1.95
Innen-Baseball, Regulation-Größe, 17zöll., überzogen mit der besten Qualität Pferdeleder, Samstags spezieller Preis, das Stück 65c
20.Jahrh. Striking Bag u. Plattform vollst., kann an jedem Fenster- od. Thürrahmen befestigt werden 6.50
Striking Bags für Männer, gem. von Kalbleder, weiß od. Oxblood, einfach od. doppelte Enden, Samstag, jeder 2.25
Eiserne und hölzerne Hanteln und Indian Clubs, aufwärts bis zu 35 Pfund, per Pfund 2c
Indian Clubs, 1-Pfd. Gewicht, hübsch polirt und fancy gestreift. Samstags spez. Preis, per Paar 17c

Für Jäger
Doppelläufiges Breechloading Gewehr, feine Stub Twist Stahlläufe Fluted bis zum Breech; Bolt Extension, Wesley Richard's Circular Hämmer, geölter Walnuß-Kolben, voller Pistolen-Griff, Case hardened Gestell und Schloß-Platten, schießt schwarzes und Nitro-Pulver; 10, 12 und 16 Gauge, reduzirt zu 9.95
Verbesserte Remington Hammer Gewehre, doppelläufig, Top Lever, Extension Rib, zurückschlagendes Schloß, Patent Fore-end, Pistolen-Griff, jedes Gewehr wird probirt, ehe es die Fabrik verläßt, 12 Gauge, 74 bis 8 Pfund, spez., herabgesetzt auf $20
Jäger-Röcke, gemacht von 10-Unzen Canvas, Farbe von getrocknetem Gras, hat sechs Außen-Taschen und zwei große Wild-Taschen an der Innenseite, garantirt wasserdicht, Größen 34 bis 50 Zoll Brustmaß, reduzirt von $2 Samstag zu 1.45
Jagd-Hosen, gemacht von 10-Unzen Duck, Farbe von getrocknetem Gras, 4 Taschen, Größen 30 bis 44 Zoll Taillenmaß, 28 bis 36zöll. Naht, 75c

Chicago & Alton.
Union Passagier-Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.
[illegible]

West Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit Speise- und Buffet-Schlafwagen, durch, ohne Wagenwechsel.
[illegible]
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Plätzen u. s. w. spreche man vor oder adressire: [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
[illegible]

Erie-Eisenbahn.
Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. [illegible]
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße.
[illegible]
Telephone Central 2057.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephone Main 1545.
[illegible]
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 113 Adams Str.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.
[illegible]
Col. und Wheeling Expr. .... * 7.00 N *6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr. * 7.45 N *6.50 V
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

— Bitter. — „Daß Du das Bild hinter meinem Rücken verkauft hast, Anna, will ich allenfalls verzeihen; daß Du aber meinen Namen ausgekratzt hast, ist gemein! Wie kamst Du dazu? Bitte!! —" — „Durch den Kunsthändler, Ael!" — „Was??!" — „Ja, er sagte, wenn Dein Name darunter steht, dann kauft's kein Mensch und hängt sich's an die Wand!"